

Preis der FREIEN SZENE WIENS 2017



IG KULTUR WIEN

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed  
bibliographic data is available in the internet at <http://dnb.ddb.de>.

Herausgeber\_innen: Günther Friesinger, Fanja Haybach, IG Kultur Wien

Redaktion: Fanja Haybach, Marlen Hofmann

Grafik: Anika Kronberger

Lektorat: Angela Heide

ISBN: 978-3-902796-58-5

Auflage: 500 Stück

edition mono/monochrom

Zentagasse 31/8, 1050 Wien

+43/(0)1/952 33 84

[edition-mono@monochrom.at](mailto:edition-mono@monochrom.at)

Alle Rechte vorbehalten, 2017

Das Copyright liegt bei den Einreichenden und Autor\_innen

Gedruckt mit Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien





# Der Preis der freien Szene Wiens kultcamp 2017 – das Barcamp zur Politik dezentraler Stadt- und Kulturarbeit

*Es wird mühsam sein, aber die Dynamik kommt in der Bewegung.\**

Initiativen der freien und autonomen Szene füllen ständig Lücken des soziokulturellen Angebots der Stadt. Eine Stadt für alle braucht diese Initiativen, ihre Akteur\_innen und ihre Räume als Orte der Gemeinschaft und Auseinandersetzung für Vielfalt und mehr Teilhabe.

Gleichzeitig mangelt es an strukturellen, finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen, die den Erhalt sichern und erleichtern. Der Druck externer Strukturen beeinflusst interne Organisationsprozesse, und die von außen auferlegte Prekarität wirkt nach innen. Wenn die Gedanken rund um das Geld überhandnehmen, fehlen Ressourcen für wichtige alltägliche Organisationsprozesse.

Die IG Kultur Wien widmet sich auch 2017 der Politik dezentraler Stadt- und Kulturarbeit. Unser Verständnis baut auf einen ressortübergreifenden Ansatz: Bildung, Stadtentwicklung und Kultur müssen zusammengedacht werden, um inklusive, emanzipatorische und kritische Initiativen und Orte entstehen zu lassen. Dafür braucht es auch die Einbindung von Akteur\_innen und Bewohner\_innen dieser Stadt in die Entwicklung von Konzepten, die ihr Umfeld entscheidend gestalten. Es gilt, ihre jahrelangen Erfahrungen und Strategien aufzugreifen, statt weitere zentrale Stabstellen und Leuchtturmprojekte zu schaffen.

Als Interessengemeinschaft setzt sich die IG Kultur Wien seit 1990 für freie und autonome kulturelle Organisationen, Kulturinitiativen, Kulturschaffende und Künstler\_innen in dieser Stadt ein – damals wie heute für neue und alteingesessene Freiräume, bessere Bedingungen im Alltag und angemessene, kontinuierliche infrastrukturelle Förderungen unabhängiger und selbstverwalteter Kulturarbeit. Dabei hält sie eine andere Kulturpolitik für nötig!

Um auf die politischen Ebenen und Köpfe Einfluss zu nehmen, muss auch politisch bewusst von unten agiert werden: Es braucht kluge, durchlässige und differenzierte Formate für die Organisation und Kommunikation nach innen und außen.

Wo können wir weiterarbeiten und -leben in Anbetracht einer allgegenwärtigen Verwertungs- und Standortlogik, die die Stadt zu einer scheinbar widerspruchsfreien und sozial befriedeten Kulisse macht? Wie können wir uns organisieren in Anbetracht der Tatsache, dass wir selbst zu Rädchen der Prozesse, die wir kritisieren, gemacht werden? Wie können wir untereinander kommunizieren in Anbetracht ganz unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten?

Hierfür brauchen wir nicht nur einen langen Atem, sondern auch Ziele, für die wir diesen langen Atem einsetzen wollen.

Die Vergabe des Preises der freien Szene Wiens wird auch dieses Jahr von einem eintägigen *kultcamp* begleitet: Gemeinsam möchten wir uns mit den Schnittstellen von Raum, Geld und Organisation, ihren Politiken und unseren Konflikten auseinandersetzen und laden euch für den 1. Oktober 2017 herzlich in das Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste ein. *Spread the word* und bewegt euch mit uns, damit wir weiter daran arbeiten können, dass unsere Bedürfnisse zur alltäglichen gemeinsamen Praxis werden. Wir nehmen uns das Recht auf Stadt!

### **Der Vorstand der IG Kultur Wien**

Alisa Beck, Elisabeth Bernroither, Günther Friesinger, Walter Gössinger, Willi Hejda, Esra Özmen, Tamara Schwarzmayr, Claudia Totschnig

\*Dieter Schrage, Thesenpapier im Kontext der Kritischen Politischen Offensive (KriPo) *Ohne langen Atem wird nicht gehen! Und ohne Strategie auch nicht!*, [www.besetzungsarchiv.org/media/text/Thesenpapier\\_von\\_Dieter\\_Schrage.pdf](http://www.besetzungsarchiv.org/media/text/Thesenpapier_von_Dieter_Schrage.pdf)

Magdalena Augustin

# SUBKULTUR BRAUCHT RAUM

## Auf der Suche nach langfristigen Lösungsstrategien in Wien

Seit Jahren werden räumliche Ressourcen in europäischen Städten immer knapper. Auch Wien ist davon nicht ausgenommen, und mittlerweile ist dies für alle Bewohner\_innen der Stadt spürbar. Die Mieten steigen, Flächen werden aufgekauft und bebaut, und jeder Quadratmeter innerhalb der Stadtgrenze ist heiß begehrt. Der urbane Raum ist schlussendlich zur Ware geworden, die Wertsteigerungen ins Unermessliche zulässt und Investor\_innen aus aller Welt anlockt.

Diese Entwicklung beeinflusst aber nicht nur die Wohnsituation, sondern auch jene Räume, die wir in unserer Freizeit aufsuchen. Räume, die vielen Menschen zur Vernetzung dienen, egal ob bei Tag oder Nacht. Räume, die eine Stadt braucht, um kulturelle Aktivitäten für alle (!) zu ermöglichen. Die überschaubare Anzahl an subkulturellen Zentren in Wien scheint zu schrumpfen, kaum neue Initiativen können sich langfristig halten, und sogar die „alten Hasen“, wie beispielsweise die Arena oder das WUK, müssen ständig nach Strategien suchen, um ihr Überleben zu sichern.

Außerdem befinden wir uns in einer Zeit der politischen Umbrüche. Rechtskonservative Argumentationen und Praktiken sind mittlerweile in allen Parteien zu finden, und langjährige Regierungskonstellationen scheinen aufzubrechen. Die Kräfteverhältnisse ändern sich, und dementsprechend sollten vor allem fortschrittliche Initiativen darauf vorbereitet

sein, dass ihr Bestehen nicht selbstverständlich ist, sondern in naher Zukunft zu einem Teil des Kampfes um kulturelle Hegemonie werden kann. Es ist an der Zeit, subkulturelle Räume zu sichern, aus ihrer prekären Lage zu befreien und als entscheidenden sozialen Faktor zu erkennen, den es zu fördern gilt. Ohne Raum ist kein kulturelles Miteinander möglich, ohne Geld kann Kulturarbeit nicht geleistet werden, und ohne Rechte sind Orte der Sub- und Gegenkultur der politischen Willkür überlassen. Dabei stellt sich am Ende immer dieselbe Frage: Wie können wir unsere Interessen im Kontext des kapitalistischen Immobilienmarktes und inmitten politisch-ideologischer Kämpfe durchsetzen?

Aktuell ist die Lage von vielen Orten der alternativen Kulturproduktion in Wien sehr ähnlich und geprägt von jeweils eigens entwickelten Lösungsstrategien, die mehr oder weniger funktionieren. Am Beginn einer subkulturellen Neusituierung sollten also die Vernetzung, der Zusammenschluss und der Austausch stehen. Vereinzelte Kämpfe sind riskanter, weil leichter zu isolieren, und im Endeffekt kann es schnell passieren, dass Errungenschaften verloren gehen oder Räume vor dem Aus stehen. Viele Erfahrungen wurden bereits gemacht, nun geht es darum, sie zusammenzutragen und einander zu helfen, sich als Partner\_innen im selben prekären Boot zu verstehen.

Des Weiteren braucht es ein verstärktes Bewusstsein darüber, wozu es subkulturelle Räume braucht, wie wichtig ihre Arbeit für eine lebendige Stadt ist und welche Lücken durch das meist freiwillige Engagement gefüllt werden, die keine städtische Institution bieten kann. Initiativen wie das Amerlinghaus oder das WUK beherbergen hunderte Gruppen und Organisationen, die ohne diese so nötigen Räume nicht agieren könnten. Tausende Menschen besuchen diese Orte jedes Jahr, sei es, um Konzerte zu sehen, öffentliche Diskussionen zu führen, Kunst zu vermitteln oder einfach, um sich mit Freund\_innen zu treffen. Wir werden all jene „Besucher\_innen“ brauchen, um zu zeigen, wie unentbehrlich subkulturelle Zentren für Wien sind. Einer internen Vernetzung sollte also der Aufbau einer Basis und breiten Unterstützung folgen, die garantiert, dass Kämpfe um kulturellen Raum nicht abseits der Öffentlichkeit geführt werden.

Neben der Bewusstseinsförderung in Hinblick auf die wichtige Arbeit von subkulturellen Initiativen braucht es auch eine Diskussion über die Rolle von Kunst und Kultur in Österreich ganz allgemein. Ist Kunst nur wert, unterstützt zu werden, wenn sie Massen begeistert? Ist etwa Musik nur

dann anerkannt, wenn sie in die Tradition von klassischer Musik passt? Und sind Kulturevents nur dann erwünscht, wenn sie von oben organisiert werden? Es ist längst überfällig, zeitgenössische und experimentelle Kunstrichtungen als wesentlichen Teil der Kulturlandschaft anzuerkennen und zu fördern, denn: Ohne Subkultur keine Hochkultur. Beispielsweise ist in Wien im Bereich der Musikförderung noch viel Platz nach oben, doch es braucht Impulse, um nötige Fördertöpfe zu installieren.

Einer der wichtigsten Faktoren im Kontext alternativer Räume ist Nachhaltigkeit. Viele Gebäude wurden vor Jahrzehnten von Protest- und Jugendbewegungen besetzt und erkämpft. Auch wenn durch so genannte „Prekariatsverträge“ langjährige Duldung und günstige Nutzung möglich geworden sind, sind viele Kulturhäuser auf dieser Basis jederzeit kündbar und keineswegs abgesichert. Gerade dieser Punkt macht die Gefahr deutlich, dass jene Räume schneller verschwinden können als gedacht, sobald sich die politischen Rahmenbedingungen oder die wirtschaftliche Situation in Wien verändern. Hier geht es vor allem darum, rechtliche Maßnahmen einzufordern und Verträge zu formulieren, die langfristige Nutzungen garantieren. Hier sei außerdem erwähnt, dass kulturelle Zentren Anreize für Bewohner\_innen des Grätzls schaffen, was dazu führen kann, dass die Mieten in der Gegend steigen. Eine Entwicklung, die wiederum nur Investor\_innen nützt – und an deren Ende oft die Verdrängung der lokalen Bevölkerung steht. Die Räume selbst haben von der Wertsteigerung keine Vorteile, im Gegenteil, sie müssen noch härter um ihr Überleben in einer begehrten und teuren Gegend kämpfen.

Neben der Absicherung für die Nutzung von Gebäuden durch Kulturinitiativen braucht es ebenso eine Lösung für die Erhaltung der Bausubstanz. Vor allem denkmalgeschützte Bauten erfordern viel Aufwand und bringen die Betreiber\_innen in die Zwickmühle von nötigen Investitionen auf der einen und kaum finanziellen Mitteln auf der anderen Seite. Genauso sind die Arbeitsverhältnisse der Prekarisierung ausgesetzt. Es werden unzählige Überstunden gemacht, Stellen werden abgebaut, Eintritts- und Getränkepreise müssen ständig nach oben getrieben werden, was wiederum die Zugänglichkeit von Kulturprogrammen einschränkt. Ein weiterer von vielen Widersprüchen im Alltag basisorganisierter Kulturprojekte.

Für eine umfassende Verbesserung der Lage von subkulturellen Räumen in Wien braucht es also eine starke Allianz von Akteur\_innen, die genau wissen, was sie tun und wie die beschriebenen Ziele zu erreichen sind.

Dafür braucht es die Expertise von allen, die in diesem Bereich tätig sind. Hier wird es im ersten Schritt darum gehen, die nötige Zeit und die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen, um Vernetzung und Organisation überhaupt erst möglich zu machen. Keine leichte Aufgabe in einem Feld, das von Ressourcenknappheit an allen Ecken geprägt ist und wo jede Initiative mit ihrer eigenen Baustelle bis über beide Ohren eingedeckt ist. Trotzdem wird es nicht ohne jenen Kraftakt aller betroffenen Räume gemeinsam funktionieren, und es ist höchste Zeit, ihn anzugehen, denn Wiens subkulturelle Szene hat alle Berechtigung aufzubegehren!

**Mag.a Magdalena Augustin** (31) ist seit einigen Jahren mit dem Kollektiv Gassen aus Zucker in der Wiener Veranstaltungsszene aktiv: als DJ, als Partyorganisatorin oder als Mitbegründerin der Kampagne „Kultur for President“. Aktuell forscht sie für ihre Dissertation zum Thema „Orte der alternativen Kulturproduktion im deutschsprachigen Raum“ an der TU Wien.

\_willi Hejda

# Geld/Kultur-/Arbeit

**Geld** – und der Umgang damit – ist neben Wahrnehmung (durch Politik, Medien, Gesellschaft), Raum und Ressourcen bestimmendes Thema von (Kultur-)Arbeit. Geld und die Verwendung von Geld gelten als gesellschaftlicher Konsens. Ein Konsens, der mit Zwang gepanzert ist<sup>1</sup>, denn jede Person kann zwar „frei“ wählen, Geld zu verwenden oder nicht, wird jedoch mit massiven gesellschaftlichen Ausschlüssen konfrontiert, sofern „es“ nicht verfügbar ist (oder darauf verzichtet wird). Raum zu nutzen, einzukaufen, Veranstaltungen zu besuchen, ohne passende Papiere Staaten zu wechseln, Transportmittel zu nutzen – das alles ist ohne Geld möglich. Nicht aber ohne in weiterer Folge mit staatlicher Gewalt und Gesetzen in Form von Räumungen, Polizei, Abschiebung, Exekutoren, Security, Schaffnern, Gerichten und Gefängnis konfrontiert zu werden. Als Antwort darauf braucht es (Wohn-)Raum, öffentlichen Transport, Bildungsangebote und Gesundheitsversorgung kostenlos für alle. Dazu braucht es Bleibe- und Wahlrecht für alle. Als Kulturarbeiter\_innen sollten uns diese Situationen und gesellschaftlichen Zwänge bewusst sein. Sie lassen sich durch unsere Arbeit thematisieren, und wir können in Allianzen mit anderen (anlassbezogen) dazu (gegen-)wirken.

**Arbeit** ist generell etwas mehr als die Hälfte unbezahlt (51 % unbezahlte Arbeit vs. 49 % Erwerbsarbeit). Dabei leisten Frauen\_ mit zwei Drittel

---

1 Vgl. dazu Antonio Gramscis Begriff der „Hegemonie gepanzert mit Zwang“.

den größten Teil an unbezahlter Arbeit. Annähernd umgekehrt ist das Verhältnis bei bezahlter Erwerbsarbeit: Hier stehen 39 % Frauen\_ 61 % Männern\_ gegenüber.<sup>2</sup> Daraus wird deutlich, dass Care-Arbeit, das heißt Sorgearbeit wie Pflege, Kinderbetreuung, Beziehungsarbeit etc., in vielen Fällen von Frauen\_ getragen wird. Die Verteilung zeigt bereits, in welche Richtung es in der Kulturarbeit geht. Die ist meist generell prekär. Die Einkommenssituation ist oft unsicher, zusätzlich sind die Arbeitsplatzsituation (Raum) wie auch die soziale Absicherung und/oder die allgemeine gesellschaftliche Situation (z. B. durch steigende Mieten und Abbau im Sozialsystem) unsicher.

**Kultur- und Kunstarbeit** sind grundsätzlich häufig unbezahlt. Personen arbeiten in mehreren (unterschiedlichen) Anstellungsverhältnissen oder machen viele Projektaufträge gleichzeitig. Es gibt eine Tendenz hin zu projektorientierter Arbeit. 37 % aller Kunstschaffenden haben dabei ein Jahreseinkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze. Die Armutsgefährdung von Kunstschaffenden ist dreimal höher als in der Gesamtbevölkerung und fünfmal so hoch als jene der Erwerbstätigen insgesamt (7 %).<sup>3</sup> Viele Kunst- und Kulturschaffende können ihre Tätigkeit daher nur mittels Querfinanzierung aus anderen Einkommensquellen durchführen.

Im institutionellen Bereich kommt es parallel zu einem Auslagern aufgrund neoliberaler Betriebspolitik.<sup>4</sup> Die Situation in Österreich ist vor allem im Vergleich zu Osteuropa sowie allen Staaten, in denen Förderleistungen reduziert werden (oder nie in dieser Form vorhanden waren), vergleichsweise „gut“. Die Arbeitssituation im Tätigkeitsfeld ist dennoch im Vergleich zur allgemeinen Situation rund um gesellschaftliche Arbeit, Macht und Einkommen beschissen.

All diese Argumente sprechen für ein weltweites bedingungsloses Grundeinkommen für alle. Ebenso sind eine umfassende Besteuerung von vererbtem Vermögen und eine grundsätzliche gesellschaftliche Umverteilung nötig.

---

2 Zeitverwendung 2008/2009, vgl. die aktuelle Studie der Statistik Austria.

3 Vgl. Susanne Schelepa, Petra Wetzel, Gerhard Wohlfahrt u. a.: Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Endbericht. Wien 2008. Hier zit. n.: [www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/soziale\\_lage\\_kuenstlerInnen\\_austria.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/soziale_lage_kuenstlerInnen_austria.pdf) (zuletzt eingesehen 17.07.2017).

4 Vgl. etwa das Outsourcing der Billeteur\_innen im Burgtheater an den G4S-Security-Dienst.

**Aus dieser Situation heraus** gilt es als Kulturarbeiter\_innen, Strategien im Umgang mit Macht/Arbeit zu finden. Dabei macht es Sinn, die jeweilige Position zu ermitteln und dementsprechend zu agieren. Dazu gehört auch, sich über bisherige Aktionen und Erfahrungen zu informieren, der Austausch mit anderen Aktiven, mit Interessengemeinschaften, Basisgewerkschaften, Syndikaten sowie regionalen Infoläden, Bibliotheken und Archiven „von unten“.

Die folgenden Ansätze bieten Anregungen für eine andere Praxis und sind im Sinne kollektiver Strategien gemeinschaftlich zu erproben und zu erweitern:

**Im Handlungsfeld von Politik und Verwaltung** befinden wir uns als Kulturarbeiter\_innen in einer asymmetrischen Stellung und in einer relativen Abhängigkeit bzw. Bittsteller\_innen-Position. In solch einer Situation sind vor allem der Zusammenhalt „von unten“ sowie ein gutes Austauschen darüber notwendig.

Als Strategie könnte sich hierbei das gemeinsame Verhandeln von Fördermitteln anbieten. Statt vereinzelt an Anträgen und Projekten zu sitzen und diese dann individuell auszuhandeln, wäre der Zusammenschluss vieler kleiner Initiativen zu einer Plattform ein nützlicher Schritt. Teilen von Anträgen und Ergebnissen sowie von Erfahrungen im Umgang mit Verwaltung und Politik sind nötig. Das kann der Vereinzelung sowie der möglichen Freund\_innenschaftspolitik seitens der Stadt/dem Staat entgegenwirken.

Gemeinsam sollte eine Verteilung weg von Projektförderungen hin zu dauerhaften Initiativenförderungen gefordert werden. Projektförderung heißt, dass wir oftmals kontinuierliche Tätigkeiten laufend neu in entsprechende projektbasierte Fördersprache(n) packen müssen, statt dauerhaft mit Anliegen/Positionen/Ideen zu wirken. Projektförderung trägt somit zu einer Fortschreibung von Prekarisierung bei – vergleichbar mit der Situation, bei langfristigem Raumbedarf in Zwischennutzungen gedrängt zu werden.

Es bedarf einer grundlegenden Umverteilung von Budgetmitteln. Die freie Kulturszene bekommt aktuell rund 2,5 % des Budgets, das in Wien für Kultur ausgegeben wird.<sup>5</sup> Die IG Kultur Wien fordert daher als ersten Schritt eine Umverteilung (bei laufend inflationsangepasstem Budget)

---

5 Vgl. die Studie *Kultur und Geld* der IG Kultur Wien, 2009.

auf mindestens 10 %. Eine Umverteilung von hochbezahlten Intendanten und Leitungen hin zu den prekär und schlecht(er) Beschäftigten ist nötig. Es braucht eine Budgetumverteilung von Heereskosten und Erträgen aus Besteuerung von hohem Einkommen, Wirtschaft und Tourismus hin zu Kultur, Gesundheit, Bildung und Sozialem.

**Als (prekäre) Angestellte in Kulturbetrieben** befinden wir uns ebenso in einem asymmetrischen Verhältnis, das in vielen Szenen oft durch scheinbares Mitspracherecht und Kumpelei überspielt wird. In solchen Situationen gilt es, Strukturen durchzusetzen, wie Plattformen, die gleiche Entscheidungsmöglichkeiten für alle ermöglichen. Löhne können gruppenübergreifend verhandelt werden, um sich (innerhalb von Betrieben) nicht in unterschiedliche Bereiche dividieren zu lassen. Ebenfalls sollte gemeinsam darüber nachgedacht werden, in welcher Form Mittel des gemeinsamen Streikens sinnvoll und wirksam sind. Ohne unterschiedliche Protestformen zu probieren, gibt es keine gelebte Praxis oder Erfahrungswerte.

**Innerhalb der Szene(n)**, wo wir uns (mehr oder weniger) auf Augenhöhe begegnen, gibt es vielfältige Möglichkeiten, anders mit Geld und damit verbundenem Wissen umzugehen.

Der Austausch von Wissen im Umgang mit dem Sozialsystem (im Sinne von Beihilfen, Stipendien, Förderungen, AMS und Sozialamt) ist wichtig. Dazu zählt, einander bei Terminen zu begleiten, sich gemeinsam vorzubereiten und Tipps und Tricks auszutauschen.

Mit vertrauten Menschen lassen sich solidarische Strukturen schaffen. Beispiele sind Food-Coops, die direkte Lebensmittelbezüge aus der Umgebung herstellen, oder Modelle wie „Community Supported Agriculture“ zur Nahrungsmittelversorgung. Auch Kostnixläden, Soli-Rechtshilfestrukturen, Pay-as-you-wish-Lokale wie der Wiener Deewan oder das Café Gagarin sind schöne Wiener Beispiele.

Wir müssen und sollen **über Geld reden!** Über die eigene Einkommenssituation genauso wie über damit verbundene Sorgen und Probleme. Dazu gehört es, sich mit Klasse (der eigenen und der anderer) auseinanderzusetzen, ein Aspekt, der oft zur Seite geschoben wird.

Bei Projektarbeit gibt es häufig sehr unterschiedliche Vereinbarungen. Diese hängen von Verhandlungsgeschick und Verkaufs-/Präsentationsstrategien und nicht unbedingt vom Umfang der tatsächlichen Arbeit(szeit) ab. Projektorganisator\_innen sollten grundsätzlich die finanziellen Rahmenbedingungen für alle am Projekt teilnehmenden Personen transparent machen.

Um den gemeinsamen Handlungsraum für Aktionen zu stärken, bietet sich die Einführung einer (Wiener) Streik-/Aktivitätskasse an. Diese Kasse kann über Soli-Aktivitäten und Spenden gefüttert werden. Ziel ist es, Aktionen und Interventionen für die gemeinsamen Anliegen finanziell zu unterstützen.

Durch das Teilen von Einkommen abseits von (klein-)familiären Strukturen kann solidarische Ökonomie gelebt werden. Gemeinsam überlegt es sich besser, wie und wo Geld herzubekommen ist. Geteiltes Einkommen macht es für alle leichter, stabil zu haushalten. Dafür braucht es gute Vereinbarungen – unterschiedlichste Modelle werden bereits seit Jahren in kleinen und großen Strukturen gelebt.

**Als Szene(n)** gilt es, kostenfreie Angebote zu schaffen oder Angebote auf freier Spendenbasis, bei denen Personen das zahlen, was sie können (und wollen). Für soziokulturellen Austausch braucht es konsumfreie Räume. Zugang zu allen Arten von Veranstaltungen muss auch für Personen, die über entsprechend wenig (oder kein) Einkommen verfügen, möglich sein. Dabei ist anzumerken, dass in der Frage der Zugänglichkeit natürlich Aspekte wie Sprache(n), Bildung, Gender, Dis\_ability, Hautfarbe, Herkunft und Aussehen mitgedacht werden müssen.

Viele der hier beschriebenen Ansätze sind systemimmanent. Durch das Denken und Handeln in diesem Regelwerk geht der **Blick auf Utopie** verloren. Daher muss immer auch die Frage nach Autonomie gestellt werden. Strukturen sollten weitestgehend staatlicher Vereinnahmung und Kontrolle sowie dem (kapitalistischen, neoliberalen) Markt entzogen werden, indem Räume, Strukturen und Zonen geschaffen werden, in denen Leben und Lernen von und im solidarischen Miteinander möglich sind. Diese andere gesellschaftliche Praxis unterstützt die Entwicklung von Gegenkultur – dadurch wird eine soziale Grundlage geschaffen, um Machtverhältnisse und Zwänge zu überwinden. Das kann ein Teil des

Weges zu einer heterogenen vielfältigen Utopie frei von Kapitalismus und Patriarchat sein.

Ein anderer Umgang mit Ressourcen (wie Geld und über Geld hinaus) ist dabei ein wichtiger Schritt in Richtung eines guten Lebens für alle!

**\_willi Hejda** ist (Gegen-)Kulturarbeiter\_in und seit rund 15 Jahren in diversen Kontexten aktiv. Zuletzt u. a. acht Jahre im Vorstand der IG Kultur Wien, aktuell beim Verein macuco sowie im mobilen Infoladen biblio:media>take organisiert. Neben Aktivitäten für ein „Recht auf Stadt“ ist es \_willi Hejda ein Anliegen, sich für ein „gutes Leben für alle“ einzusetzen.

Marty Huber

# 35 JAHRE ROSA WIRBEL

## Vom 1. Wiener Schwulen- und Lesbenhaus in die queere Inter- sektionalität. Ein langer Weg.

„Als minoritäre Allianz haben wir noch viel vor.“ So lautet der letzte Satz meines Textes *Radikale Schnittstelle werden*, der in *Stimme – Zeitschrift der Initiative Minderheiten*<sup>1</sup> erschienen ist. In diesem Text geht es mir u. a. darum, die Diversität des Eigenen als Schnittstelle zu verstehen und Kritikfähigkeit als permanente Übung einzusetzen mit der Anforderung, sich selbst zu ändern und weiterzuentwickeln.

Radikale Kulturarbeit verstehe ich heute als Notwendigkeit, Orte zu schaffen, die Diversität in einer Konfliktzone verstehbar und verhandelbar machen. Mit dem Begriff der Konflikt- bzw. Kontaktzone beziehe ich mich auf Nora Sternfeld, die in ihrem Buch *Kontaktzonen der Geschichtsvermittlung*<sup>2</sup> die Frage nach Bereichen der Auseinandersetzung und Zusammenfügung stellt, ohne dabei Machtverhältnisse zu ignorieren oder im falschen Harmoniebedürfnis Dissens und Konflikte zu nivellieren. Für die verschiedenen Kollektive, die im Kern die Türkis Rosa Lila Villa ausmachen, stellt sich gerade auch im Hin- und Rückblick auf die letzten 35 Jahre die Frage, inwieweit Offenheit, Reflexivität und Dissens prägend

---

1 Marty Huber: *Radikale Schnittstelle werden*. Über die Zukunft queerer Allianzen. In: *Stimme – Zeitschrift der Initiative Minderheiten*, Nr. 100/Herbst 2016, S. 14f.

2 Nora Sternfeld: *Kontaktzonen der Geschichtsvermittlung*. Transnationales Lernen über den Holocaust in der postnazistischen Migrationsgesellschaft. Wien: Zaglossus 2013.

für ihre Selbstorganisation waren und welche Machtverhältnisse notwendige Entwicklungen verhindert bzw. hinausgezögert haben.

### **No place like Villa**

Derzeit platzt die Villa aus allen Nähten, unzählige Gruppen nutzen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle *Türkis Rosa Lila Tipp*, die Wohngemeinschaften sind vollbelegt, und mit Queer Base hat sich ein neuer Verein in der Villa etabliert, der LGBTIQ-Refugees unterstützt. Eine Multitude an queerem Leben versammelt sich unter diesem Dach, hinter der rosa-lila Fassade, die besonders bei den Vereinsfesten gemeinsam in Erscheinung tritt.

Im Gegensatz zu anderen großen LGBTIQ-Organisationen haben es die Villa-Aktivist\_innen immer vermieden, eine\_n Sprecher\_in, Präsident\_in, Geschäftsführung zu installieren, Kollektivitäten insbesondere in den Bereichen Wohnen und Beratungsstelle waren immer die bevorzugte Organisationsform, das Lokal Willendorf wurde aber sehr bald mit geschäftsführenden Personen versehen. Die Grundvoraussetzung für die Existenz des Hauses ist sicherlich eine ökonomische, die Villa ist als Liegenschaft im Besitz der Gemeinde Wien, jedoch hat der Verein Türkis Rosa Lila Tipp einen Baurechtsvertrag, der es ermöglicht, das Haus seit 1982 aus dem Immobilienmarkt auszukoppeln. Diese ökonomische Basis des Raumes erlaubte es den Bewohner\_innen, Betreiber\_innen des Lokals und Aktivist\_innen, auch vielfältige Krisen zu überstehen, seien es organisatorische, zwischenmenschliche oder ökonomische. Durchhalten geht einfacher, wenn mensch sich nicht finanziell ruinieren muss.

Dadurch kann einiges an Belastungen abgefedert werden, jedoch bewahrt es eine nicht vor der Gefahr, sich als langfristiges Projekt totzulaufen, ein Hort der Selbstbeweihräucherung zu werden oder eine Kommerzialisierung zu durchlaufen. Es kommt in allen noch so basis- und konsensorientierten Kollektiven zu Wissenshierarchien durch Verschleierung von Privilegien und Fortsetzungen von strukturellen Rassismen und Sexismen, die dazu führen, dass gewisse Personen zu Gatekeeper\_innen für die Entwicklung, Teilhabemöglichkeiten und Veränderungen werden. Konfliktlinien verlaufen zusätzlich an den Stellen ökonomischer und sozialer Stellung.

## Räume, Offenheit und ihre Zeiten

Vielfalt ist eine der Eigenheiten und Herausforderungen der sog. LGBTQ-Community und die Frage nach Anerkennung und Offenheit dieser Diversität auch eine Anforderung an die Selbstorganisation. Die Community ist geprägt von einer Geschichte der Stigmatisierung, der Scham und Internalisierung von Abwertung. Es erweist sich daher als besonders schwierig, nicht nur entlang der Frage nach sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität zu arbeiten, sondern auch an den Achsen von anderen Ungleichheitserfahrungen wie Rassifizierung, Armut, Bildungszugängen etc. Hebel zu entwickeln, die eine selbstkritische Entwicklung vorantreiben.

Die Villa startete als Projekt von Lesben und Schwulen, die gemeinsam wohnen wollten. Transpersonen und ihre Bedürfnisse z. B. nach Räumen für Treffs oder sicherem Wohnraum kamen erst Mitte der Neunzigerjahre in das Projekt. Also nach mehr als zehn Jahren des Bestehens. Diskussionen, um Frauen\_Räume waren zu dieser Zeit noch verhärteter als heute und biologistische Raumpolitiken der Standard. Die Zusammenarbeit mit Selbstorganisationen von Transpersonen wie TransX (Gründungsjahr 1995) funktionierte aber relativ bald und gut, strukturell veränderte sich der Beratungsverein (Türkis) Rosa Lila Tipp erst in den Zehnerjahren dieses Jahrtausends, erweiterte das Farbenspektrum um Türkis und machte somit nach außen sichtbar, dass Transpersonen strukturell und organisatorisch eingebunden sind.

Eine andere Konfliktlinie ist die Frage eines politischen Antirassismus und einer Umsetzung in praktische Raumpolitik. Wie können mehrheitlich weiße Räume Öffnungen erzeugen und dabei nicht davon ausgehen, sich durch diese Öffnungen nicht verändern zu müssen? Die Villa wurde als Ort immer unterschiedlich von Menschen mit Migrations- und Rassifizierungserfahrungen genutzt, dennoch ergibt sich ein sehr durchwachsenes Bild, wenn es um konkrete Umsetzungen von Privilegienumverteilung geht. 2000 startete etwa das mehrjährige EU-Projekt *Bekämpfung der Mehrfachdiskriminierungen lesbischer Migrantinnen und Schwarzer Lesben*, das von LesMigras Berlin koordiniert wurde, an dem die Lesbenberatung *Lila Tipp* beteiligt war, auch weil es keine Selbstorganisation von lesbischen Migrantinnen und schwarzen Lesben gab. Etwa zur gleichen Zeit wurde der Verein Vienna Mix gegründet, der sich an LGBT-Migrant\_innen richtete. Trotz dieser Projekte und Vereine, die bei der Villa andockten, konnten zu dieser Zeit keine wirklich strukturellen

Veränderungen geschaffen werden. Zum einen waren und sind da Hürden von Seiten weißer mehrheitsangehöriger LGBTIQ und ihrer spezifischen Privilegien, ihrer Unreflektiertheit gegenüber rassistischen Gewalterfahrungen und zum anderen internalisierte Trans- und Homophobie von minderheitsangehörigen LGBTIQ, die aufgrund der Prominenz und Sichtbarkeit der Villa diese Räume nicht nutzen wollten.

Anders verhielt es sich mit einem von der Schwulenberatung *Türkis Rosa Tipp* 2008 gestartete Projekt, das *FreiRäumchen*. Das *FreiRäumchen* ist ein offener Treffpunkt, der darauf ausgerichtet ist, einen nicht-kommerziellen, niederschweligen Ort zur Vernetzung zur Verfügung zu stellen. Über die Jahre war es möglich, zuerst einmal im Monat ein transkulturelles Treff auszuschreiben, mittlerweile ist das nicht mehr notwendig, weil das *FreiRäumchen* wahrscheinlich der transkulturellste Treff der Stadt ist. Dazu beigetragen hat die Queer Base, die zur richtigen Zeit, am richtigen Ort wichtige Aufbauarbeit leistet, um LGBTIQ-Refugees im Asylverfahren, aber auch bei der Selbstorganisation zu unterstützen. So findet z. B. jeden Donnerstagnachmittag eine Human Rights School statt von und für LGBTIQ-Refugees und alle, die daran interessiert sind, über das Leben, die gesellschaftliche und politische Situation von LGBTIQ zu lernen und Wissen weiterzugeben.

### **Everybody hurts – sometimes (REM)**

Trotzdem widerspreche ich immer wieder, wenn etwa das *FreiRäumchen* oder die Villa an sich als Safe(r) Space betitelt wird. Die Villa ist in vielerlei Hinsicht eine Konfliktzone, die ergebnisoffen um die eigene Entwicklung ringt und verhandelt. Dabei kommt es immer wieder zu Verletzungen und Grenzüberschreitungen, die in ihrer Komplexität verstanden werden müssen. Schließlich gibt es in dieser Diversität sehr verschiedene Erfahrungen der Unterdrückung und Zugänge zu Reflexion über eigene Beteiligungen an gewaltvollen Handlungen. Im Moment befindet sich die Villa in einer Phase, die es verunmöglicht, Dissonanzen zu nivellieren, vielleicht die beste Zeit, um radikale Schnittstelle zu werden.

**Marty Huber** ist Mitbegründer\_in und Mitarbeiter\_in von Queer Base – Welcome and Support for LGBTIQ Refugees und unterrichtet Kunst- und Kulturvermittlung an der Akademie der bildenden Künste Wien.

# **EINREICHUNGEN**

Preis der **FREIEN SZENE WIENS** 2017

	<b>Einreicher_innen</b>	<b>Projekt</b>
1	„Anna de Lirium“/Tanja Simma	The Substitute
2	ANSICHT	Die Geschichte eines Jungen aus Afghanistan
3	Austrian Multimedia- und Filmfestival Verein zur Förderung unabhängigen Foto-, Film- und Multimediaschaffens	Austrian Filmfestival
4	Tobias Batik, Julia Dragosits	Das Volk will es so
5	Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs (BV), Landesverband W/NÖ/Bgld.	ART-Award 2017
6	Christa Biedermann	CSD 1984 bis heute
7	Blumentopf – Verein für Kunst und Kultur	ABCG – Atelier Blumentopf Contemporary Gallery
8	Brunnenpassage ArtSocialSpace	A Wiener, halal!
9	CEURABICS	Ahwe & Anecdotes
10	Club Fortuna	GUT SEIN
11	culture fly – Verein zur Schaffung, Entwicklung und Förderung von Kunst und Kultur	Den Kinderrechten auf der Spur
12	divina art – Verein des gestaltenden Handwerks	ART ADVENT
13	Sabine Duty	WASSER ist Leben_MiniFESTIVAL
14	EdelmanSaid	Gemächlichkeitsschwerpunkt

15	Erstes Wiener Lesetheater	Sommerlesungen im Garten 2016
16	.EVOLve – Verein zur Förderung von Theater, Kunst und Kultur	.EVOLve Theatre Company
17	filmkoop wien	In Love With Film, transfer #1
18	Reini Florian	ohne Titel
19	Stefan Foidl, Oliver Hangl	WIENER BESCHWERDECHOR
20	FOMP – Kulturverein zur Realisation, Präsentation und Ausbildung dynamischer Bühnenliteratur und Bühnenkunst	WN SLAM 2016
21	Ana Paula Franco, Alina Parigger, Bernhard Riene	QQ Pin – Cans in the City
22	Anna Gromova	Wallmann/Schlesinger: „Wie hell das Licht mir scheint“
23	grundsteinsieben – Verein zur Förderung unabhängiger kunst- und kulturschaffender Menschen	grundsteinsieben
24	Handbag – Julija Zaharijević und Julia Znoj	Handbag Curating
25	HANS	HANS – Oamoi mit!
26	honey & bunny	NACHHALTIG ordnen
27	honey & bunny	WERT   essen   VIELFALT
28	Hula 'O Hawai'i – Kulturverein Hawai'i in Österreich	Hula 'Oni E

29	ILIOS Théâtre	TRISTAN ISOLDE DESASTER
30	KAESHMAESH – Verein zur Förderung von Kunst und Kommunikation	Kulturverein KAESHMAESH
31	Kerneža – charmant-schräges Theater	ELSE
32	Kompanie Vonnunan – Kollektiv für movopoetische Kunst	artfremd fremdArt : eigenArt arteigen
33	Kompanie Vonnunan – Kollektiv für movopoetische Kunst	SHIFTING REALITY
34	Magdalena Kreinecker	dieSchaukel
35	Kulturverein Freunde des Loquaiparkes	Inklusion durch Kunst
36	Kunst- und Kulturverein WUNSCH.AMT	WUNSCH.PASS
37	Aiko Kazuko Kurosaki	RED
38	La Musa – Verein für musische Dimensionen	La Musa
39	Gerhard Leixl	WALKING ART*IST
40	LizArt Productions	The Audition for the Role of Stephen Hawking in <i>The Theory of Everything</i>
41	Lux Flux/tanzMontage	tight
42	makemake produktionen	Genesis Park
43	Regina Merta	Art touches the world/Kunst berührt die Welt
44	Momentos Wien	Momentos Wien

45	mu.KU:wi – Kulturverein Musik – Kultur – Wien	„Fortsetzung folgt ...“
46	Offene Gesellschaft für bildende Kunst	Opera publica
47	Option 2.0	Tea Time
48	perlen vor die säue. Verein für Theater- kunst, Literatur und Kultur	mutterseele. dieses leben wollt ich nicht.
49	Play:Vienna – Verein zur Förderung des Spiels im öffentlichen Raum	Personal Adventure Automat
50	pogmahon.company	position! Don't Panic Honey!
51	Tanja Prušnik	Café DIAMANT
52	skug – Verein zur Förderung von Subkultur	skug zimmert eine Internetplattform für die Wiener Musik- und Kulturszene
53	SlowForward	Umtriebig Zettelpicken
54	SpielBAR Ensemble – Verein für Theaterprojekte	EMIGRANTEN
55	SpielBAR Ensemble – Verein für Theaterprojekte	VITA & VIRGINIA
56	starsky	IN-VISIBLE-IN
57	Superamas	Huggy Bears
58	Terraforming Arts Laboratorium	Marie-Fragment
59	TheaterArche	Wir Hungerkünstlerinnen. Wir Hungerkünstler.
60	Theatergruppe Die Fremden	Fahraway

61	Verein Dark City	Traum und Albtraum – ein Nightmare
62	Verein Demaskiert	Frühlingserwachen
63	Verein für Musik, Tanz, Theater, Kunst – 501 Sterne weit weg	on dialogue
64	Verein OBRA/One Billion Rising Austria – eine künstlerische Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen* und Mädchen*	One Billion Rising Vienna
65	Verein WIEN LEBT	WIEN LEBT
66	Verein wiener kunst schule	Kunstschule Wien
67	Versatorium – Verein für Gedichte und Übersetzen	دمجرت
68	Wiener Spielwut	Regained Paradise Lost
69	Wiener Vorstadttheater – integratives theater österreichs	Und sie legen den Blumen Handschellen an
70	WienTV.org – zivilgesellschaftliches Videokollektiv	WienTV.org
71	Wir am Fenster – Verein zur Förderung jungen Kunstlebens	Musik am Fenster
72	Jana Wisniewski	I AM OLD Halleluja!
73	Zetteldichter/Helmut Seethaler	zettelgedichte überall im stadtbild wiens



### „Anna de Lirium“/Tanja Simma

Ausgebildet an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien und an der École de Mime et Clown in Frankreich, war **Tanja Simma** als erste Österreicherin beim Cirque du Soleil und wirkte bei der ersten Wiener Inszenierung von *Palazzo* mit. Sie ist Motor der Comicompany, Mitbegründerin des ersten Clowntheaters in Wien, dem Theater Olé, und eine der Stützen im Team der Rote-Nasen-Clowndoctors. Sie gehört zu den ersten weiblichen Clowns Österreichs – Tanja Simma ist eine Clownpionierin!

Ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum krönte sie mit der Uraufführung ihres ersten Soloprogramms *The Substitute* (Regie: Jango Edwards) im Rahmen des internationalen Clownfrauenfestivals clownin in Wien. Seitdem tourt sie durch zahlreiche Länder Europas, Nord-, Mittel- und Südamerikas.

[www.anna-de-lirium.com](http://www.anna-de-lirium.com)

Bild: clownin/Carolina Frank

# 01 „Anna de Lirium“/Tanja Simma The Substitute

Vor Anna de Lirium ist kein Job sicher! Auf der Suche nach ihrer wahren Berufung lässt sie Sägen singen, Glocken werden glatt gebügelt – selbst das Klavier verliert neben ihr an Größe. Weltweit zaubert und musiziert sie Lachen in die Herzen der Menschen. Ihr ist kein Traum zu groß, wenn nicht gerade Fred danach kräht.

Mit ihrer nahezu sprachlosen Performance aus Musik, Clownerie und Körperkomik sorgt sie für einen Abend der Sonderklasse. Es werden imposant, interessant und international komipolitsch elegant berührend die Lachmuskeln in Bewegung versetzt.

Tanja Simma, österreichische und internationale Clownin, widmet ihr Stück *The Substitute* der Findung des Berufs, der Berufung ihrer Protagonistin Anna in einer konservativen Arbeitswelt. Diese ist nach wie vor gespickt mit Jobs, die Frauen in die Rolle der Substitutin drängen und zu niedriger bezahlten, weniger qualifizierten arbeitsleistenden Menschen macht. Gesellschaftlich wird Frauen abverlangt, beruflich erfolgreich zu sein, den konservativen Werten nach wie vor zu folgen und sich trotzdem zu verwirklichen.

Anna ist äußerst kreativ und lässt sich trotz aller Widrigkeiten nicht unterkriegen. Ein schon zu lange brisantes Thema, Frauen und die Arbeitswelt, wird hier auf ernsthafte und komische Weise inszeniert. Das Stück selbst greift ein wichtiges gesellschaftliches Thema auf sowie auch die Tatsache, dass Frau als Clownin schon allein dadurch auf Vorurteile trifft, weil dies ein von Männern dominiertes Genre ist.



## ANSICHT

In unseren Stücken laden wir junges Publikum dazu ein, sich politischen, gesellschaftskritischen und tiefgreifenden Themen in neuen interaktiven Theaterformaten zu nähern – auch bereits im Entstehungsprozess der Projekte. Daraus entwickeln sich mutige, risikobereite Tanz- und Theaterstücke mit experimenteller Soundebene, die an Barrieren in Köpfen und Körpern des Publikums rütteln. Darf oder kann Theater für junges Publikum unpolitisch sein? Wie können wir etwas verändern? Wie kann ich mich verändern? Und welche Grenzen und Möglichkeiten der Veränderung kann die Kunst bieten?

**[www.theateransicht.at](http://www.theateransicht.at)**

Bild: Flo Staffelmayer

## 02 ANSICHT Die Geschichte eines Jungen aus Afghanistan

Es ist die Geschichte eines Mädchens, dass in Afghanistan als Junge großgezogen wird, um u. a. in die Schule gehen zu dürfen, doch mit beginnender Pubertät flüchtet, da ihr Onkel sie verheiraten will.

Heute will der Junge unbedingt ein Tor schießen! Sie kicken auf dem Marktplatz, er hat den Ball, zieht durch, der Ball fliegt und fliegt und – trifft genau den Kopf einer verschleierten Frau! Sie fällt und bewegt sich nicht. Der Junge überlegt nicht lang. Er hat in der Schule einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht und beginnt gleich mit der Mund-zu-Mund-Beatmung. Doch das darf man nicht! Schon ist er umringt von Männern mit dichten Bärten, die ihn anschreien. Männer, die in diesem Land bestimmen, was man darf und was nicht. Männer, die Gewalt säen und seine Familie bedrohen. Hier soll der Junge nicht mehr bleiben. Er soll es besser haben, sagt seine Mutter und schickt ihn alleine auf den langen und gefährlichen Weg nach Europa. Der Junge erzählt uns von den Schleppern, der Not und der Angst. Aber auch vom Ankommen und davon, wie man hier herausfindet, wer man nun sein soll.

Es gibt viele Gründe, aus Afghanistan zu fliehen, einem Land, in dem Frauen keine Rechte haben, in dem Gewalt an Frauen auf der Tagesordnung steht, in dem Mädchen als Jungen großgezogen werden, denn sie haben keinen Wert. Da scheint es allen oft leichter, die Wahrheit ein wenig zu verbiegen. Bis die Realität hereinbricht und die Sehnsucht nach einem besseren Leben ins Unermessliche wächst.



**Austrian Multimedia- und Filmfestival  
Verein zur Förderung unabhängigen Foto-, Film- und  
Multimediaschaffens**

**Austrian Multimedia- und Filmfestival** ist ein als Verein formierter Zusammenschluss von Filmemacher\_innen, die seit 2014 unter der Leitung von Filmemacherin Olivia Klonfar, Filmautor Andreas Reisenbauer und Kameramann und Fotograf Alexander Bachmayer das Austrian Filmfestival organisieren.

Der Verein dient dazu, unabhängige Filmemacher\_innen und Künstler\_innen zu unterstützen, vor allem durch die Durchführung des Austrian Filmfestivals.

**[www.austrianfilmfestival.com](http://www.austrianfilmfestival.com)  
[www.reisenbauer.com](http://www.reisenbauer.com)**

Bild: Lydia Mantler

## 03 Austrian Multimedia- und Filmfestival Verein zur Förderung unabhängigen Foto-, Film- und Multimediaschaffens Austrian Filmfestival

Das Austrian Filmfestival ist das weltweit größte Festival für den unabhängigen österreichischen Film. Es findet in Wien statt und wird von einer sehr kleinen Gruppe engagierter Künstler\_innen und Filmemacher\_innen wie Olivia Klonfar oder Alexander Bachmayer organisiert und durchgeführt (nahe der Selbstaubeutung und ohne Förderung).

Das Festival wurde von Filmemacher\_innen um Andreas Reisenbauer gegründet, um auch in Wien Werkschauen von österreichischen Filmemacher\_innen zu zeigen, und findet 2017 zum achten Mal statt.

Beim Austrian Filmfestival werden viele Filme, die weltweit preisgekrönt wurden, aber auf Festivals in Österreich (weil nicht gefördert) kaum gezeigt werden, erstmals dem österreichischen Publikum im Kino präsentiert.

Seit 2015 werden die Austrian Indie Adler für besondere Leistungen für den unabhängigen österreichischen Film vergeben. Seit 2016 gibt es Jury- und Publikumspreise für österreichische Filme, und seit 2017 werden auch internationale Filme gezeigt. Zentral sind auch die Publikumsgespräche mit den Filmemacher\_innen.

Das Austrian Filmfestival bietet für österreichische Filmemacher\_innen eine Website an, die sie mit vielen sehr nützlichen Informationen versorgt, wie Festivalslisten oder Linkzusammenstellungen von österreichischen Filmen, die im Internet angeschaut werden können. Das Festival dient also nicht dem Selbstzweck, sondern um anderen Künstler\_innen und unabhängigen Spielstätten zu helfen.

Festivaldaten 2017:

17.–20. Mai und 12.–15. Oktober



### **Tobias Batik, Julia Dragosits**

**Tobias Batik**, geboren 1997, Absolvent der Graphischen in Wien in Grafik und Kommunikationsdesign.

**Julia Dragosits**, geboren 1996, Absolventin der Graphischen in Wien in Fotografie.

Die erste Version dieses Buches, mit der Hälfte an Inhalt und in einem anderen Format, entstand im Rahmen unseres Diplomprojekts an der Graphischen. Damit dieses Buch realisiert werden konnte, wurde es im letzten Jahr durch Beiträge, Fotografien und Design erweitert.

**[www.dasvolkwilleso.at](http://www.dasvolkwilleso.at)**

Bild: Julia Dragosits

## 04 Tobias Batik, Julia Dragosits Das Volk will es so. Über das Leben als „geistig abnormer Rechtsbrecher“

Mithilfe von Fotografien, Interviews und Geschichten geben Julia Dragosits und Tobias Batik mit ihrem Buch *Das Volk will es so. Über das Leben als „geistig abnormer Rechtsbrecher“* den LeserInnen die Möglichkeit, sich selbst ein Bild von einer besonderen Form des Freiheitsentzuges zu machen – dem Maßnahmenvollzug. Die „Unterbringung in einer Anstalt für geistig abnorme Rechtsbrecher“ wird zusätzlich zur Haftstrafe der Angeklagten auf unbestimmte Zeit verhängt. Sie wird angeordnet, wenn zu befürchten ist, dass ein Mensch „unter dem Einfluss seiner geistigen oder seelischen Abartigkeit eine mit Strafe bedrohte Handlung mit schweren Folgen begehen werde“.

Dieses Buchprojekt schließt eine große Lücke. Die Tatsache, dass die Gesellschaft recht wenig über den österreichischen Strafvollzug weiß, hat die HerausgeberInnen motiviert, diese Lücke zu schließen und damit der Bevölkerung den Freiheitsentzug näher zu bringen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass von den ehemaligen Häftlingen großes Interesse an dem Projekt bestand. Es existieren nur wenige Publikationen, in denen InsassInnen direkt zu Wort kommen. Zusätzlich umfasst der Band Beiträge von namhaften JournalistInnen und ExpertInnen. Das Buch soll ein Publikum erreichen, das an sozialen Themen interessiert ist und sich mit dem Freiheitsentzug auseinandersetzen möchte.

# ART AWARD



## **Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs (BV), Landesverband W/NÖ/Bgld.**

Die **Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs** ist die älteste Interessenvertretung für bildende KünstlerInnen in Österreich und in folgende Sektionen unterteilt: Malerei/Grafik, Bildhauerei, angewandte Kunst, Foto-Multimedia, Crossart, Restaurierung, Baukunst.

Nach vielen Seiten offen und stets auf der Suche nach aktuellen und geeigneten Möglichkeiten der Kunstvermittlung, ist es uns ein Anliegen, die öffentliche Auseinandersetzung mit Kunstfragen anzuregen, lebendig zu halten und kontinuierlich für eine Wertschätzung der bildenden Kunst einzutreten:

- » Ausstellungen im In- und Ausland
- » Ausstellungsraum für Mitglieder
- » Vereinszeitung (Ausschreibungen, Wettbewerbe, Zuschüsse für Projekte, Förderprogramme, Steuer/Urheberrecht)
- » Mitgliedsausweis: Ermäßigungen/kostenfreier Eintritt in Museen
- » seit 2017 ein jährlicher ART-Award

Präsidentin der BV ist Berthild Zierl.

**[www.art-bv.at](http://www.art-bv.at)**

Bild: BV-Vizepräsident Mag. Leszek Wisniewski

# 05 Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs (BV), Landesverband W/NÖ/Bgld. ART-Award 2017

Der Preis ist mit 1.000 Euro je Kategorie dotiert und wird in folgenden Kategorien vergeben: Malerei, Grafik/Bildhauerei, Keramik und Installationen. Die preisgekrönten Werke und fünf von der Jury ausgewählte Arbeiten jeder Kategorie werden im Kunstsalon der BV im Schloss Schönbrunn in einer eigenen Ausstellung gezeigt.

Thema 2017: Zeitspuren

Teilnahmeberechtigte: alle Mitglieder der BV

Teilnahmekriterien: digitale Einsendung des Werkes an [bv-schloss@aon.at](mailto:bv-schloss@aon.at)  
plus Lebenslauf und Werkbeschreibung

Einsendeschluss: 20. Juni 2017

Vergabemodus: unabhängige Jury (Mag. Gregor-Anatol Bockstefl, Museum Langenzersdorf; Mag. Andreas Schuhmann, Kulturvernetzung NÖ; Karl Novak; Christine Leitner; Gabriele Bina)

- » Alle für den ART-Award von der Jury nominierten Künstlerinnen und Künstler (der jeweils fünf bestgereihten Werke je Kategorie) müssen nach der Nominierung, wenn gesondert angefordert, die Originalarbeit vorlegen.
- » Die Arbeit darf max. aus drei Teilen (Triptychon) bestehen und nicht größer als 2 qm sein und eine Seitenlänge von max. 2 Meter (inkl. eventueller Rahmung) nicht überschreiten.
- » Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen Urheberinnen bzw. Urheber im Sinne des Urheberrechtes des eingereichten Werkes sein. Die eingereichten Werke bleiben auch im Falle der Zuerkennung des ART-Awards 2017 Eigentum der Bewerberinnen bzw. des Bewerbers.

Preisvergabe: Ausstellungseröffnung am 27. Oktober 2017 der 10 bestgereihten Werke, Preisverkündigung der zwei Gewinner und Preisgeldübergabe



## Christa Biedermann

Geboren in Wien; Angewandte (Diplom); seit den 80er-Jahren präsent in Berlin sowie in 60 Städten international; 20 Jahre Engagement in Anti-AKW-, Frauen- und LGBTI-Bewegung; Werke: Museen & privat  
2016 Film Award, XXXI. Black International Cinema Berlin  
2015/2016 Berliner Liste  
2012–2017 Screenings, Medienwerkstatt Berlin  
2011 *Rollenbilder – Rollenspiele*, MDM Salzburg, MUSA Wien  
2010–2014 eyes on, Monat der Fotografie, Wien  
2010–2016 Innovationspreis, Wien  
1999 Festival ZwieLICHT, Filmarchiv Austria  
1996 Festival Super 8 lebt, Wien, Berlin, New York  
1991 Beginn digitale Technik: *Auge & Ohr*, Perincioli/Rentmeister, Berlin;  
Stipendium der Hochschule für Film und Fernsehen, Potsdam–Babelsberg  
1990 Medaille d'Honneur, Brüssel; 1987 Auszeichnung der internationalen Biennale des Humors und der Satire, Gabrovo (Bulgarien)  
1985 Super-8-Film; 1980 SW-Laborausarbeitung; 1965 SW-Fotografie  
50er-Jahre Beginn Verwandlungen, Zeichnungen

[www.christa-biedermann.jimdo.com](http://www.christa-biedermann.jimdo.com)

# 06 Christa Biedermann

## CSD 1984 bis heute – Dokumentation

Fotografie, Video, Installation

Seit 1984 bin ich mit diversen Kameras – analoge Fotokamera, Super-8, 16 mm, Video-Hi-8, MiniDV, iPhone – auf den Christopher Street Days (CSDs) in Wien und anderen Städten unterwegs. Inzwischen hat sich ein Berg an Material angesammelt, das danach schreit, bearbeitet und aufbereitet zu werden, um als Zeitdokument gesichert und präsentiert werden zu können. Dieses Vorhaben bedeutet einen großen Zeit- und Arbeitsaufwand: Sichtung, Datentransfer, Scans, Speicherkapazitäten, Recherchen in Unterlagen, Notizbüchern etc.

Diese Dokumentation – ein sehr interessantes Dokument der LGBTI-Emanzipationsbewegungen in ihrer Vielfalt – habe ich in Angriff genommen und bis jetzt folgende Arbeitsschritte fertiggestellt:

- » Datentransfers von den analogen SW-Filmen 1984, 1987 und 1989
- » Datentransfers von den Videos 1999, 2001, 2002 und 2004
- » Datentransfers vom analogen Farbfilm 2012

Vorführungen fanden im Gugg in Wien statt.



# Atelier Blumentopf Contemporary Gallery

[www.blumentopf.at](http://www.blumentopf.at)

## **Blumentopf – Verein für Kunst und Kultur**

**Mike Blumentopf** (Michael Wollitzer), geboren 1972 in Wien; bis 2013 selbstständiger Werbegestalter; seit 2014 Künstler und Galerist (Autodidakt); Eröffnung von ABCG – Atelier Blumentopf Contemporary Gallery; seit 2016 Obmann von **Blumentopf – Verein für Kunst und Kultur**; Organisation von Ausstellungen, Lesungen, Konzerten, Workshops; Vernetzung von KünstlerInnen.

Blumentopf – Verein für Kunst und Kultur  
Vereinsitz: Martinstraße 74/1, 1180 Wien  
ZVR-Zahl: 576 301 096  
Statuten: [www.blumentopf.at/verein/Statuten\\_BVfKuK.pdf](http://www.blumentopf.at/verein/Statuten_BVfKuK.pdf)  
Vereinskonto: AT93 6000 0101 1020 8664

**[www.blumentopf.at](http://www.blumentopf.at)**

Bild: Mike Blumentopf (Michael Wollitzer)

# 07 Blumentopf – Verein für Kunst und Kultur ABCG – Atelier Blumentopf Contemporary Gallery

2014: Eröffnung des Ateliers Blumentopf als offener Raum für Kunst und Kultur

Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Workshops; junge, alte, bekannte und unbekannte KünstlerInnen, Gruppen- und Soloausstellungen, Quote 50/50 (Frauen/Männer).

Fotogalerie (Auswahl): [www.facebook.com/pg/BVfKuK/photos/](http://www.facebook.com/pg/BVfKuK/photos/)

Liste der Veranstaltungen: [www.blumentopf.at/kalender.html](http://www.blumentopf.at/kalender.html)

Grundriss Atelier Blumentopf: [www.blumentopf.at/about.html](http://www.blumentopf.at/about.html)

Mai 2016: Gründung von Blumentopf – Verein für Kunst und Kultur mit derzeit ca. 50 Mitgliedern

Förderung von jungen KünstlerInnen: Vernetzung und Zusammenarbeit, Ausstellungen, Gesprächsrunden, Exkursionen, Workshops, Veranstaltungen, Konzerte, Lesungen u. a. m.

Newsletter: ca. 1 x monatlich Infos zu KünstlerInnen & Einladungen zu Veranstaltungen im Atelier Blumentopf und an anderen Kunst- und Kulturorten

Mitgliedsbeitrag:

- » nicht zwingend
- » durch Mithilfe bei Projekten
- » nach eigenem Ermessen



### **Brunnenpassage ArtSocialSpace**

Die **Brunnenpassage** ist Labor und Praxisort transkultureller Kunst. Menschen unterschiedlicher Herkunft können in der ehemaligen Markthalle am Brunnenmarkt an Kunstprojekten mitwirken und einander dabei kennenlernen. Die Brunnenpassage arbeitet täglich, nachhaltig, interdisziplinär und partizipativ. Es wird dezentral ein vielfältiges Programm in den Genres Theater, Tanz, Musik und Film mit über 400 Veranstaltungen pro Jahr angeboten. Mehrjährige Kooperationen mit etablierten Kulturinstitutionen sind Kernkonzept, die Vielheit der Bevölkerung ist hierbei Maßstab. Die Kunstformate werden mit Fokus auf Qualität, postmigrantisches Relevanz sowie Teilhabemöglichkeiten umgesetzt.

[www.brunnenpassage.at](http://www.brunnenpassage.at)

Bild: Bert Schifferdecker

## 08 Brunnenpassage ArtSocialSpace A Wiener, halal! – Der mobile Halal-Würstelstand

Die künstlerische Intervention *A Wiener, halal!* vereint die Vielfalt der Essenstraditionen Wiens und handelt in Bezug auf das verwehrte Recht auf Arbeit. Das Projekt der Brunnenpassage entstand in einem gemeinsamen Prozess mit Menschen mit Fluchterfahrung. Die Arbeit am Würstelstand bietet eine Möglichkeit für Zuverdienst und neue Perspektiven für ein Ankommen in der Stadt. Die Projektteilnehmer\_innen wurden auf vielen Ebenen als Projektpartner\_innen in die konzeptuelle Gestaltung wie auch in verschiedene Arbeitsprozesse involviert: vom Entwurf des Logos über die Würstelproduktion bis hin zur Konzipierung des Halal-Stands als Kommunikationsplattform.

*A Wiener, halal!* hatte seinen Auftakt im Rahmen von SOHO in Ottakring. Teil des Programmes waren Outdoor-Diskussionen und Performances wie u. a. *Halay City Marathon*, der Halal-Rapsong von EsRAP. *A Wiener, halal!* nutzt den Würstelstand als politischen Austausch- und Diskussionsort. Die Wurstwaren wurden von Şakir Turan und Otto Mayrhofer entwickelt, auch eine vegetarische Gemüsewurst ist Teil des Sortiments.

*A Wiener, halal!* artikuliert die politische Forderung auf gleiche Rechte für alle Arbeitnehmer\_innen sowie die Herstellung menschenwürdiger Beschäftigungsformen, unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Damit steht der Halal-Würstelstand in der Tradition sozial engagierter Kunst, die die Überwindung von Diskriminierung sucht und über konkretes Handeln Alternativen bietet.



## CEURABICS

Der Verein **CEURABICS**, das Center for European-Arabic und Islamic-Christian Studies in Wien, engagiert sich für interkulturellen Dialog. Auf der einen Seite organisiert der Verein im Dreimonatstakt Projekte, die persönlichen Kontakt und Dialog zwischen Menschen aus dem arabischen Raum und Österreich fördern. Auf der anderen Seite hat er sich den Wissenstransfer zu arabischer Kultur und Religion durch Workshops zum Ziel gemacht. Diese finden regelmäßig in verschiedenen Einrichtungen und Schulen statt.

[www.ceurabics.com](http://www.ceurabics.com)

Bild: Lea Stolz

## 09 CEURABICS Ahwe & Anecdotes

Während zahlreiche Medien Themen wie Religion und Politik im arabischen Raum aus einer vorwiegend europäischen Perspektive beleuchten, gibt es wenig Berichte zu alltäglichen Themen. Außerdem hat die große Mehrheit der Menschen aus der MENA-Region keine Möglichkeit, zur Berichterstattung über ihre Heimat beizutragen. Dieser Situation wollten wir mit einem Projekt begegnen, bei dem Menschen aus dem arabischen Raum über von ihnen frei gewählte Themen zu ihrer Heimat entweder auf Deutsch oder Englisch vor einem mehrheitlich österreichischen Publikum sprechen und somit als ExpertInnen zum Bild, das über ihre Heimat gezeichnet wird, beitragen.

Fakten sind relativ leicht nachzulesen; es sind jedoch die persönlichen Geschichten, die im Gedächtnis bleiben und so das Bild von einem Land und seinen BewohnerInnen viel nachhaltiger prägen.

Nachdem das gemeinsame Kaffeetrinken sowohl im arabischen Raum als auch in Österreich große Tradition hat und als soziale Praktik die Gesellschaften verbindet, wurden als Orte für die Vorträge Cafés gewählt. Diese sollten nicht nur zum „orientalischen Flair“ beitragen, sondern durch ihre entspannte Atmosphäre auch einen Austausch auf Augenhöhe – auch nach den offiziellen Vorträgen – fördern. Der Titel des Projekts vereint diese Grundideen: „Ahwe“ bedeutet im syrischen Dialekt „Kaffee“, der das verbindende Element zwischen Österreich und der arabischen Welt darstellt und den „Anecdotes“ einen angemessenen Rahmen bieten soll.



## Club Fortuna

**Club Fortuna** ist ein Kombinationspräparat bestehend aus **Xenia Lesniewski**, **Julia Rublow** und **Sarah Sternat**. Das Wirkungsspektrum liegt im Experimentierfeld zwischen Kunst, Gesellschaft und existentiell motivierter Lebenshilfe. Ihre Aktionen und Projekte wachsen aus sensiblen Auseinandersetzungen mit gegenwärtigen Entwicklungen, gesellschaftlichen Mechanismen sowie der kompromisslosen Bewältigung eines vielleicht depressiven Alltags junger Künstler\*innen. In der Gruppe geht es um eine Form von biografischer Grenzüberschreitung und den Transfer zwischen innen und außen des Paradigmas Kunst. Die performativen Situationen, Auftritte und gemeinschaftlich geschaffenen Werke hinterfragen akribisch die gegenwärtige Künstler\*innenrolle sowie die damit verbundene gesamtgesellschaftliche Verantwortung.

[www.clubfortuna.net](http://www.clubfortuna.net)

Bild: Simon Veres, Uwe Strasser

# 10 Club Fortuna GUT SEIN

Am 8. März 2017 startete Club Fortuna in Zusammenarbeit mit Georg Geml, Claudia Lomoschitz und Arnold Wilfing die Talk-Reihe *GUT SEIN*. Im musikalischen Programm sprachen sechs ausgewählte Gäste und ein zufällig einfaches Publikum gemeinsam vorbei am fächerbreiten Thema. Mit Thomas Ballhausen, Sean deLear, Nima Heschmat, Marianne Hink, Ernesta Amalia Romana Puntigam und Maria Titova wurden Anlagen der Zeit interkontinental geklärt, Meinungen gezählt und archiviert: von indischer Ungerechtigkeit zwischen österreichischen Frauen, einem Ökonom, der auch auf einer südpazifischen Insel gut sein kann, über amerikanische Indifferenz bis hin zu sexuellen Auswirkungen der Feinfühligkeit eines etablierten Archivars. Was ist in der Welt angesagt und wie testen. Die Diagnose der russischen Expertin für Psychologie lautete: Wir sind alle unter unserem Niveau in existenziellen Lebensentscheidungen. Das Ziel bleibt ein 5-Blitze-Plan. Konfus, menschen- und tierverachtend sowie beleidigend!

Kollektiv Club Fortuna: Julia Rublow, Sarah Sternat, Xenia Lesniewski, Claudia Lomoschitz, Georg Geml, Arnold Wilfing

Musik: Nova Huta & Die Bösen Mösen

8. März 2017, 19 Uhr, Galerie IG BILDENDE KUNST, Wien



**culture fly**  
**Verein zur Schaffung, Entwicklung und Förderung von Kunst und Kultur**

**culture fly** – interaktive Kunstprojekte ist ein gemeinnütziger Verein, der auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen hin maßgeschneiderte Kunst- und Kulturprojekte entwickelt und gemeinsam mit ihnen verwirklicht.

Es wurden zahlreiche Theaterprojekte sowie ein mehrjähriges Filmprojekt realisiert, das im April 2017 mit einer Film Premiere seinen Abschluss gefunden hat.

„Ich glaube, dass sich im spielerischen und künstlerischen Tun viel bei Kindern bewegt. Kinder müssen viel mehr erfahren und nicht nur kognitiv lernen. Deswegen denke ich, dass es ganz wichtig ist, solche Projekte in möglichst viele Schulen zu bringen, sodass die Kinder die Möglichkeit haben, mehr über sich selbst zu erfahren.“

Renate Bruckner, Lehrerin an der Volksschule Wichtelgasse, 1160 Wien

**[www.culturefly.net](http://www.culturefly.net)**

Bild: Verein culture fly

# 11 culture fly – Verein zur Schaffung, Entwicklung und Förderung von Kunst und Kultur Den Kinderrechten auf der Spur

Seit 2012 erarbeiten wir nach einer von uns entwickelten Methode gemeinsam mit Kindern Theaterstücke zum Thema Kinderrechte. Mit über 240 Kindern realisierten wir bislang zehn Theaterprojekte und erreichten an die 4.000 ihrer AltersgenossInnen. Dabei leisten wir in Kooperation mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien neben der Aufklärung von Kindern und deren Eltern einen bedeutenden Beitrag zur Entstehung von Kunst und Kultur und zur Förderung von Kreativität und Selbstaussdruck. In Workshops sammeln die Kinder Ideen zu sechs ausgewählten Kinderrechten – Schutz vor Gewalt, freie Meinungsäußerung, Bildung, Gleichheit, Gesundheit, Freizeit und Spiel – und improvisieren Szenen dazu. So entstehen aus den Erlebniswelten der Kinder individuelle Theaterstücke, die mit ihnen als SchauspielerInnen einstudiert und aufgeführt werden.

Die Stoffe, aus denen die Geschichten entstehen, entstammen den persönlichen Erfahrungen der Kinder. Durch diesen Zugang zur Theaterarbeit, gekoppelt mit dem unter die Oberfläche reichenden Thema Kinderrechte, wird den Kindern ein sicheres Erleben von Konfliktsituationen und das Einfühlen sowohl in Opfer- als auch Täterrollen ermöglicht. Diese reflexive Arbeit befähigt sie, den Teufelskreis von zu TäterInnen werdenden Opfern zu unterbrechen.

Das Thema „Kinderrechte“ ist besonders geeignet, Kindern den Freiraum zu geben, sich kreativ zu entfalten, Probleme aus ihrem persönlichen Alltag anzusprechen und von den Erwachsenen gehört zu werden.



**divina art**  
**Verein des gestaltenden Handwerks**

**divina art**, Verein zur Förderung von Kunsthandwerk, gegründet 1994, Betreiber des *ART ADVENT*, dem Adventmarkt vor der Karlskirche im Reserpark im Bezirk Wieden.

Der Verein hat zurzeit 48 Mitglieder, die sich mit Glas, Holz, Keramik, Kosmetik, Leder, Malerei, Metall, Schmuck, Stein, Textil und Wachs beschäftigen. Fast alle Mitglieder sind während des laufenden Jahres auf Kunsthandwerksmärkten in ganz Österreich zu finden. Der Adventmarkt und sein damit verbundenes Einkommen ermöglichen den KunsthandwerkerInnen, sich ständig weiterzuentwickeln, Neues zu versuchen und künstlerisch anspruchsvolles Handwerk vorzustellen. Der Verein duldet keine Handelsware. Eine Jury, die unabhängig vom Vorstand arbeitet, entscheidet, wer auf den Veranstaltungen ausstellen darf.

**[www.divinaart.at](http://www.divinaart.at)**

Bild: Anselm Sorits

# 12 divina art – Verein des gestaltenden Handwerks ART ADVENT

divina art ist ein selbstverwalteter Verein zur Förderung von Kunsthandwerk. Seit 1994 veranstalten wir den Adventmarkt vor der Karlskirche in Wien, den *ART ADVENT*. Wir erhalten uns selbst, sind unabhängig von jeder staatlichen, kirchlichen oder politischen Einrichtung und bekommen keine finanzielle Unterstützung. Unser leitender Vorstand besteht ausschließlich aus KunsthandwerkerInnen; der Mehrwert, den wir erarbeiten, dient dazu, die Standgebühren unserer Mitglieder und Gäste niedrig zu halten. Teil unseres Vereins ist eine strenge Jury, die darauf achtet, dass die Produkte der AusstellerInnen selbst erzeugt sind und kunsthandwerklichen und künstlerischen Kriterien entsprechen. Wir dulden keine Handelsware. Wir unterstützen viele Sozialprojekte (z. B. Global 2000, Verein Kind-Familie-Umwelt, Wiener Rotes Kreuz, Licht ins Dunkel).

divina art hat ein eigenes Schulprojekt: ein Wettbewerb, der SchülerInnen auf kreative Weise mit Kunsthandwerk vertraut macht. In unserer Jurte wird Kindern Kunsthandwerk nahegebracht.

Der *ART ADVENT* ist der erste Adventmarkt Österreichs mit vollständig biozertifiziertem Gastronomieangebot. Die Strohlandschaft vor der Karlskirche, die während des *ART ADVENT* besucht werden kann, bringt das Land in die Stadt, und Kinder können sich dort austoben. Unsere Einrichtungen sind barrierefrei, von den Toilettenanlagen bis zur rollstuhl- und kinderwagengerechten Brücke über alle Stufen.

Über Genderfragen müssen wir nicht diskutieren – wir leben die Gleichberechtigung seit unserer Vereinsgründung.



## Sabine Duty

**Sabine Duty MA**, 1969 in Wien geboren; bildende Künstlerin, Kunsttherapeutin, Mutter

2001 Diplom zur Kunsttherapeutin

2010/11 durfte ich in die heiligen Hallen der Akademie der bildenden Künste schnuppern und zwei Lehrveranstaltungen bei Mag. Prof. Wolfgang Marx, „Bildträger und Grundierungen“ und „Gegenständliche Malerei“, besuchen

2013–2016 Masterlehrgang an der Donau Universität Krems, „spirituelle Begleitung in der globalisierten Gesellschaft“, Master of Arts

2016/17 Organisation und Projektleitung von *WASSER ist Leben\_MiniFESTIVAL*

Seit 2017 Beirätin im Vorstand der Gesellschaft für Kunst und Medizin

Malerei: Autodidaktin seitdem ich Pinseln halten kann

Meine Profession ist das Malen, und mir macht es Freude, Menschen zusammenzubringen, sie zu inspirieren und zu begeistern.

[www.duty.at](http://www.duty.at)

Bild: Sabine Duty

# 13 Sabine Duty WASSER ist Leben\_MiniFESTIVAL

Es ist Bewegung, Hingabe und Vergänglichkeit im Fluss des Lebens. Es verdreht und verzerrt die Anatomie unter seiner Oberfläche und spiegelt die Körper, die in der Schwerelosigkeit des Unter-Wasser-Seins scheinbar schweben. Wasser reflektiert das abstrakte Gesicht der Realität und weist auf das Wesentliche unserer Wirklichkeit hin.

Die Arbeit am *WASSER ist Leben*-Projekt hat mit der Vernetzungsarbeit, der inhaltlichen Gestaltung und der künstlerischen Arbeit an den Bildern im November 2016 begonnen und erfüllt sich mit Ende September/Anfang Oktober 2017 in einem viertägigen MiniFESTIVAL. Die Gestaltung und Umsetzung des Projektes öffnet den Raum für interkulturelle und kunstspartenübergreifende Begegnungen und ist integrativ wirksam.

Wasser wird durch bildende Kunst, Theater, multikulturelle Livemusik, Workshops und Vorträge thematisiert. Im Fokus steht die globale Verbundenheit durch das Element Wasser.

Das Projekt findet in Kooperation mit Space and Place innerhalb der Projektreihe *WIEN LEBT*, in Kooperation mit Viva con Agua und in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Kunst und Medizin statt.

Im Rahmen des karitativen Abschlussevents soll durch eine Bildversteigerung und Spenden das Malawi-Projekt von Viva con Agua unterstützt und eine kunsttherapeutische Jahresgruppe für traumatisierte Flüchtlingskinder realisiert werden.

KooperationspartnerInnen:

[spaceandplace.at/wl/](http://spaceandplace.at/wl/)

[www.vivaconagua.at/index.htm?post&tid=37](http://www.vivaconagua.at/index.htm?post&tid=37)

[www.oegkm.net](http://www.oegkm.net)



## EdelmanSaid

**Samer Schaat:** Neben meinem Studium der Informatik habe ich unterschiedliche private Projekte zur Sensibilisierung der Umgebungswahrnehmung durchgeführt (z. B. *schauaufwien.at*). Nach Tätigkeit im Bereich Kognitionswissenschaften habe ich mit Elisabeth Öfner den Verein EdelmanSaid gegründet, um meine privaten Interessen fortzuführen und dabei prosozial tätig sein zu können.

**Elisabeth Öfner:** In meiner Linzer Schulzeit war ich bereits in der Kunst- und Kulturszene (MEDEA – Initiative für Kunst und Medien sowie PANGEA – interkulturelle Medienwerkstatt) aktiv und habe zwischen 2004 und 2006 das Kunst- und Begegnungsprojekt *Mongolei – zwischen Tradition und Moderne* geleitet ([http://medea.servus.at/mongolei/das\\_projekt/index.htm](http://medea.servus.at/mongolei/das_projekt/index.htm)). Nach dem Studium der Kultur- und Sozialanthropologie beschäftige ich mich derzeit mit der Vermittlung von sozialgeschichtlichen Themen.

**[www.edelmansaid.net](http://www.edelmansaid.net)**

Bild: Samer Schaat

# 14 EdelmanSaid Gemächlichkeitsschwerpunkt

Im Mittelpunkt unseres Vereins, der im November 2016 gegründet wurde, steht die Verknüpfung von Literatur, Kunst und Wissenschaft mit dem Ziel, durch unterschiedliche Zugänge einem breiten Publikum gesellschaftlich relevante Themen zugänglich zu machen. Derzeit folgen wir unterschiedlichen Wegen, um uns der Gemächlichkeit hingeben zu können. Künstlerische Perspektiven dafür bieten uns: fotografische Zeugnisse der Natur, nachdenkliche Gemälde, die uns mit der Entfremdung von der Gemächlichkeit konfrontieren, und dokumentarische Fotos mit Textanregungen unseres Alltags. Weitere breitenwirksame Zugänge zum Thema der Gemächlichkeit bieten Lesungen, Filme und Gesprächsrunden mit AnrainernInnen.

Neben den temporären Ausstellungen bietet das EdelmanSaid ganzjährig eine frei zugängliche Bibliothek mit einem Leseraum (Do.–Sa., 14–20 Uhr). Die Vereinsräumlichkeiten (Haslingergasse 39/3, 1170 Wien) stehen außerdem als Freiraum zur Verfügung. Die Verwendung aller Angebote ist frei. Dabei ist jede/r eingeladen, nach Möglichkeit zu spenden. Wir erhalten derzeit keine Förderungen. Der Verein richtet seine Tätigkeiten an ein heterogenes Publikum, insbesondere Personen mit unterschiedlichen Hintergründen (bezüglich sozialer und kultureller Herkunft, Geschlecht sowie Alter). Beispielsweise stellen wir mittels einer unserer Ausstellungen (*AlltagsVielfalt: Von Hernals bis ans Ende der Welt*) einen Bezug zur unmittelbaren Nachbarschaft her und verbinden ihn mit globalen Perspektiven.



## Erstes Wiener Lesetheater

Das **Erste Wiener Lesetheater** und zweite Stegreiftheater wurde 1990 auf Initiative von Rolf Schwendter gegründet, um vor allem vergessene, weitgehend unbekannte oder in Wien nicht gespielte Stücke neu zu entdecken.

Der freie Eintritt bei jeder Leseveranstaltung stellt eines der Prinzipien des Ersten Wiener Lesetheaters dar, freiwillige Spenden sind jedoch klarerweise erwünscht, etwa um laufende Kosten abzudecken.

Jede/r kann im Zuge des Ersten Wiener Lesetheaters ein Projekt vorschlagen und in der Folge selbst verantworten (Regie, Besetzung usw.) oder auch nur bei Projekten anderer mitlesen. Momentan hat das Erste Wiener Lesetheater etwa 350 aktive Mitglieder („Aktive“), die sich in den oben erwähnten Formen betätigen.

**[www.lesetheater.at](http://www.lesetheater.at)**

Bild: Jakob Kavin

# 15 Erstes Wiener Lesetheater Sommerlesungen im Garten 2016

Jeden Montag im Sommer 2016 fand im Garten des Weinhauses Sittl eine Lesung bei freiem Eintritt statt. Ein reichhaltiges Programm erwartete die ZuhörerInnen:

20. Juni: *Harry R.ereloaded – die Zweite* (Harry Rowohlt); verantwortlich: Eva Fillipp

27. Juni: Johann Nepomuk Nestroy: *Der alte Mann mit der jungen Frau*; verantwortlich: Manuel Girisch

4. Juli: Karl Valentin: *Mög'n hätt i schon woll'n ...* (zum 134. Geburtstag); verantwortlich: Erwin Leder

11. Juli: Angelika Mairose-Parovsky: *Wir Wilden der siebziger Jahre*; verantwortlich: Angelika Mairose-Parovsky

18. Juli: Verschiedene Autor/inn/en: *Fluch flügge Flucht* – Dreiminutenspiele österreichischer Autoren; verantwortlich: Hahnrei Wolf Käfer, Susanne Schneider; in Kooperation mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung (GAV)

25. Juli: Erwin Kisser: *Kissers Turm*; verantwortlich: Renate Gippelhauser

1. August: Franz Molnár: *Liliom*; verantwortlich: Rose Proszowski

8. August: Rolf Schwendter: *Der Marzipanesser*; verantwortlich: Hansjörg Liebscher; in Kooperation mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung (GAV)

15. August: Wassil Zonew: *Wie der Teufel die Messe liest*; verantwortlich: Helga Golinger

22. August: Antonio Fian, Werner Kofler: *Lombroso in Leibnitz*; verantwortlich: Susanna C. Schwarz-Aschner

29. August: Joe Berger: *Denken Sie!*; verantwortlich: Christian Katt

5. September: Ludvik Holberg: *Armut und Hoffart*; verantwortlich: Renate Woltron



## **.EVOLVe**

### **Verein zur Förderung von Theater, Kunst und Kultur**

Die **.EVOLVe Theatre Company** ist ein seit 2014 in Wien arbeitendes Theaterkollektiv. Das Ensemble ist von Produktion zu Produktion verschieden, Menschen kommen und gehen, doch was bleibt, sind die Verbundenheit und Lust am Theaterschaffen. Über die letzten drei Jahre entstanden so insgesamt fünf Theaterarbeiten mit über 50 jungen Performer\*innen und Mitwirkenden zwischen 18 und 32 Jahren aus Afghanistan, Bulgarien, Costa Rica, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irak, Iran, Italien, Kurdistan, Liechtenstein, Luxemburg, Niederlanden, Neukaledonien, Österreich, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Syrien und Türkei. Für 2018/19 ist ein Vier-Länder-Simultantheaterprojekt geplant.

<https://evolve-esntheatrecompany.net/>

Bild: Caspar Thiel

# 16 .EVOLVe – Verein zur Förderung von Theater, Kunst und Kultur .EVOLVe Theatre Company

Seit drei Jahren treffen junge Menschen aus der ganzen Welt bei .EVOLVe aufeinander und machen Theater. Sie kommen nach Wien, um Asyl zu suchen, zum Studieren oder zum Arbeiten, bleiben mal kurz, mal längerfristig. Unterschiedlichste Lebensrealitäten, Perspektiven und Ausbildungen finden so zusammen und lassen in dreimonatigen intensiven Probenphasen unter der Regie von Barbara Wolfram ein Stück entstehen. Eigene biografische Prozesse, alltägliche (Un-)Möglichkeiten und Utopien werden in der Gruppe und mit dem Publikum verhandelt, Vorurteile aufgebrochen und ein Miteinander gelebt.

.EVOLVe lebt von einem wechselnden Ensemble und dem Weitertragen der Verbundenheit und erprobten Utopien für gesellschaftliches Zusammenleben, wenn Performer\*innen Wien verlassen. So gibt es inzwischen weitere .EVOLVe-Neugründungen in Zürich, Metz und Helsinki und ein enges Netzwerk ehemaliger und aktueller .EVOLVe-Mitwirkender in Europa.

.EVOLVe versteht sich dabei als politisch-aktivistische Gruppe, die alternative Zugänge zu klassischem Sprechtheater sucht und einen gerechteren Zugang zu Theater leben will. Dazu soll auch gehören, Theater jenseits etablierter Kulturbetriebe zu ermöglichen, weshalb Produktionen zukünftig auch an öffentlichen Plätzen, in Sozialräumen oder auch Wohnzimmern stattfinden sollen. Alle Mitwirkenden arbeiten derzeit jedoch unbezahlt, und es können bisher gerade die Produktionskosten gedeckt werden.



## **filmkoop wien**

Die **filmkoop wien** ermöglicht, einzigartig in Österreich, das selbstständige Arbeiten mit dem Medium des analogen Films. Mit ihrer Gründung 2008 durch AbsolventInnen von Friedl Kubelkas Schule für unabhängigen Film wurde eine wesentliche Lücke in der Wiener Kunst- und Filmszene geschlossen. Damit wird die Praxis des analogen Arbeitens langfristig ermöglicht.

Die Vereinsräumlichkeiten bieten umfassende Möglichkeiten, sich mit den Filmformaten Super 8, 16 mm und 35 mm künstlerisch und handwerklich auseinanderzusetzen:

- » Labor und Dunkelkammer zum eigenhändigen Entwickeln
- » Schneidetische und weiteres Equipment für die Bearbeitung
- » interner Filmgeräteverleih
- » Vorführraum zum Projizieren verschiedener Formate
- » Veranstaltungsort für Workshops, Diskussionen und Vernetzung

**[www.filmkoopwien.at](http://www.filmkoopwien.at)**

Bild: Stefanie Weberhofer

# 17 filmkoop wien In Love With Film. transfer #1

Das Medium des analogen Films ist mit dem Wegfall des kommerziellen Gebrauchs heute fast nur noch als künstlerisches Mittel im Einsatz. Die strukturellen Umbrüche (z. B. Schließung des Kopierwerks Synchro im Mai 2016) stellen KünstlerInnen in diesem Bereich der Medienkunst international vor die Herausforderung, sich neu organisieren zu müssen, alternative Wege der Produktion zu erarbeiten und zu etablieren.

Das Projekt *In Love With Film – Kollektiver Wissenstransfer* der filmkoop wien ist eine Reaktion auf diese Situation, der wir offensiv begegnen wollen: Als zentrale Elemente der Etablierung alternativer Produktionsweisen haben wir die Dynamiken des „Wissenstransfers“ und das Potenzial des „Kollektivs“ (des Austauschs und Zusammenhalts in der Gemeinschaft) definiert. Gemeinsam wollen wir Wissen zur Praxis offenlegen, aneignen, teilen und damit den Handlungsspielraum von mit Film arbeitenden KünstlerInnen erweitern.

Zu *transfer #1* wurde das Kollektiv Distruktur (Melissa Dullius und Gustavo Jahn) eingeladen. Das Programm bestand aus drei Teilen:

1. Live-Film-Performance
2. Filmpremiere im Kino des Ursula-Blickle-Video-Archivs
3. zweitägiger Workshop

Der Workshop lehrte eine spezielle Technik, die nach der Einstellung der Produktion von Umkehrfilmmaterial notwendig wurde: das Umkehrentwickeln von Negativfilm. Dies ermöglicht eine leistbare Arbeitsweise und bietet sich für den Zweck der unmittelbaren Projektion und speziell für hybride Formen der Kombination von analogen und digitalen Praktiken an.



## Reini Florian

Meine Name ist **Reini Florian Branz**, und ich studiere seit 2013 Kunst und Kommunikation, Moden und Styles an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Meine künstlerische Praxis verschränkt meist vieles miteinander, darum ist es schwer, meine Projekte mit fix umrahmenden Mauern, Anfang und Ende klar zu präsentieren. Ähnlich sind die Rätsel nach der AutorInnen-schaft in meinen Arbeiten. Jede Begegnung, jeder Schriftverkehr, jeder Bildaustausch und jeder verhallende Schritt zueinander hin stellen darum eine mehr oder weniger intensive Einschreibung in meine Arbeit dar.

Darum kann das Foto, gleich wie der Text, auch nur die Abwesenheit von dem, was geschah, darstellen.

Bild: Reini Florian

# 18 Reini Florian ohne Titel

Die Ideen hinter dem Projekt waren die Visualisierung einer individuellen autonomen Kleiderpraxis, die sich gegen die visuelle Reizflut der letzten Jahre in Österreich positioniert, und die Suche nach Austauschpartnern und Austauschpartnerinnen von Wissen und Co.

Meine Arbeitsstadt und mein Arbeitsreich sind hoch transkulturell interaktiv, entweder auf Grund der Begegnung mit Reisenden und Geschichten der Migration oder durch ihre Teilnahme an der multikulturellen Entwicklung. Es wird erkennbar, dass die Kleidungswahl eine direkte Produktion von kosmopolitischen Lifestyles, Standpunkten und einer autonomen, bewussten Entscheidung ist. Dies führt weg von einem Minenfeld von Stereotypen und hin zu einem Fokus auf das komplexe und transformierende Potenzial von persönlichen Erfahrungen durch die kreative und symbolische Beziehung zwischen Menschen und ihrer Bekleidung, wie auch in dem hier gezeigten Bildbeispiel deutlich wird: Das Foto zeigt Aufnahmen von mir, und ich trage T-Shirts, die ich selbst im Laufe des Studiums entwickelt und produziert habe. Es ist das Foto eines gedruckten Screenshots, eines inszenierten Profils, welches bei GayRomeo existierte.

Die Schwerpunkte meiner Arbeit sehe ich in Fragestellungen nach individuellen Begegnungen und den daraus resultierenden Möglichkeiten der Sichtbarmachung entstandener Lernprozesse.



## Stefan Foidl, Oliver Hangl

**Oliver Hangl**, Medien-, Konzeptkünstler, Urbanist. Die Wechselwirkung von Bild und Ton stellt ein zentrales Element in seinen Arbeiten dar, die er in oft langfristig angelegten Projektreihen untersucht. Meist in Bewegung, sind dabei Kunstproduzent und -rezipient zugleich auch physisch gefordert. Zahlreiche orts- und kontextspezifische, teils partizipatorische Projekte im öffentlichen Raum, die nicht an ein Medium gebunden sind.

**Stefan Foidl**, Chorleiter, Komponist, Arrangeur. Studium Komposition an der Universität für Musik Wien. 1993 1. Preis beim Kompositionswettbewerb der Österreichischen Gesellschaft für Flötenmusik; 1994/95 Auslandsstudienjahr an der University of Miami; 1997 Würdigungspreis für Komposition der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien; Leiter WBC, Jazz Chor Wien, Gospel-/Soulformation re:spirit.

[www.wienerbeschwerdechor.at](http://www.wienerbeschwerdechor.at)

Bild: Florian Rainer

# 19 Stefan Foidl, Oliver Hangl WIENER BESCHWERDECHOR Weil ein Chor ist kein Chor ist ein Chor

Der vom Künstler Oliver Hangl 2010 als partizipatives, medienübergreifendes Kunstprojekt gegründete und gemeinsam mit dem Chorspezialisten Stefan Foidl geleitete ca. 65-köpfige Wiener Beschwerdechor (WBC) tritt interventionistisch und meist unangekündigt auf und agiert stets kontext- und ortsbezogen.

Ein Chor als Sprachrohr der Stadtbevölkerung, als Ventil der wienerischen Unzufriedenheit und des subtilen Grants – als zeitgenössisches, vielstimmiges, performatives Medium. Ein Chor, der mit musikalisch vielfältigen Sich-Ein- und -Auslassungen an der kontinuierlichen Entwicklung von neuen Aktionsformen und -feldern arbeitet. Stilistisch und formal breit angelegt, reicht die musikalische Bandbreite vom historischen Wiener Walzer, Wienerlied, Rap und Pop bis hin zur E-Musik. Auch selbstgeschriebene Stücke (z. B. *MQ-Arie*) setzen sich inhaltlich konsequent mit den (Ir-)Realitäten der Stadt auseinander. Jede Aktion ist einzigartig: Musik, Text und Performance werden stets weiterentwickelt. Ein Chor als BürgerInnen-netzwerk und Diskursforum, das die im Alltag gesammelten Erfahrungen als praktische Expertisen öffentlich macht und damit die theoretische Auseinandersetzung mit dem eigenen Umfeld lustvoll und spielerisch ergänzt. Die gesammelten Beschwerden dienen als Grundlage der Liedtexte, die gemeinsam redigiert und von zeitgenössischen MusikerInnen (z. B. Nino aus Wien, Voodoo Jürgens, 5/8erl in Ehr'n) zu Auftragskompositionen verarbeitet werden. Der WBC ist unabhängig und hat seit 2011 keine Förderungen beantragt.



## **FOMP**

### **Kulturverein zur Realisation, Präsentation und Ausbildung dynamischer Bühnenliteratur und Bühnenkunst**

**FOMP** versteht sich als gemeinnütziger Kulturverein. Wir fördern einerseits den Kulturbetrieb mit Innovation für die Bühne. Seit 2013 hat FOMP 12 eigene Bühnenprojekte im Bereich Live-Literatur, Poetry Slam und Musik entwickelt, die regelmäßig in Wien und Niederösterreich stattfinden. Zwischen Mai 2016 und Mai 2017 wurden 45 Veranstaltungen in 13 verschiedenen Locations durchgeführt.

Andererseits fördern wir Künstler\*innen, indem wir Bühnen schaffen und Gagen zahlen. Wir arbeiten an einem besseren Zugang für junge Nachwuchskünstler\*innen sowie an einer höheren Sensibilität für Gleichberechtigung, Empowerment und künstlerische Autonomie. Durch das Einladen von Künstler\*innen aus den Bundesländern sowie Deutschland und der Schweiz setzen wir uns proaktiv für Szenevernetzung und Kultur- austausch ein.

**[www.fomp.eu](http://www.fomp.eu)**

Bild: TJ Photography

# 20 FOMP – Kulturverein zur Realisation, Präsentation und Ausbildung dynamischer Bühnenliteratur und Bühnenkunst WN SLAM 2016 – die Poetry Slam Landes- meisterschaft für Wien/NÖ/Bgld.

FOMP organisiert Bühnenkunst mit dem Fokus Poesie und Live-Literatur in und um Wien. Schwerpunkte sind Nachwuchsarbeit, Szenediversifizierung und Gender. Die Arbeit umfasst regelmäßige Projekte und Workshops zur nachhaltigen Szeneförderung. Eingereicht wird, stellvertretend für die gesamte Arbeit des Vereins, das größte integrative Projekt 2016: *WN SLAM 2016 – die Poetry Slam Landesmeisterschaft für Wien, Niederösterreich und Burgenland*.

Der *WN SLAM* ist das größte Szeneprojekt für Poetry Slam im Raum Wien. 2016 traten 27 Slam-Poet\*innen aus drei Bundesländer an zwei Tagen (23./24. November) vor 500 Besucher\*innen in Wien (Spektakel, Schwarzborg) mit eigenen Texten und Performances an. Dieses Poesiefestival, an dem 2016 insgesamt 50 Künstler\*innen und sieben Moderator\*innen mitwirkten, begeisterte sowohl Schulklassen und Studierende als auch klassische Bühnenliebhaber\*innen und älteres Kulturpublikum.

Die jüngste Teilnehmende im U20-Bereich, der Nachwuchskategorie, war 16, die älteste im regulären Bewerb 60 Jahre alt, was den *WN SLAM* auf und vor der Bühne zu einem Generationen vereinenden Kulturprojekt macht.

Es gibt im deutschsprachigen Raum verschiedene regionale Landesmeisterschaften, der *WN SLAM 2016* jedoch war die erste überhaupt, bei der mehr Starterinnen als Starter teilnahmen, womit das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Repräsentation und Rezeption von Künstlerinnen leisten konnte. Der *WN SLAM* fand zum zweiten Mal statt und wird als größte regionale Meisterschaft Österreichs weitergeführt.



### **Ana Paula Franco, Alina Parigger, Bernhard Riener**

Das Team rund um das Projekt besteht derzeit aus:

**Ana Paula Franco**, geb. 1981 in Curitiba, Brasilien, lebt seit 2003 in Wien, ist als freie Fotografin tätig und studiert an der Universität für bildende Kunst. In ihrer Arbeit als Fotografie- und Filmschaffende hat sie bereits mit verschiedenen KünstlerInnen und Institutionen zusammengearbeitet.

**Alina Tabea Parigger**, geb. 1985 in Innsbruck, studierte Fotografie an der Willem de Kooning Academie in Rotterdam und der University of the West of England in Bristol. Seit 2012 lebt sie in Wien und arbeitet u. a. im Fotomuseum WestLicht und in der Fotogalerie OstLicht.

**Bernhard Riener**, geb. 1980 in Altenberg bei Linz, studierte an der FH Salzburg und der Southampton Solent University (UK) Media & Arts sowie Film Studies. Er lebt seit 2007 als Freischaffender in Film, Musik und Fotografie in Wien. 2012 gründete er den Kultur- und Kunstverein QQ.

Bild: QQ Pin – Cans in the City

21 Ana Paula Franco, Alina Parigger,  
Bernhard Riener  
QQ Pin – Cans in the City

Das partizipative und edukative Fotografieprojekt *QQ Pin – Cans in the City* setzt sich seit 2012 das Ziel, der Wiener Bevölkerung die eigenwilligen Möglichkeiten der Pinhole-Fotografie näherzubringen. Diese fast in Vergessenheit geratene Form der Fotografie ermöglicht es mit sehr einfachen Mitteln, überall spannende Aufnahmen einzufangen, fernab von den digitalen Bilderwelten. Im urbanen Raum der Stadt Wien werden verschiedene selbstgebaute Lochkamas, die so genannten „Cans“, mit einer Gebrauchsanweisung aufgestellt. Diese Cans ermöglichen es dem/der FinderIn, jeweils ein Pinhole-Foto aus der nächsten Umwelt zu erschaffen. Die Lochkamas sind nummeriert und werden nach Gebrauch an der Fundstelle hinterlassen, wo sie vom Team wieder eingesammelt werden. Die so entstandenen Lochbilder werden daraufhin entwickelt und digitalisiert und können mit Hilfe der Nummerierung im Internet wiedergefunden werden. Zusätzlich werden Workshops abgehalten, in denen den TeilnehmerInnen der gesamte Prozess vom Bau der Kamera bis hin zur analogen Entwicklung der eigenen Bilder vermittelt wird.

Zwischen 2014 und 2016 lag der Schwerpunkt des Projektes auf Workshops und dem Aufbau der internationalen Zusammenarbeit. Aktuell wird *QQ Pin* im September 2017 bei der Wien Woche im Rahmen von *Trade Park*, einem Programm, welches sich auf den Austausch von Wissen und ungebrauchten Gütern im Sinne der Do-it-yourself-Kultur konzentriert, Wiederholung finden.



## **Anna Gromova**

Ursprünglich komme ich aus Moskau, Russland. Seit über einem Jahrzehnt lebe, studiere und arbeite ich in Wien.

Ich habe einen Bachelor of Arts in Theater-, Film- und Medienwissenschaft. Momentan befinde ich mich im Masterstudium Theater-, Film- und Mediengeschichte. Mein ganzes Leben lang bin ich dem Film, der Musik und dem Theater verbunden.

Neben Filmregie, Drehbuch, Produktion, Dramaturgie, Schnitt und Kostüm bin ich sehr an der Opernregie und dem Lighting Design interessiert.

Für einen aktuellen österreichischen Hörspielwettbewerb arbeite ich gerade an einem Hörspiel über den Walzerkönig Johann Strauss, der 1858 in Russland die Offizierstochter Olga Smirnitskaja als begabte Amateurkomponistin kennen- und lieben gelernt hat. Smirnitskaja zählt zu den ersten Komponistinnen Russlands.

Bild: Stephanie Leitl

## 22 Anna Gromova Wallmann/Schlesinger: „Wie hell das Licht mir scheint“

Der Kurzfilm *Wallmann* ist eine Hommage an Margarethe Wallmann (gest. 2. Mai 1992, Monaco), eine der ersten Opernregisseurinnen, die eine bedeutende internationale Karriere machen konnte. Ihre Inszenierung der Oper *Tosca* wird im Jänner 2018 zum 600. Mal an der Wiener Staatsoper bei ausverkauftem Haus laufen.

*Wie hell das Licht mir scheint* ist ein Lied der Komponistin und Musikpädagogin Charlotte Schlesinger aus *Fünf Gesänge für Singstimme und Klavier* (1931), das ich im Abspann der Wallmann-Hommage benutze. Dieses Lied wurde extra für den Kurzfilm von der Mezzosopranistin Yulia Savrasova eingesungen und von Anna Fedorova-Latzo am Klavier begleitet.

Charlotte Schlesinger, geboren 1909 in Berlin, war erst 15 Jahre alt, als sie 1925 in die Kompositionsklasse von Franz Schreker an der staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin aufgenommen wurde. Danach wechselte sie zu Paul Hindemith. In dieser Zeit war eine Komponistin, die ihren Beruf erfolgreich ausübte, eine Rarität.

Am 30. Jänner 1933 übernahmen die Nationalsozialisten die politische Macht in Deutschland. Anfang März 1933 wurde die erst 23-jährige Charlotte Schlesinger aus ihrer damaligen Anstellung an der Hochschule entlassen. Sie starb 1976 in London.

Charlotte Schlesingers Werk ist nahezu unaufgearbeitet, und außer ihrer *Doppelfuge für Klavier* (1926) und fünf Gesängen, die einmal in Deutschland und einmal in Österreich aufgeführt wurden, gab es bisher keine Aufführungen ihrer Werke.



**grundsteinsieben**  
**Verein zur Förderung unabhängiger kunst- und kulturschaffender Menschen**

Das **grundsteinsieben (g7)** ist ein seit 2008 bestehender kleiner anderer anderer (sic!) Ort im ständigen Werden und als Verein zur Förderung unabhängiger kunst- und kulturschaffender Menschen organisiert. Ein gemeinsames Atelier und transdisziplinärer Kunstraum, offener Ort und pluriperspektivischer Fluss von Produktionen, Projekten und Begegnungen quer zu den gängigen sichtbaren Markierungen etablierter Kunst- und Kulturaktivitäten dieser Stadt.

Nicht nur ein materieller, sondern auch ein ideeller Wert hat sich manifestiert. Wir arbeiten sehr stark an einem fluoreszierenden und wertvollen Raum, doch die Mieterhöhung erzeugt große Probleme, den Raum aus unseren Eigenmitteln selbst zu erhalten. Wir befürchten, dass das g7 schließen muss und damit wieder eine Plattform des Austausches verloren gehen.

**[www.grundsteinsieben.at](http://www.grundsteinsieben.at)**

Bild: Andreas Berger

# 23 grundsteinsieben – Verein zur Förderung unabhängiger kunst- und kulturschaffender Menschen grundsteinsieben

Unser dynamischer Prozess ist vom Grunde her aufgebaut wie ein schematisches Durchklettern der Eckpunkte in einer kleinen kulturellen und nichtetablierten Sphäre. Der Gedanke spiegelt Transformationen des Arbeitsprozesses wider und ist dadurch gekennzeichnet, dass verschiedene Kommunikationskanäle ähnlich wie im Internet benutzt werden, um schließlich ein komplexes System zu erzeugen. Der Prozess ist nicht zufällig einem Zeitgeist entsprungen, sondern Resultat vieler rauchender Köpfe, die gemeinsam an einem Tuch/Strang in unterschiedliche Richtungen ziehen und zerren. Jede\*r mit spezifischen Aufgabenfeldern, Spezialgebieten, Wissen, Fertigkeiten.

Intensive Gespräche und Aktionen lösen sich im Raum selbst wieder auf und treten hervor. Es besteht somit eine Selbstähnlichkeit zwischen dem, wie einzelne Künstler\*innen untereinander agieren, und dem Zusammenspiel von verschiedenen Veranstaltungen. Diese Unterschiede und Ähnlichkeiten, sowohl zwischen den beteiligten Personen als auch den Veranstaltungen, lassen dem Raum eine fraktalähnliche Bedeutung zukommen. Wir haben einen Frei-Raum geschaffen, der ein verlebendigtetes Sein gegen die allgegenwärtige Betäubung zum Ziel hat.



## Handbag

**Julija Zaharijević**, geboren 1991, kommt aus dem wilden Süden – Belgrad, Serbien. Dort studierte sie bildende Künste und hat ein Austauschsemester an der Beaux-arts Paris gemacht. Seit 2014 studiert sie in der Klasse von Constanze Ruhm.

**Julia Znoj**, geboren 1990, ist in den Berner Alpen aufgewachsen, nachdem sie ihre ersten Lebensjahre in San Francisco verbracht hat. Sie hat einen BFA der Zürcher Kunsthochschule. Im freien Theater ging sie ihrem Interesse für Spektakel und Display nach.

Wir sind gerade wegen unserer unterschiedlichen Hintergründe an Reibung interessiert und wollen einen physischen und heterogenen Raum in Wien kreieren, der eine Plattform für unangepasste Ideen und die Dringlichkeit von Projekten von jungen Künstlerinnen sein kann. Ein kalter White Cube wird zu einem Ort für angstfreie Diskussionen und feministische Netzwerkbildung.

<https://handbagvienna.tumblr.com> oder <http://gaertnergasse.com>

Bild: Julija Zaharijević

## 24 Handbag – Julija Zaharijević und Julia Znoj Handbag Curating

Handtaschen sind überall und mit riesigen Mündern zu vergleichen, die die Straßen runter und rauf gehen. Manche Reißverschlüsse verstecken tiefe Abgründe. Im Musical *Mary Poppins* (1964) wird Mary von einer wohlhabenden Familie als Nanny engagiert. Sie überrascht die Kinder, als sie aus ihrer *magic bag* große Objekte, wie einen Gummibaum, herauszieht. Wir kommen aus der Schweiz und Serbien und haben uns in Wien an der Akademie der bildenden Künste kennengelernt und das kuratorische Projekt *Handbag Curating* entwickelt, das auch eine Reaktion auf überwiegend männlich orientierte Kunstpraxen und Ausstellungsräume war.

Cecile Norgaard war die Erste, die unseren kleinen Raum mit riesigen Tropfen aus Stein bespielte. The Young Girl Reading Group hat SciFi vorgelesen, und beim Event *Sorry* ist die gleichnamige Publikation genau zum Eröffnungszeitpunkt frisch aus dem Drucker angeliefert worden.

*Handbag Curating* findet neu in der Ottakringer Straße 44 statt, einem Raum, den wir mit Freunden teilen. Wir starteten mit dem Magazin-Release *PROVENCE – Criticism Now*, für welches auf unorthodoxe Weise Kunstkritik geschrieben wurde. Es folgte die Soloshow *Kennen Sie diese Frau* von Laura Hinrichsmeyer. Wir wurden gerade im *Spike*-Magazin im Artikel *If the world ends tomorrow, I would go to Vienna* von F. S. Wildförster erwähnt. Mit wenigen Ressourcen versuchen wir in die Tiefen der *magic bag* zu dringen, um zukünftig Projekte aus dem Ausland zu ermöglichen. Wir freuen uns, euch dort zu sehen!



## HANS

**Anna Anderluh**, Sängerin, Schauspielerin; Theater, Musiktheater, Literatur, Performance, Jazz, improvisierte Musik, Pop und neue Musik.

Studium Jazzgesang, Anton Bruckner Universität. Auslandsaufenthalte in Oslo, Norges Musikkhøgskole, und Hamburg, Hochschule für Musik und Theater.

Projekte: *HANS*; *Antigone*, Burgtheater; *The Bride Project*; *Il Decamerone*; Wortpartitur *Das Dach*

**Helgard Saminger**, Flötistin, Multiinstrumentalistin, Komponistin. Studium der Jazzquerflöte an der Anton-Bruckner-Universität; innovative und originelle Spieltechniken an der Querflöte. Weltmusik mit Bernhard Schimpelsberger; Zusammenarbeit mit der Kathaktänzerin Kaveri Sageder. Projekte: Musiktheater *HANS*; Projektleiterin Crossover mit Blasorchester; Improvisationspädagogin

[www.hansmusi.at](http://www.hansmusi.at)

Bild: Philipp Felzmann

# 25 HANS HANS – Oamoi mit!

Zwei Mädchen hüpfen auf der Bühne im Pyjama herum und machen Musik, und dann ist da auch noch dieser Marder. Was soll das? Ist das Kunst? Muss mir das gefallen?

„Es ist eine Kunst, sich der Willenlosigkeit zu öffnen.“ (John Cage)

*HANS* öffnet sich der Kunst des Sinnlosen oder des Sinns im Unsinn der konzipierten Konzeptlosigkeit.

Die vier ProtagonistInnen stülpen ihren persönlichen Wahnsinn von innen nach außen und sublimieren ihn durch ihren Humor, während sie einen ganz lässig, uniformiert in ihrem Pyjama, auffordern, „Come as you are, fühl dich wie zuhause, denn wir tun das auch!“, und die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum verschwimmen lassen.

*HANS* kreierte mit einer Mischform aus Musik, improvisiertem und unsichtbarem Theater einen Kontrapunkt zu dem für sie als zu eng und konventionell empfundenen Kategorisierungswahn im Kulturbetrieb. Scheitern, Peinlichkeit und Irritation aller Menschen im Raum werden zur Kunstform erhoben.

Ganz nebenbei wirken die Songs wie ein Sog in ein neues Klanguniversum, in welchem abseits der Schamgrenze der Raum der absoluten Freiheit wartet.

Im besten Fall ist die Frage, ob denn das jetzt Kunst oder Musik war, ob einem das gefallen muss oder was dieser Dadaismus soll, obsolet, denn man ist von diesem „Einkastln“ befreit und weiß, dass nichts irgendetwas sein muss und vor allem, dass man auch selbst nicht immer jemand sein muss.



## honey & bunny

**Sonja Stummerer** und **Martin Hablesreiter** gründeten 2003 das Atelier **honey & bunny** in Wien. Sie führten Regie bei *food design – der Film*, kreierten u. a. die Ausstellungen *food design* für das Designforum MQ in Wien, *food | design | humanity* in Łódź und *eat | body | design* in Zürich. Ihre Installation *EAT DESIGN* ist Bestandteil der permanenten Sammlung des Wiener Museums für angewandte Kunst.

honey & bunny nahmen an zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen teil. Zuletzt entstanden die Installationen *room 333* für das Museum of the Image in Breda/NL, *food design objects* für den Palazzo Triennale in Mailand, *table manners* für die Biennale Gwangju und *eat VALUE design* für das Londoner Victoria and Albert Museum. honey & bunny entwickelten und zeigten Design- und Eat-Art-Performances u. a. im Rahmen der Paris Design Week 2015, der Expo Mailand 2015 und im Republic in Salzburg.

[www.honeyandbunny.com](http://www.honeyandbunny.com)

Bild: Sonja Stummerer

## 26 honey & bunny NACHHALTIG ordnen

BesucherInnen im Hypermarkt Interspar im Wiener Sandleitenviertel offenbarte sich ein ungewohntes Bild: KonsumentInnen, Gäste, Lehrlinge sortierten am 8., 9. und 15. Juni 2016 den Supermarkt um. Sie räumten Produkte aus Regalen aus und – nach Absprache mit Sonja Stummerer und Martin Hablesreiter – in eine dafür bereitgestellte Regalreihe im Eingangsbereich völlig anders wieder ein. Sie ordneten Lebensmittel nach Wasserverbrauch, Transportweg und Fairness bzw. Arbeitsrecht in ein herkömmliches Supermarktregal ein.

Jede/r BesucherIn/KonsumentIn des Supermarktes bzw. des Festivals konnte mitmachen. Jede/r BesucherIn/KonsumentIn veränderte die Präsentationsordnung dieses „normalen“ Supermarktes nach Parametern der ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Sonja und Martin hatten Dokumente, auf denen die verschiedenen Nachhaltigkeitsbilanzen der gelisteten Esswaren angeführt sind. Sie schlugen ihren „HelferInnen“ neue Ordnungen vor, und sie diskutierten die „neuen“ Sortierprinzipien mit den Freiwilligen.

Nicht jedes Produkt verfügt über ein Nachhaltigkeitsdokument, eine geprüfte Bilanz, doch wir besprachen jede einzelne Essware, verglichen Transportwege, überprüften die Herkunft der Zutaten, den Umgang mit Saisonalität etc. und bestimmten gemeinsam den neuen Aufbewahrungsort im Regal. Lehrlinge der Spar Academy unterstützten uns bei diesem öffentlichen Nachhaltigkeitsworkshop.

Danken wollen wir an dieser Stelle Luise Kollars, Benedikt ... und Global 2000 für ihre Hilfe und ihre Daten.



## honey & bunny

**Sonja Stummerer** und **Martin Hablesreiter** gründeten 2003 das Atelier **honey & bunny** in Wien. Sie führten Regie bei *food design – der Film*, kreierten u. a. die Ausstellungen *food design* für das Designforum MQ in Wien, *food | design | humanity* in Łódź und *eat | body | design* in Zürich. Ihre Installation *EAT DESIGN* ist Bestandteil der permanenten Sammlung des Wiener Museums für angewandte Kunst.

honey & bunny nahmen an zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen teil. Zuletzt entstanden die Installationen *room 333* für das Museum of the Image in Breda/NL, *food design objects* für den Palazzo Triennale in Mailand, *table manners* für die Biennale Gwangju und *eat VALUE design* für das Londoner Victoria and Albert Museum. honey & bunny entwickelten und zeigten Design- und Eat-Art-Performances u. a. im Rahmen der Paris Design Week 2015, der Expo Mailand 2015 und im Republic in Salzburg.

[www.honeyandbunny.com](http://www.honeyandbunny.com)

Bild: Sonja Stummerer

# 27 honey & bunny WERT | essen | VIELFALT

In der *BIOSCHANZE* stehen einander zugewandte Stuhlreihen. Dazwischen stehen Gläser, gefüllt mit eingelegtem Gemüse auf dem Boden. In diesen Behältnissen sind verschiedenste rohe und zubereitete Kulturpflanzen einsortiert. Die Esswaren sind farblich geordnet. Ebenfalls auf nackter Erde liegen Besteck und Servietten.

Am Eingang sitzt Sonja schweigend an einem Arbeitstisch und näht Brotscheiben zu einem Laib zusammen, während Martin die BesucherInnen zu den Stühlen bittet. Er ordnet die Gäste. Sie beginnt die Gäste mit der Hand in den Mund zu füttern. Er fängt an, eine Diskussion anzumoderieren. Er befragt das Publikum zu Wert, Essen und Vielfalt. Ein Tausch von Meinungen kommt zustande, während Sonja immer wieder zu den Gästen kommt, um sie zu füttern oder um ihnen mit Einwegspritzen Wein einzuflößen.

Die provozierenden Aktionen von honey & bunny werden immer wieder von Statements aus dem Publikum abgeschlossen, Beiträge, die den Provokationen harte wissenschaftliche Fakten folgen lassen. Im Publikum sind die drei WissenschaftlerInnen Andrea Heisteringer, Ines Omann und Wolfgang Pauser aus den Disziplinen Biodiversität, ökologische Ökonomie und Kulturgeschichte „versteckt“. Sie untermauern die Performance und regen mit ihren Statements eine Debatte an. Wir wollen eine Diskussion zum Wert des Essens, zur Biodiversität, zur Kulturpflanzenvielfalt und zur Zukunft von Gesellschaft und Ernährung.



## Hula 'O Hawai'i Kulturverein Hawai'i in Österreich

Der gemeinnützige **Kulturverein Hula 'O Hawai'i – Hawai'i in Österreich** wurde im April 2016 gegründet. Ziel des Vereins sind die Vermittlung und Verbreitung des ozeanischen Kulturgutes, mit besonderem Augenmerk auf Hawai'i, die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der Kultur, dem Kunsthandwerk und dem Hula-Tanz, die Kommunikation und der Kulturaustausch sowie die Förderung kultureller Betätigung.

Wir lieben Hawai'i – die Natur, die Menschen und ihre Geschichten, die Musik und natürlich den Hula-Tanz. Diese Begeisterung möchten wir mit vielen Menschen teilen und zeigen, was Hawai'i ausmacht – jenseits der bekannten Klischees.

Unser nächstes Ziel, unsere nächste große Herausforderung ist das zweite *Hula 'Oni E-Tanzfestival* in Wien, das im Oktober 2018 stattfinden wird.

[www.hulafestival.eu](http://www.hulafestival.eu)

Bild: Dirk Zabel

# 28 Hula 'O Hawai'i – Kulturverein Hawai'i in Österreich Hula 'Oni E Tanzfestival

Eine Frau. Eine Idee. Eine Vision: den Hula nach Wien zu bringen! Und diese Vision wurde Wirklichkeit. Am 30. Oktober 2016 fand im Theater Akzent das erste *Hula 'Oni E*-Tanzfestival in Europa statt.

Was ist so Besonderes an diesem Tanz, der entgegen der oftmals ersten Assoziation gar nichts mit dem Hula-Hoop-Reifen zu tun hat und auch nichts mit den vielen Klischees aus den bekannten Hollywoodfilmen?

Hula ist mehr als nur ein Tanz. Hula ist getanzte Sprache, getanzte Gefühle. Es werden Geschichten erzählt: über die Natur, die Familie, die Heimat und über die Liebe.

Durch Zufall lernte Martina Lokelani Hudecsek, die sich seit fast 30 Jahren mit dem Hula beschäftigt, die Gründerin der Halau Hula 'O Hokulani, Hokulani De Rego, und ihren Ehemann Larry De Rego kennen. Diese Halau (Schule) veranstaltet seit mehr als 25 Jahren Festivals in Hawai'i, und ihr Anliegen ist es, die hawaiianische Kultur und den Tanz weiterzugeben und in der ganzen Welt zu verbreiten.

Von der Idee zur Verwirklichung war es dann nur ein kurzer Weg. Nach einer Workshoptour durch sechs Städte Europas (Warschau, Barcelona, Stuttgart, München, Bratislava und Wien) im Juni 2016, deren Ziel es u. a. war, Interesse am *Hula 'Oni E*-Festival in Wien zu wecken, trafen einander Ende Oktober 66 Tänzerinnen und Tänzer aus Hawai'i, Japan und sieben europäischen Nationen, um gemeinsam dieses Festival des Tanzes zu feiern und die Vision Wirklichkeit werden zu lassen.



## ILIOS Théâtre

Ohne die essenzielle Magie des Theaters zu vergessen – SchauspielerInnen erzählen einem Publikum mit einfachen Mitteln eine Geschichte, eine Idee, eine Wahrheit –, suchen wir poetische, aber zugleich innovative und genreübergreifende Theaterformen. Ein dichtes, unmittelbares Erleben reich an Sinneseindrücken soll das Publikum mitreißen und in der Tiefe berühren.

Wir machen visuelles Theater, arbeiten mit Objekten/Formen. Das physische Spiel steht im Vordergrund. Musik spielt eine tragende Rolle. Ein Augenzwinkern fehlt nie. Die Stücke entstehen in einem kollektiven Prozess.

**ILIOS Théâtre** wurde 2014 von **Marie-Therez Lorenz** nach ihrer Ausbildung an der École Internationale de Théâtre Jacques Lecoq in Paris gegründet.

ILIOS Théâtre Atelier bietet Trainings für Physical Theater an.

[www.iliostheatre.com](http://www.iliostheatre.com)

Bild: Michael Giefing

# 29 ILIOS Théâtre TRISTAN ISOLDE DESASTER

Wir haben die DreiecksLiebesgeschichte von Tristan und den beiden Isolden in die Neuzeit übertragen und in der Welt der Schokolade angesiedelt.

Der alte Mythos ist brandaktuell, er beschreibt mit Präzision das Phänomen des verliebt Seins, so wie wir es heute kennen und leben: ekstatische Höhenflüge und gefährliche Fallstricke. Inspiriert von einer tiefenpsychologischen Analyse des Mythos fragen wir, ob Tristan und wir mit ihm in Sachen Verlieben nicht einem Irrtum aufsitzen.

Sechs SchauspielerInnen erschaffen mit fünf Holzbrettern eine magisch-poetische Welt, in der das Publikum in Sekundenschnelle von einem Ort zum anderen katapultiert wird. Manchmal entstehen richtige Choreografien der Bretter. Unsere Erzählweise ist humorvoll.

Wir haben unsere erste abendfüllende Produktion mit einer Crowdfunding-Kampagne auf die Beine gestellt. Im Herbst 2016 spielten wir im Brick-5 an zehn Abenden und zweimal für Schulklassen.

Der *Falter* schrieb „sympathisch unerster Bretterzauber“ und das Publikum: „Modern, unterhaltsam, phantasievoll. Ein Genuss!“

Im Herbst 2017 sind wir zum Festival Heidelberger Theatertage eingeladen und spielen mit neun Ensembles um den Heidelberger Theaterpreis. Daumen halten!

Spiel: Klemens Dellacher, Viktoria Hillisch, Santo Krappmann, Benjamin Petermichl, Sofie Pint, Marion Steinbach; Musik: Markus Zahrl; Regie: Maire-Therez Lorenz; Autor: Julian Friedrichs; Ausstattung, Kostüme: Luisa Fillitz; Licht: Katharina Mackowiak; Technik: Christoph Ratz; Assistenz: Lisa Wagner



## **KAESHMAESH** **Verein zur Förderung von Kunst und Kommunikation**

Das **KAESHMAESH** versteht sich sowohl als Projektraum zur Förderung von zeitgenössischen künstlerischen Produktionen als auch als Kunstsalon, in dem ein Austausch von unterschiedlichen Positionen und Zugängen stattfinden soll.

Ausstellungen, Konzerte, Lesungen und Screenings sollen dazu beitragen, das kulturelle Leben in der unmittelbaren Umgebung zu bereichern. Insbesondere junge Kunstschaffende sollen durch periodisch wechselnde Ausstellungen gefördert werden.

Das Team besteht aus Kunstschaffenden, Kunsttheoretiker\_innen und Personen, die fernab festgefahrener Zuschreibungen agieren. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, einen Raum abseits des Kunstmarkts zu etablieren, der sowohl junge Kunst fördert als auch das umliegende Grätzl mit kulturellen Veranstaltungen belebt.

<https://kaeshmaesh.tumblr.com/>

Bild: Michael Fleischner

# 30 KAESHMAESH – Verein zur Förderung von Kunst und Kommunikation Kulturverein KAESHMAESH

Kunst und Kultur haben eine erhebliche gesellschaftliche Relevanz und sollten mehr als ein Luxusgut für eine kleine Elite sein. Daher wurde der Kulturverein Kaeshmaesh gegründet, der versucht, Kunst als menschlichen Ausdruck des sozialen Bewusstseins für jede/n zugänglich zu machen.

Die kulturelle Bildung hat heute einen unermesslichen Wert und muss daher für alle hürdenlos erreichbar sein. Der Kulturverein Kaeshmaesh hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, das Stuwerviertel in dieser Hinsicht neu zu beleben und das soziale Umfeld direkt mit einzubeziehen. Hierbei soll jedoch kein weiterer elitärer Ort entstehen, sondern vielmehr ein Raum, der in einem interkulturellen Dialog mit dem umliegenden sozialen Umfeld steht und so diverse Randpositionen sichtbar machen und stärken kann.

Ein weiterer Kernpunkt ist die Vernetzung interkultureller zeitgenössischer Kunst, um mit fest etablierten Stereotypen zu brechen, Horizonte zu erweitern und auch an dem Wissen anderer Kulturen teilhaben zu können.



## **Kerneža – charmant-schräges Theater**

**Kerneža – charmant-schräges Theater** ist die künstlerische Fusion von Miriam und Sarah Kerneža. Die beiden Theatermacherinnen und Schauspielerinnen bearbeiten Themen, Geschichten, Theaterstücke und andere literarische Vorlagen und inszenieren diese zu kleinen Gesamtkunstwerken, die einem charmant-schrägen Charakter unterliegen.

Sie unterhalten mit bewegenden Inhalten, skurrilen Figuren und Schmunzelhumor, eingebettet in charakteristische Tanz- und Bewegungselemente.

Weil wir Geschichten lieben.  
Von Theater bis Tanz.  
Von skurril bis herzergreifend.  
Von Humor wie Poesie.  
Von innerer und äußerer Realität.  
Vom Leben.

**[www.kerneza.com](http://www.kerneza.com)**

Bild: Clara Zeiszl

# 31 Kerneža – charmant-schräges Theater

## Else – ein Theaterstück mit Live-Musik und Tanz

frei nach Arthur Schnitzler

*ELSE* ist die innere Realität einer jungen Frau, die ihrem Vater aus einer finanziellen Notlage heraushelfen soll. Doch an den Forderungen der Geldgeberin an sie und ihren Körper zerbricht Else zwischen den Fronten von Selbstwert und Pflichtgefühl.

Eine Geschichte über Wert, Intimität, Grenzen und Fantasien. Ein innerer Monolog, durch eine unsichtbare Spiegellinie geteilt: zwei Darstellerinnen, dieselben Bewegungsabläufe andersrum. Else und ihr Spiegelbild, zwei Charaktere, mal ident, mal voneinander gelöst.

Bricht ihr inneres Konstrukt weiter ein, kippt auch die Spiegelachse optisch – parallel, diagonal, vorne wird hinten, vertikal –, bis hin zu dem Moment, an dem Else in die Spiegelwelt gezogen wird und ein großer Raum entsteht, in dessen Wahnsinn sie sich befreit. Die Antagonistin, bei Schnitzler ein Mann, tritt als weltgewandte Frau auf. Die Karten der Beweggründe zum Exhibitionszwang werden neu gemischt.

Übergänge von Text, Choreografie und Umbau fließen in die Handlung ein: Ohne Unterbrechung dreht das Stück, zuerst unbeschwert, immer schneller, wird zum Sog. Zwei Sessel und Tischchen erschaffen alle Räume.

Elses innere Melodie, live auf der E-Gitarre, trägt sie, verstimmt sich, verzerrt sich, verdreht sich und wird mit ihr erneut geboren. Es bleibt die Hoffnung einer Frau, die durch das unvermeidbar Erlebte erwachsen wird. „... alle Spiegelscherben werde ich beweinen und neu zusammenlegen. Ich steh auf, ich geh. Nicht weg, nur weiter!“

Erweitert wird das Duo Miriam und Sarah Kerneža im Stück *ELSE* durch Silvo Sinzinger (Komposition & Live-Musik), Colleen Rae Holmes (Co-Regie) und Clara Zeiszl (Lichtdesign).



### **Kompanie Vonnunan – Kollektiv für movopoetische Kunst**

Die **Kompanie Vonnunan** wurde 2013 in Wien gegründet und arbeitet als Tanzkollektiv auf der Suche nach authentischen Bewegungsgestaltungen und Artikulationen durch den Körper. Choreografische Gefüge werden geschaffen, die einen Raum des Miteinanders bilden.

Es entstanden *Walk With Me* und *SIEBE(N)* mit Aufführungen u. a. im Porgy & Bess und Theater Brett sowie interdisziplinäre Projekte und Residencies.

Neben regelmäßigen Aufführungen im In- und Ausland entstanden zahlreiche Kooperationen wie mit dem Porgy & Bess und der hinterland galerie sowie mit Adriana Cubides und Renald Deppe. Mit *Der Farbenfänger* und *Shifting Reality* arbeitet die Kompanie Vonnunan mit Kindern und Jugendlichen und ist tanzpädagogisch in verschiedenen sozialkünstlerischen Zusammenhängen tätig.

**[www.vonnunan.com](http://www.vonnunan.com)**

Bild: Friederike Heine

# 32 Kompanie Vonnunan – Kollektiv für movopoetische Kunst artfremd fremdArt : eigenArt arteigen

„Raum aufzumachen und einfach nur zu sehen, was passiert, was ist, das ist sehr wichtig. Nicht den Raum zu schließen und zu erhalten, was ist – sondern was passiert, wenn ich es einfach aufmache?! –“

Während sich immer mehr Grenzen schließen, geht es darum, neue Räume zu öffnen.

Eine akustische Visualisierung all jener Irritationen, welche in der Begegnung des Eigenen mit dem Fremden, der Vermischung/Verwechslung von Toleranz und Akzeptanz, durch die Vermengung von Angst, Furcht, Anspruch und Verlangen und die daraus resultierenden Aus-, Ab-, Um-, Ein- und Entgrenzungen in den Traum- und Alltagswelten unserer Gegenwart entstehen.

Sprache, Klang und Tanz verorten vielgestaltige Kommunikationsstrukturen, welche zur Bewältigung eines verantworteten Miteinanders dringend notwendig sind. Niemals Verklärung, Erklärung, niemals nachhaltige Abklärung.

Nie bist du ohne Nebendir ... auch wenn das Boot ganz leer ist.

*artfremd fremdArt : eigenArt arteigen* ist ein interdisziplinäres Projekt im Spannungsfeld von Komposition, Improvisation und Konzeption für vier MusikerInnen und fünf Tänzerinnen (Deutschland, Iran, Kolumbien, Österreich). Anlass für die gemeinsame Arbeit war das Festival Musica Sacra, in dessen Rahmen das Projekt im Dom zu St. Pölten uraufgeführt wurde. Renald Deppe komponierte die Musik und führte die KünstlerInnen für das Projekt in Wien zusammen. Die Choreografie erarbeitete Adriana Cubides in Zusammenarbeit mit der Kompanie Vonnunan.



### **Kompanie Vonnunan – Kollektiv für movopoetische Kunst**

Die **Kompanie Vonnunan** wurde 2013 in Wien gegründet und arbeitet als Tanzkollektiv auf der Suche nach authentischen Bewegungsgestaltungen und Artikulationen durch den Körper. Choreografische Gefüge werden geschaffen, die einen Raum des Miteinanders bilden.

Es entstanden *Walk With Me* und *SIEBE(N)* mit Aufführungen u. a. im Porgy & Bess und Theater Brett sowie interdisziplinäre Projekte und Residencies.

Neben regelmäßigen Aufführungen im In- und Ausland entstanden zahlreiche Kooperationen wie mit dem Porgy & Bess und der hinterland galerie sowie mit Adriana Cubides und Renald Deppe. Mit *Der Farbenfänger* und *Shifting Reality* arbeitet die Kompanie Vonnunan mit Kindern und Jugendlichen und ist tanzpädagogisch in verschiedenen sozialkünstlerischen Zusammenhängen tätig.

**[www.vonnunan.com](http://www.vonnunan.com)**

Bild: Lena Engel

# 33 Kompanie Vonnunan – Kollektiv für movopoetische Kunst SHIFTING REALITY

*SHIFTING REALITY* bedeutet das Wechseln und Überschreiten von Grenzen. Das Verzerren und sich Verschieben von Bewusstsein zwischen Spiel und Wirklichkeit. Das schneller und unkontrollierbarer werdende Flirren von Körpern und Handlungen vor einem Bildschirm. Das Folgen eines Rufes von Level zu Level. Die Auflösung von Körpern aus bekannten Zusammenhängen in die Ein- und Überdimensionalität der Virtualität.

Ist das Realität? Wie verorte ich mich in einem Raum, der aus sich bewegenden Flächen, Reflexionen und mich spiegelnden Wänden besteht? Wie verorte ich mich in mir, wenn ich jemand anderes bin? Wenn ich isoliert und unendlich vernetzt bin, durchsichtig, aufgesplittert und programmiert, ohne es zu wissen? Was ist mein Backup in der Realität, in der Menschen das Spiel spielen, dessen Hauptfigur ich bin?

Der Bildschirm hebt sich auf: Zeitgenössischer Tanz verkörpert die fluiden Wechsel, verschwimmende Realitäten; mein Körper in beiden Welten fragt nach Zugehörigkeit, nach Verortung und nach eigener Substanz.

Die Produktion *SHIFTING REALITY* ist ein interaktives Tanztheater für Kinder und Jugendliche von 11 bis 18 Jahren. Das Publikum wird in die archaische Welt des Computerspiels *Zero* geführt, in dem zwei Jugendliche darum kämpfen, die Einheit und Macht des zerstörten Landes wiederherzustellen. Dabei werden sie mit Entfremdung und Ohnmacht konfrontiert und stoßen an die Grenzen ihrer Persönlichkeit. Dort loten sie aus, wozu sie sich durch ihre eigenen Entscheidungen machen können.



## Magdalena Kreinecker

**Magdalena Kreinecker**, geboren 1993 in Oberösterreich, studiert seit 2013 an der Universität für angewandte Kunst Grafik und druckgrafische Techniken. Sie beschäftigt sich in ihrer Praxis als Künstlerin unter anderem mit kuratorischen Projekten, die auf kollektive Prozesse fokussiert sind. In ihrer künstlerischen Arbeit, die sich nahe an Material und Raum orientiert, realisiert sie hauptsächlich raumgreifende Installationen.

Bild: Anna Sophia Rußmann/dieSchaukel

# 34 Magdalena Kreinecker dieSchaukel

*dieSchaukel* ist eine interdisziplinäre, monatlich stattfindende Ausstellungsprojektreihe im *LABOR FÜR*, den Räumlichkeiten des Brick-5 im 15. Wiener Gemeindebezirk.

Schaukeln, arbeiten und ausstellen in alten Fabrikräumen: Das neue Ausstellungsformat in Dialogform mit dem Titel *dieSchaukel* in den Räumen einer ehemaligen Erbsenschälfabrik versteht sich als Raum gebend und bietet die Möglichkeit zur intensiven Auseinandersetzung für KünstlerInnen mit einem noch unbekanntem Gegenüber.

Nach dem ersten Zusammentreffen auf zwei im Raum vorhandenen Schaukeln beginnt der einmonatige Arbeitsprozess. Symbolisch für romantische Vorstellungen von Kollaboration soll *dieSchaukel* Partizipation, kollektive und demokratische Prozesse thematisieren.

Temporär wird die Form der individuellen AutorInnenschaft aufgehoben. Hauptaugenmerk liegt auf der gemeinsamen, experimentellen Produktion – der Arbeit, dem Austausch mit einem vor Projektbeginn noch unbekanntem Gegenüber. Durch die Zusammenarbeit werden Positionen neu erprobt, und so soll sich *dieSchaukel* als Projektreihe mit eigenständigem Experimentcharakter etablieren.

Ziel der Reihe ist es, junge NachwuchskünstlerInnen aller Sparten auf sehr intensive Art zusammenarbeiten zu lassen und durch die örtliche und zeitliche Fixierung eine laborhafte Arbeitsweise außerhalb universitärer oder kommerzieller Strukturen zu fördern. *dieSchaukel* ist die erste Veranstaltungsreihe im *LABOR FÜR* im Brick-5.



### **Kulturverein Freunde des Loquiaparkes**

2000 Gründung des **Kulturvereines Freunde des Loquiaparks**, der die Galerie am Park führt.

Regelmäßige Ausstellungen moderner Kunst, Fotografie, Skulpturen etc., Zeigen von Animationsfilmen, Diashows, Performances.

Ab 2003 besonderer Schwerpunkt auf gemeinsame Ausstellungen von Bildern, Holzskulpturen, Keramiken, Objekten usw. behinderter und nicht-behinderter Kunstschaffenden. Es werden jährlich Projekte durchgeführt, bei denen namhafte KünstlerInnen wie Herwig Zens, Tone Fink, Eva Choung-Fux, Christian Ludwig Attersee oder Hermann Nitsch gebeten werden, gemeinsam mit KünstlerInnen aus geschützten Werkstätten ihre Werke zu präsentieren.

Der Kulturverein möchte fördern, dass Menschen mit Beeinträchtigungen – sonst ausgegrenzt – durch den Weg über die Kunst inkludiert werden können.

Galerie am Park, Liniengasse 2A, 1060 Wien

[www.galerieampark.com](http://www.galerieampark.com)

Bild: Luise Buisman

# 35 Kulturverein Freunde des Loquaiparkes Inklusion durch Kunst

Der im Jahre 2000 gegründete Kulturverein Freunde des Loquaiparkes hat es sich seit 2003 zur Aufgabe gemacht, Ausstellungen von Werken behinderter und nichtbehinderter KünstlerInnen in der Galerie am Park zu zeigen. Wir baten auch berühmte KünstlerInnen, unter anderen Herwig Zens, Tone Fink, Eva Choung-Fux, Christian Ludwig Attersee und Hermann Nitsch, gemeinsam mit talentierten Menschen mit Beeinträchtigungen auszustellen. Alle sagten begeistert zu.

Bei diesen Ausstellungen war das Erfolgserlebnis dieser sonst wenig geschätzten Menschen groß, sie fühlten sich anerkannt und angenommen. Das Publikum war begeistert, hat die Arbeiten bewundert und konnte frei mit den „anderen“ reden und diskutieren. Man hat einen Weg zueinander gefunden.

Das Projekt erweiterte sich von selbst, kleine Seminare kamen dazu, öffentliche Theaterabende, Lesungen, Tanzveranstaltungen und gemeinsam erarbeitete Performances.

Das Ziel unseres Kulturvereines Freunde des Loquaiparkes ist es, durch gemeinsames künstlerisches Schaffen und über die Anerkennung der Leistungen von Künstlerinnen und Künstlern mit Behinderungen sowie durch den gegenseitigen Respekt Menschen, die sonst ausgegrenzt werden, in unsere Gesellschaft zu inkludieren.



## Kunst- und Kulturverein WUNSCH.AMT

Das **WUNSCH.AMT** wurde im August 2016 in Wien von **Kerstin Huza** und **Tiana Katinka** gegründet, um „neue Welten zu schaffen“, die als Rückzugsorte unzumutbarer Realitäten oder Fragestellungen zu diskriminierenden gesellschaftlichen Verhältnissen zu verstehen sind. Das WUNSCH.AMT hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, Kunst zu schaffen, welche niederschwellig zugänglich ist. Mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Obdachlosen und Menschen in anderen schwierigen Lebenssituationen zusammenzuarbeiten und Raum zu schaffen, der es möglich macht, ohne Einschränkungen sein zu können. Das WUNSCH.AMT wandert mit der interaktiven Performance *WUNSCH.PASS* durch ganz Österreich und erreicht verschiedenste Orte und Menschen.

[www.wunschamt.at](http://www.wunschamt.at)

Bild: Christine Miess

# 36 Kunst- und Kulturverein WUNSCH.AMT WUNSCH.PASS

Die interaktive Performance *WUNSCH.PASS* setzt sich mit der Vielfalt subjektiver Identitätsbilder auseinander und bietet Partizipierenden die Möglichkeit, sich jenseits ihrer rechtlichen Identität, gesellschaftlicher Zuschreibungen oder Diskriminierungen frei nach individuellen Vorstellungen zu definieren. Alle Partizipant\*innen werden Teil der Performance und können sich ihren individuellen WUNSCH.PASS ausstellen lassen. Im Gegensatz zu herkömmlichen Pässen sind WUNSCH.PÄSSE frei von nationalen, geschlechts- und altersspezifischen Angaben. Bislang wurden 407 WUNSCH.PÄSSE ausgestellt (Stand: 11. Mai 2017).

Dem WUNSCH.AMT ist es ein besonderes Anliegen, den Gedankenprozess zu nicht sichtbaren, schlummernden oder auch verdrängten Identitäten anzuregen, um sich auf utopische Weise von gegebenen Zwängen loszulösen, sowie Personen in verschiedensten Lebenssituationen durch die Erstellung ihres WUNSCH.PASSes Anerkennung zu verleihen und sie in ihrer gewünschten Identität zu stärken und zu ermutigen. Insbesondere in Hinblick auf WUNSCH.PASS-Besitzer\*innen, welche sich in prekären Lebenssituationen befinden, wäre es wünschenswert, in naher Zukunft mit Einrichtungen zu kooperieren, um den Zugang zu Kultur- und Bildungsangeboten zu ermöglichen.



### **Aiko Kazuko Kurosaki**

**Aiko Kazuko Kurosaki** ist Tänzerin, Choreografin, Performancekünstlerin, Aktivistin und Mutter von vier Kindern. Sie realisiert Solo- und Gruppenperformances, living installations, künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum und transdisziplinäre Projekte mit Schwerpunktsetzung auf umwelt- und sozialkritische Themen, z. B. Performance/Flashmob in der UNO-City Wien zum Gedenktag für Hiroshima gegen die Wiedereröffnung der Atomkraftwerke in Japan nach Fukushima; Co-Initiatorin und künstlerische Leitung bei *One Billion Rising* Vienna; künstlerische Interventionen für den Frieden, z. B. am Nationalfeiertag, Klima- und Umweltschutz u. a. m. Seit 2015 ist Aiko Kazuko Kurosaki Obfrau des Vereins OBRA – One Billion Rising Austria, eine künstlerische Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen\* und Mädchen\*.

**[www.aikaku.net](http://www.aikaku.net)**

Bild: Petra Paul

# 37 Aiko Kazuko Kurosaki

## RED

Rot hat zahlreiche Assoziationsmöglichkeiten, die diese Farbe evoziert: Liebe, Aggression, Blut, Leidenschaft, Lebensfaden, aber auch den in der letzten Zeit vielzitierten Begriff „the red line“, den wir im Zusammenhang mit dem Klimawandel offenbar schon überschritten haben.

*RED*, eine Performance/Installation im öffentlichen Raum, wurde erstmals realisiert im Rahmen des Q202-AtelierRundgangs 2017. Sie entstand aus einer 18-stündigen Performance. Künstlerkolleg\*innen und Aktivist\*innen waren aufgefordert, den performativen Raum zu nutzen, partizipativ oder diskursiv. Aufgegriffen wurden dabei Themen wie Kunst im öffentlichen Raum – was kann und soll sie bewirken?; Tanzverbot für Frauen in der Öffentlichkeit in vielen Ländern; dass Tanz als Kunstform immer noch keine richtige Akzeptanz erlangt hat; und wie weibliche Künstler\*innen, vor allem Tänzer\*innen, immer noch meist mit der Entscheidung „Karriere oder Kinder“ konfrontiert werden. Ist die rote Linie beim Klimawandel schon überschritten? Wie sehr hängt mit dem Klimawandel auch die Gewalt an Frauen\* zusammen? Wie umgehen mit dem globalen Backlash der Frauen\*rechte?

Die Indoor-Version dieser Arbeit, *REDin*, soll im September in einer Galerie realisiert werden.

*RED* wie auch *REDin* sind nicht geförderte Projekte. Für die gewünschte Weiterführung müssten dafür die nötigen finanziellen Mittel aufgestellt werden.

Weitere Keywords:

#Verbundenheit #Verknüpfung #Vernetzen #Verstrickung #Feminismus



## **La Musa** **Verein für musische Dimensionen**

Mit über 100 Veranstaltungen jährlich ist **La Musa** in Wien wie auch außerhalb sehr aktiv, u. a. in Salzburg, Linz, Graz, Frankreich (Paris, Bordeaux, Bormes de Mimosas), Großbritannien (London, Cheltenham), Italien (Rom, Pisa, Brescia, Noci, Palazzolo, Camaiore, Turin, Genua), USA (New York City, Boston, Phoenix, Flagstaff, Tucson, San Diego), Schweiz (Zürich, Basel, Biel, Bern), Norwegen (Trondheim, Oslo), Tschechien (Prag), Ungarn (Budapest, Debrecen), Deutschland (Bremen, Freiburg, München), Argentinien (San Lorenzo), u. a. im Ars Electronica Center in Linz, Münchner Stadtmuseum, an der University of Applied Sciences and Arts Northwestern Switzerland/Music in Basel, University of Gloucestershire in Cheltenham, University San Diego, Northern Arizona University, am Museo d'Arte Contemporanea di Villa Croce u. v. a. m.

**[www.la-musa.net](http://www.la-musa.net)**

Bild: La Musa

# 38 La Musa – Verein für musische Dimensionen La Musa

La Musa ist ein internationales, multikulturelles und transdisziplinäres Projekt für neue zeitgenössische und jetzige Musik, Kunst und Kultur, bei dem zwischen 2013 und 2017 über 110 kreativ Schaffende ihre eigenen Werke in umfangreichem Ausmaß in Wien zeigten.

La Musa wurde initiiert vom Duo Muze (Bernadette Zeilinger und Diego Muné) und präsentierte in Wien ein Programm mit Musik, Klangskulpturen, Tanz, Live-Painting, Literatur, Kino, Filmmusik, Stummfilm mit Live-Musik, Ausstellungen, Workshops und Festivals im 7\*Stern, Einbaumöbel, Amerlinghaus, Café Anno, Schloss Schönbrunn, in der Votivkirche, Otto-Wagner-Kirche, Ruprechtskirche, im Konzerthaus, ORF RadioKulturhaus, Museumsquartier, Leopold Museum, WUK, Porgy & Bess, in der Alten Schmiede, an der Universität Wien und vielen anderen Orten der Stadt.

Go.ETe\_Flöten-Festival, CIMT\_Festival, Ensemble ORCHIDEE, Orchidee\_Miniatur Fest und vieles mehr fanden im Rahmen von La Musa statt. In der ersten Sonderausstellung im Literaturmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek *Bleistift, Heft & Laptop* (16.4.2016–12.2.2017) wurde ein Stück von La Musa ausgestellt. Außerdem arbeitete La Musa mit einem der größten Forschungszentren, dem CNR Pisa, zusammen, wo ein Ärzteteam Konzerte von La Musa wissenschaftlich untersuchte.



## Gerhard Leixl

**Mag. art. Gerhard Leixl** ist derzeit frei forschender und schaffender Künstler sowie Kunstvermittler in den Bereichen Malerei, Skulptur und Objektkunst, Fotografie, Video, Konzeptkunst, Kunst, Architektur und (social) Design. Nach einer frühen musikalischen Karriere bei den Wiener Sängerknaben wechselte er in die bildende Kunst mit Studien bei Maria Lassnig, C. L. Attersee, Timm Ulrichs, Peter Greenaway, Michelangelo Pistoletto und zahlreichen weiteren Künstlern. Ab 1990 Lehr- und Vermittlungstätigkeit im privaten, schulischen und universitären Bereich, Kunstprojekte im öffentlichen und sozialen Raum. Ab 1993 Projekte in Kunst und Therapie. Seit 2013 Lehrauftrag im Kunsttherapielehrgang der Sigmund Freud Privatuniversität (SFU).

[www.gerhardleixl.com](http://www.gerhardleixl.com)

Bild: Gerhard Leixl, Renata Panthera

39 Gerhard Leixl  
WALKING ART\*IST  
STEADY PERFORMANCE

Wenn Günther Brus sich selbst und seinen Anzug bemalte und damit in den 60er-Jahren öffentlichkeitswirksam durch die Straßen Wiens ging, kommunizierte er ein künstlerisches Anliegen. Das führe ich mit meinem bemalten Anzug fort. Auf hellgrauem Hugo-Boss-Anzug bis zu den Schuhen hinab und darüber hinweg ist als Botschaft der Natur eine Landschaft aufgemalt: Ein wandelndes Bild wandelt im und unter dem Volke. Im Museum, in der Natur, durch Galerien und U-Bahnen. Wherever it happens, in upper- and underground.

Nicht auf Bestellung oder Auftrag, sondern by itself!

Pure Nature, pure Love, LIEBES-KUNST ...

Ich mache keine Kunst, sie passiert mich ...

Wo Kunst einmal ist, kann sie nachwachsen ...

Auf zu den Menschen, auf zur Natur ...

Natur und Kunst sind LIEBE ...

Wir können dies VERKÖRPERN ...

... INCORPORATE ART = LOVE & LIGHT



## LizArt Productions

**LizArt Productions** wurde von **Elisabeth Löffler** und **Cornelia Scheuer** gegründet. Es ist einer der ersten Kunstvereine, die von Künstler\_innen mit Behinderung gegründet wurden und selbst verwaltet werden. Wir haben uns emanzipiert und damit die Möglichkeit geschaffen, selbst Projekte zu forcieren, zu gestalten und in der Konsequenz auch selbst zu entscheiden, welche Inhalte uns in der künstlerischen Arbeit wichtig und interessant erscheinen. Inklusion bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, politischen und künstlerischen Leben.

Arbeiten:

2017 *Scrutiny*, Austausch Miami (Florida)/Wien

2016 *The Audition for the Role of Stephen Hawking in „The Theory of Everything“*

2013 *I move like a disabled person*; Regie: Yosi Wanunu

2009 *Wenn ich träume, fangen Räder Feuer*; Europäische Kulturhauptstadt Linz09

<http://elisabethloeffler.com>

[www.cornelia-scheuer.at](http://www.cornelia-scheuer.at)

Bild: Sandra Fockenberger

# 40 LizArt Productions The Audition for the Role of Stephen Hawking in The Theory of Everything

*The Audition for the Role of Stephen Hawking in „The Theory of Everything“* ist eine fiktive Casting-Session zu einem real existierenden Film, in der die Ausgangsposition der Vorsprechenden, nämlich ihre realen Körper, den Verlauf des Castings bestimmen:

Nina Gold, Hollywoods beste Casterin, ist auf der Suche nach der richtigen Besetzung für die Rolle des Stephen Hawking im Film *The Theory of Everything*. Laut Skript soll dieser vom jungen, noch nicht behinderten Hawking bis hin zu einer starken körperlichen Veränderung auf Grund von ALS handeln. Um alle körperlichen Optionen auszuloten, lädt sie drei Spieler\_innen, zwei behinderte und einen nichtbehinderten, zur Audition. Sie alle müssen, unabhängig von ihren Körpern, alle Lebensphasen des renommierten Physikers repräsentieren.

Das Stück nimmt ausgewählte Szenen aus dem Originalskript des Films, folgt dessen Chronologie, ohne dabei die Story zu erzählen. Die Bühne entspricht einem vereinfachten analogen CGI-Studio (ohne folgender Postproduktion). Allerdings werden hier keine Supermänner zum Fliegen, sondern Gehbehinderte zum Laufen gebracht. Die Absurditäten, die diese fiktionale Audition schafft, konfrontieren das Publikum nicht nur mit Fragen von Behinderung versus Nichtbehinderung, sondern auch mit dem Begriff des Realen in der Kunst.



## Lux Flux/tanzMontage

**tanzMontage** ist ein Ensemble von PerformerInnen mit und ohne Behinderungen und wird von **Sonja Browne/danse brute** und **Inge Kaindlstorfer/Lux Flux** geleitet.

Die Diversität von Körpern und mentalen Dispositionen bestimmt den ästhetischen Ausdruck. Unser Arbeitsfeld bewegt sich im Spannungsfeld zwischen kodiertem Verhalten und Anarchie; Virtuosität liegt in der Kontextualisierung von alltäglichen, fehlerhaften und persönlichen Äußerungen.

Performances:

2016 *tight*, Leitung Kaindlstorfer/Browne & Eng Peng! *Das Himmelreich*,

Choreografie Georg Blaschke, Brick-5 (in Kooperation mit ImPulsTanz)  
2015 *demontage*, Leitung Kaindlstorfer/Browne; Residency im\_flieger/  
Schokoladenfabrik

2014 *sofa on stage*, Leitung Inge Kaindlstorfer, Sargfabrik; *Menschgeige*,  
Choreografie Sonja Browne, Theater Brett

Bild: Flavio de Pina

# 41 Lux Flux/tanzMontage tight

*tight* ist eine empirische und künstlerische Annäherung an Zustände der Enge. Kleine bis winzige Räume werden im inklusiven Ensemble erforscht, körperliche Resonanzen beobachtet. Stellwände schaffen verschiedene Zonen, die das Spektrum von architektonischen Größen verzerren und eine ständige Anpassung des Blickwinkels provozieren. Die ZuschauerInnen bewegen sich im installativen Kontext. Enge findet auch Ausdruck in den im Stück eingesetzten Textfragmenten.

Ausgehend von Heinrich von Kleists Aufsatz *Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden* entstehen Monologe in hermetischem Geplapper. Sie verstreuen sich als Gedankensplitter, um im weiteren Verlauf als kompakte Form neue Gestalt anzunehmen.

Die PerformerInnen schütten Erlebtes in einer ebenfalls begrenzten Bühnensituation aus und suchen in der Verbindung mit den ZuschauerInnen innere Weite.

Cast:

Leitung: Inge Kaindlstorfer, Sonja Browne

Komposition: Karlheinz Essl

Performance: Ensemble tanzMontage – Rami Alsüved, Sonja Browne, David Ender, Andrea Heusser, Milos Ibrahim, Wolfgang Jagschitz, Inge Kaindlstorfer, Sabine Ortolf, Christian Polster

# GENESIS PARK



## **makemake produktionen**

**makemake produktionen** ist ein Kollektiv, das aus einem Kernteam an Künstler\_innen besteht, die gemeinsam spartenübergreifende theatrale Projekte schaffen. Im Zentrum ihrer Arbeit steht die Entwicklung von (Musik-)Theaterstücken und Vermittlungsformaten für vorwiegend junges Publikum. Die aktive Einbeziehung des (jungen) Publikums spielt in der Entwicklung neuer Produktionen und innerhalb des Aufführungssettings eine zentrale Rolle. makemake will Theater als offenen Denk- und Handlungsraum erfahrbar machen, indem eigene Fantasien, Geschichten und Zugangsweisen Platz finden. Ziel ist es, gemeinsam mit dem Publikum neue oder andersartige Formen von Theater und (Kunst-)Erfahrung zu suchen und zu (er-)finden.

**[www.makemake.at](http://www.makemake.at)**

Bild: Felix Huber

## 42 makemake produktionen Genesis Park

*Genesis Park* ist ein Theaterexperiment, das makemake produktionen im Laufe von zwei Jahren (2014–2016) entwickelte. Ausgehend vom Sachbuch *EVOLUTION oder Das Rätsel von allem, was lebt* wurden neben biologischen/physikalischen Theorien/Forschungen auch gesellschaftswissenschaftliche und künstlerische Ideen zur Vergangenheit und Gegenwart des Lebens auf unserem Planeten untersucht.

Neben dem Kernteam und Gästen wie der Autorin Natascha Gangl oder dem Musikerduo Rdeča Raketa wurden auch Interessierte zwischen 12 und 75 Jahren eingeladen, die Workshops zum Thema machen konnten und am Ende Teil der Performance wurden – ein installatives Theaterstück mit allen Generationen für alle Generationen.

Das Großprojekt lud seine Besucher\_innen in eine seltsame Welt, erzählte die Geschichte der Menschheit in nur 20 Minuten, zeigte ein Mimikry-Ballett, ließ unterschiedliche Tiere über Vermehrung, Geschlecht und Gender diskutieren und führte das Publikum in die abstrakt gestalteten Lebensräume von Erde, Wasser, Luft. Performer\_innen und Publikum wurden im Endritual zu einem Kollektiv, ganz im Sinne von Donna Haraways Theorie von Cyborgs, die tradierte Gegensätze und Trennungen überwinden.

*Genesis Park* war eine Erlebnisreise für *alle* und führte ein bunt gemischtes Publikum in die ehemalige Sargfabrik in Liesing, die für das Projekt komplett umgestaltet wurde. Die Vormittags-, Nachmittags- und Abendvorstellungen provozierten unterschiedliche Stimmungen und Rezeptionserfahrungen, sodass einige Zuschauer\_Innen auch zwei Mal gekommen sind.

Eine zweistündige Theaterreise. Ein Theater als Erlebnispark.



## Regina Merta

Die bildende Künstlerin **Regina Merta** wurde in Wien geboren. Sie ist ordentliches Mitglied von IG bildende Kunst, Bildrecht, Berufsvereinigung der bildenden Künstler (Malerei und Grafik), International Association of Art. Sie war Künstlerin des Monats August 2009 im *Kunstforum.at* und erhielt diverse weitere Auszeichnungen.

Die Auseinandersetzung mit dem Wunder Mensch, Geheimnis Leben, Universum, Lebenskreislauf, die Gesamtheit und die Zusammenhänge der Natur drücken sich in kreativen, aussagekräftigen, dynamischen, vielseitigen Werken aus und regen zum Nachdenken an. Zahlreiche internationale Ausstellungen, Kunstmesse, u. a. Berlin, Venedig, Zürich, Shanghai, Miami, New York, Paris, Borgo Valsugana (Museum Spazio Klien), Wien (Künstlerhaus, Kunsthaus, MQ), Benefizkunstauktionen, Galerien, Museen, eigene Projekte sowie diverse Kataloge.

**[www.reginamerta.at](http://www.reginamerta.at)**

Bild: Regina Merta

# 43 Regina Merta

## Art touches the world/Kunst berührt die Welt

Das besondere Anliegen dieses Projektes ist, immer wieder auf die Möglichkeiten der bildenden Kunst in der Gegenwart hinzuweisen. Durch die Malerei kann ich am freiesten, flexibelsten, beweglichsten ausdrücken und darstellen, was mich bewegt und mir wichtig ist.

Kunst ...

- » berührt den Menschen in seiner Seele
- » erfasst den menschlichen Geist
- » bewegt und regt zum Nachdenken an
- » löst Gefühle aus
- » kann beeinflussen
- » erreicht vielleicht auch, die Grenzen im Menschen um diese zu erweitern

Wien ist für mich und viele KünstlerInnen ein zentraler Punkt für bildende Kunst und von großer Bedeutung. Es ist mir aber auch ein Bedürfnis, über Wien hinaus die Grenzen zu erweitern. Mein durch Fantasie eingebrachtes gemaltes Werk zu meinem Projekt *Art touches the world* ist die Botschaft, und ich wünsche mir, dass mein Projekt die Kraft hat, die Menschen dieser Welt zu berühren. Das Projekt wurde im März 2017 in Wien realisiert, um dazu einen Beitrag zu leisten.



## Momentos Wien

**Vinicius** ist ausgebildeter Tänzer, Tanzpädagoge, Choreograf und Mitbegründer des Fantast Artist Vocal Performance Institute.

*Momentos* ist eine interdisziplinäre Tanztheater-Performance-Reihe, die von Vinicius ins Leben gerufen wurde und seit 2011 am USI Wien beheimatet ist.

Nach dem Motto „Dance for everybody“ steht die Teilnahme an *Momentos* jeder/m offen, die/der Lust hat mitzumachen – unabhängig von Alter, Sprache und Tanzerfahrung. Jedes Semester wird an insgesamt drei Wochenenden in Kooperation mit Musiker/innen, Fotograf/innen, Designer/innen und weiteren Künstler/innen verschiedener Bildungseinrichtungen ein Tanzstück zu einem konkreten Thema kreiert und auf die Bühne gebracht. Hannah Steiner und Angelika Frühwirth begleiten

**Momentos Wien** in Form von Projektassistenz und Redaktion.

[www.vinicius.de](http://www.vinicius.de)

Bild: Monika Malinski

# 44 Momentos Wien

## Momentos Wien

### Eine Performance-Tanztheater-Reihe

*Momentos Wien* schafft Raum. Einen Raum, in dem jede/r Teilnehmer/in sich selbst und anderen begegnen, sich selbst und andere bewegen kann. Ausgangspunkt jeder Tanztheaterproduktion ist dabei ein Thema, dem sich die Teilnehmer/innen individuell und als Gruppe während der Kreativephase stellen. So standen etwa zu Beginn der neunten *Momentos Wien*-Produktion Fragen rund um das Thema „Obsession“ im Mittelpunkt tänzerischer und musikalischer Improvisation.

Das Bühnenstück, das am 14. Jänner 2017 im Lalish Theaterlabor in Kooperation mit der Deutsche-POP-Akademie und der Fotoschule Wien Premiere feierte, erzählte von unterschiedlichen Spielarten der Besessenheit. Vom „Kampf der Obsessionen“ bis hin zu dem „Moment, an dem sich Widerstand nicht mehr lohnt“ befasste sich das Tanztheaterstück auch mit den verschiedenen Reaktionsmomenten auf bestimmte Obsessionen. Das Identifikationspotenzial mit dem Gezeigten lag für den/die Zuschauer/in in dem, was die Tänzer/innen bewegte: in der Emotion. Sie eröffnete dem Publikum je individuelle Resonanzräume für Assoziationen, Erinnerungen, Widerstände etc. Und so wurde jede/r Besucher/in zum/zur geheimen Koautor/in einer unendlichen Geschichte der Obsessionen.

*Momentos Wien* feiert am 24. Juni 2017 mit der Premiere seines zehnten Tanztheaterstücks *Einfach ver-rückt* im Brick-5 sein erstes rundes Jubiläum. Das Stück schloss an eine Reihe von Produktionen an, die alle nach dem von Vinicius erdachten Kreativeprinzip entstanden sind.



**mu.KU:wi**  
**Kulturverein Musik – Kultur – Wien**

**mu.KU:wi** wurde 2016 von **Eric Moser** mit dem Ziel gegründet, Projekte an der Schnittstelle von kulturellem Schaffen und der Vermittlung partizipativer politischer Kultur zu entwickeln. So stellt die Entwicklung partizipativer Zugänge zu Kunst und Kultur bzw. die Reflexion kulturellen Schaffens vor dem Hintergrund einer repräsentativ demokratischen Wirklichkeit das zentrale Anliegen des Vereins dar. Demokratie wird dabei weniger als Ideal, sondern eher als Bündel sozialer Praxen verstanden.

**[www.mukuwi.at](http://www.mukuwi.at)**

Bild: Maria Kux

# 45 mu.KU:wi – Kulturverein Musik – Kultur – Wien „Fortsetzung folgt ...“

Das Kulturprojekt „*Fortsetzung folgt ...*“ reagiert auf die soziale Kluft, die unser Schulwesen in Bezug auf Literarität und digitale Kompetenzen charakterisiert. Mit den Büchereien Wien und KünstlerInnen organisiert mu.KU:wi bei diesem Projekt Büchereibesuche, Literatúrauswahl und Schreibwerkstätten. Das Projekt fußt dabei auf 1.) der Exploration lokaler Einrichtungen, 2.) der Entlastung schulischer Ressourcen durch externe Fachkräfte und 3.) der Orientierung an den Interessen der SchülerInnen und deren Teilhabe bei Entscheidungsprozessen (von der Literatúrauswahl bis zur Form der künstlerischen Darstellung).

Mit dem Ziel, das Interesse für das Medium Buch zu wecken, wurde den SchülerInnen zunächst vorgelesen. Im Anschluss fanden die Orientierungsveranstaltungen in den Büchereien statt. Ziele waren dabei die Entwicklung der außerschulischen Lesesozialisation, das Erlernen der (digitalen) Recherche und der Büchereisystematik, der Erhalt der Büchereikarten und die Auswahl eines Projektbuchs.

Danach erarbeiteten die SchülerInnen im Unterricht kurze Aufgaben (Szene, Steckbrief etc.), die der Vorbereitung auf die Schreibwerkstatt dienten. Angeleitet von TheaterpädagogInnen und DramaturgInnen schrieb jede Projektgruppe dort ihr Drehbuch, das Einblick in die Handlung der Romanvorlage gab und in dem ein Spannungsgeladener offener Schluss entworfen wurde. Abschließend präsentierten die Projektgruppen ihre Theater- und Filmarbeiten im Klassenverband.

Beteiligte Schulen:

Polytechnische Schule im Zentrum, Klasse P4

ERG Donaustadt, Klasse 3b



## Offene Gesellschaft für bildende Kunst

Die **Offene Gesellschaft für bildende Kunst** inszeniert und experimentiert als gemeinnütziger Kunst- und Kulturverein unterschiedliche Formate mit offenem Werkbegriff.

**Margit Nobis** und **Clemens Mock**, Vereinsvorstandsmitglieder und Projektleiter der *Opera publica*, sind bildende KünstlerInnen und bringen ihr Engagement kontinuierlich in Form zahlreicher Kunstprojekte aktiv in die Kulturszene ein.

Dank der langjährigen Kooperation des Oberösterreichischen Kunstvereins mit dem Verein Künstlerhaus Wien wurde in Zusammenarbeit mit uns die *Opera publica* als freies Ausstellungsvorhaben initiiert und schließlich als mehrstufige unabhängige Produktion mit Unterstützung des Bundeskanzleramts Österreich und der Kulturabteilungen von Stadt Wien, Land Oberösterreich und Land Salzburg realisiert.

[www.opera-publica.at](http://www.opera-publica.at)  
[www.margit-nobis.at](http://www.margit-nobis.at)

Bild: Christof Gaggl

# 46 Offene Gesellschaft für bildende Kunst

## Opera publica

### Ein heterogenes Gesamtkunstwerk

Die *Opera publica* ist ein Ausstellungs- und Publikationsprojekt 2016/17 der Vereine Offene Gesellschaft für bildende Kunst (Margit Nobis und Clemens Mock), Oberösterreichischer Kunstverein und Künstlerhaus Wien, Gesellschaft bildender Künstlerinnen und Künstler Österreichs, gemeinsam mit 40 KünstlerInnen.

Unter dem Titel *Opera publica* haben wir eine Gemeinschaftsausstellung als antielitäre Inszenierung konzipiert und als heterogenes Werktableau entwickelt. „Opera“ nicht im Sinn einer Bühnendarbietung der so genannten Hochkultur, sondern als Denkfigur von Kunstpräsentation im Narrativ. „publica“ als Versprechen von Korrespondenz mit dem Publikum: der Öffentlichkeit.

Als eine der letzten Ausstellungen der freien Szene im Erdgeschoß des Künstlerhauses vor dessen Generalsanierung und Übergabe an die Privatstiftung haben wir Foto-, Konzept-, Raum- und Videoarbeiten von 40 KünstlerInnen zu einer „bildhaften Aufführung im Allgmeinplatz“ vereint.

Die zweite Projektstufe ist die Publikation *Opera publica*: ein Avantgardetextbildwerk aus Art poétique, experimenteller Philosophie, Werksabbildungen und Ausstellungsszenen. Das Buch ist weder Sammelband noch Katalog – genauso wenig wie die Schau im Künstlerhaus per definitionem eine Ausstellung war: Lucas Gehrman vergleicht die *Opera publica* mit Odo Marquards Begriff vom „Gesamtkunstwerk“, das die Tendenz zur Tilgung der Grenze zwischen ästhetischem Gebilde und Realität hat“.



## Option 2.0

**Option 2.0** ist eine unabhängige und gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, die Zivilgesellschaft zu stärken, indem sie Vernetzung und Sichtbarkeit ihrer Akteur\*innen fördert und Menschen Orientierung gibt, die sich engagieren möchten. Die Vision ist eine vernetzte Zivilgesellschaft, die auf lokaler, europäischer und globaler Ebene Politik, Kultur und Wirtschaft nachhaltig mitgestaltet. Weitere Projekte waren *Kreativität für alle*, *Patron4Change* und unterschiedliche Vernetzungsveranstaltungen wie *1on1talks*, *The Changer Hangout Vienna* und *Symbiosium*. Die neue Website der Organisation dient als Plattform für Citizen Journalism, für die derzeit eine Redaktion durch einen Open Call zusammengestellt wird.

[www.opt2o.org](http://www.opt2o.org)

Bild: Jacqueline Zauner

## 47 Option 2.0 Tea Time

Bei der *Tea Time* handelt es sich um eine kulturell orientierte Veranstaltungsreihe, durch die Kunstschaffende unterschiedlicher Tätigkeitsfelder die Möglichkeit erhalten, ihre Werke in einem familiären Rahmen zu präsentieren. Die Veranstaltung soll bevorzugt an Sonntagen in Privatwohnungen stattfinden, um dadurch alteingesessene Kulturetablissemments zu umgehen und Besuchenden und Künstler\*innen die Möglichkeit zu geben, einander auf einer anderen Ebene, fern von Repräsentationsdruck zu begegnen. Die Veranstaltung ist Resultat der Auseinandersetzung mit den gefühlten Zwängen der wirtschaftlich orientierten Kulturszene, die sowohl auf Seiten vieler Künstler\*innen als auch Besuchenden einen exkludierenden Beigeschmack erzeugen und ein elitäres Feld erschaffen, welches vor allem von bildungsnahen Schichten beschränkt wird. Dieses Feld erlangt häufig seine physische Grenze durch Galerien, Museen, Konzerträume und eine mitunter gehobene Etikette, wodurch es vermehrt zu einer Ausgrenzung von Künstler\*innen kommt, die dieses Milieu nicht gewohnt sind. Beidseitig sind hierbei mitunter Unverständnis und Ablehnung zu beobachten, was wiederum zur Verhärtung dieser Situation führt und einen Abbruch der schichtübergreifenden Kommunikation zur Folge hat. Kulturkonsum im klassischen Sinne ist in unserer Gesellschaft nur bestimmten Gruppen vorbehalten und bedarf dringend eines Aufbruchs, um monetäre Werte nicht ausschließlich über dem eigentlichen Sinn von Kunst und Kultur stehen zu lassen.



**perlen vor die säue.**  
**Verein für Theaterkunst, Literatur und Kultur**

**Thomas Perle**, Autor. 2008–2015 Studium Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Regieassistent am Schauspielhaus Wien. 2013 exil-Literaturpreis. 2015 Startstipendium für Literatur. 2016 erster Preis der Nürnberger Kulturläden.

**Lina Hölscher**, Regisseurin. Magister der Theaterwissenschaft, Pädagogik und Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Danach Master of Arts in Performance Making am Goldsmiths College London. Regiearbeiten am Schauspielhaus Graz, Konzerthaus Wien, WERK X und Philharmonie Luxemburg.

**Julia Grevenkamp**, Bühnen- und Kostümbildnerin. 2008–2015 Studium Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Seit 2013 Studium Bühnen- und Filmgestaltung an der Universität für angewandte Kunst Wien. Eigene Arbeiten u. a. am Dschungel Wien, Staatstheater Nürnberg, Landestheater Niederösterreich.

Bild: Edi Haberl

# 48 perlen vor die säue. Verein für Theater- kunst, Literatur und Kultur mutterseele. dieses leben wollt ich nicht.

Rita lebt ein verlebtes Leben. Eines, das sie so niemals wollte. Sie lernte Gerhard kennen, wurde schwanger und heiratete den Vater ihrer Tochter Marie. Schnell wurde das Eheleben zur Hölle. Der Alkohol die Ausflucht. Die erwachsene Marie, traumatisiert von ihrer Kindheit mit der alkoholkranken Mutter, versucht ihr Leben anders zu führen, möchte um keinen Preis so werden wie ihre Mutter. Doch sie verliebt sich, und die Geschichte nimmt ihren Lauf.

„Ein vielversprechendes Autorendebüt und eine durchaus bezingende Uraufführung.“

(*Wiener Zeitung*)

„Ein berührendes Biopic über Mutterschaft, das Frausein und die Einsamkeit des Alkoholismus.“ (*CALLISTI*)

„Wenn minimalistisches Theater Großes schafft.“

(*VANGARDIST*)

„Nicht nur das Werk X in Meidling, auch dessen Innenstadtdepandance Eldorado ist immer wieder für dramatische Entdeckungen gut. Diesmal gilt die Aufmerksamkeit Autor Thomas Perle und seinem Stück *mutterseele. dieses leben wollt ich nicht.*, das wie mit spitzen Nadeln unter die Haut fährt.“ (*Mottingers Meinung*)



## **Play:Vienna** **Verein zur Förderung des Spiels im öffentlichen Raum**

**Play:Vienna** ist Österreichs Initiative für spielerische Kunst und Kultur im öffentlichen Raum und existiert seit 2011. Unser Ziel ist kultureller und räumlicher Austausch. Unsere Arbeiten wurden bereits in über zehn Ländern, neben Österreich unter anderem in Deutschland, Dänemark und Polen, gezeigt, außerdem haben wir Vorträge und Workshops in zahlreichen Bildungsinstituten gehalten (Uni Wien, AEC, ADK Regensburg, Uni Exeter u. a.).

Durch spielerische Kunst im öffentlichen Raum wollen wir diesen sinnvoll (neu) gestalten und erfahrbar machen. Wir wollen Spiele erschaffen, in denen Menschen einander auf gleicher Augenhöhe begegnen und so Kommunikation aufgebaut werden kann. Im Spiel können vorhandene Barrieren abgebaut und basiskulturelle Prozesse gestartet werden.

**[www.playvienna.com](http://www.playvienna.com)**

Bild: Play:Vienna

## 49 Play:Vienna – Verein zur Förderung des Spiels im öffentlichen Raum Personal Adventure Automat

Der *Personal Adventure Automat* ist eine interaktive Telefonperformance für eine Person. Der Automat verspricht den Teilnehmer\*innen ein auf sie maßgeschneidertes Abenteuer und verwandelt die alltägliche Umgebung in ein Wunderland voller Geschichten.

Um das persönliche Abenteuer zu beginnen, betätigt man einen Knopf am Automaten, und ein Umschlag fällt heraus. Darin ein Handy, das alsbald zu klingeln beginnt. Am anderen Ende eine Stimme, die die eigene Situation beschreibt: „Verwundert starrte sie auf den Automaten, dann auf das Handy in ihrer Hand. Auf einmal erfasste sie ein Drang, nach links zu gehen.“

Tatsächlich verfolgt ein\*e Schauspieler\*in vor Ort die einzelnen Spieler\*innen unauffällig und kann daher individuell auf Handlungen reagieren. Gleichzeitig gibt es Statist\*innen, die dem/der Spieler\*in begegnen. Dabei ist immer die/der Spieler\*in im Mittelpunkt und bestimmendes Moment der Geschichte. Dadurch entsteht eine Spielsituation, die als sicher und inspirierend empfunden wird und Interaktionen ermöglicht, die bei anderen interaktiven Projekten nicht möglich sind. So zum Beispiel Reflexionen über das eigene Leben oder das Ansprechen unbekannter Personen.

Das Format wurde bisher auf vier Festivals gezeigt und immer spezifisch an den Ort angepasst. Gleichzeitig passt sich bei jedem Durchlauf die Geschichte immer auch an den/die individuelle\*n Spieler\*in an.

„Als man mitgemacht hat, kam es einem so vor wie eine Auszeit aus der realen Welt in der realen Welt.“ (ein Besucher)



**[pogmahon.company](http://pogmahon.company)**

**Schleifmühlgasse 12–14** ist eine von Künstler:innen geleitete Galerie, die sich mit sozialpolitisch relevanten Themen auseinandersetzt, sich allen Genres zeitgenössischer Kunst widmet und, vor allem, ein Modell im Kleinen ist, wie die Welt funktionieren könnte: ohne Ressentiments bzgl. Herkunft, Sprache, Religion oder geschlechtlicher Ausrichtung. Durch Kooperationen u. a. in Kanada, Mexiko, Rumänien, Slowenien, Italien und Spanien verbreiten wir gute Schwingungen und künstlerische Projekte, um ein globales Netzwerk unter Kreativen und Künstler:innen zu knüpfen, welches ein Miteinander einfacher werden lässt. Nachdem wir seit acht Jahren absolut unterfinanziert sind, uns aber auch bewusst sind, dass eine Institution wie unsere total wichtig ist, und uns gerne dafür selbst und gegenseitig ausbeuten, würde es uns sehr freuen, wenn unsere Bemühungen durch einen Preis ausgezeichnet werden.

**12-14.org**

Bild: Marcus Zobl

# 50 pogmahon.company position! Don't Panic Honey!

Die pogmahon.company macht seit 2000 Cross-over-Programm in verschiedenen Locations, 2000–2006 gab es diverse pogmahon.art.clubs in 1070 Wien, seit 2009 betreiben wir die Artist Run Gallery in der Schleifmühlgasse 12–14.

Unser Ziel ist es, auf den vorhandenen 40 m<sup>2</sup> die Welt so zu gestalten, wie sie am ganzen Erdball sein sollte: vielfältig, durchmischt, gemeinsam.

Durch den raschen Wechsel von künstlerischen Positionen verschiedener Genres und Nachbarländer ist es uns gelungen, ein neues Publikum anzuziehen. Die begleitenden Lectures, Konzerte, Artist Talks, Filmvorführungen und Kinderworkshops verstärken die Themen und unterstützen einen breiten Diskurs.

2016 präsentierten wir ein zweigeteiltes Programm, welches sich im Display deutlich unterschied, jedoch die gleiche Intension hatte: Grenzen abzubauen. In *position!* wurden einzelne künstlerische Positionen mit Augenmerk auf weiblich, Integration, Nomadentum, Umwelt und Gesellschaft fokussiert und verwirklicht. In *Don't Panic Honey!* versuchten wir den starren Ausstellungsaufbau zu durchbrechen. Wir machten die Auf- und Umbauten öffentlich und banden die Besucher:innen und Passant:innen in den künstlerischen Prozess ein.



## Tanja Prušnik

Betätigungsfelder: Malerei, Installation, Bühnenbild, Design und Architektur, Covergestaltungen; Mitinitiatorin der österreichweiten Kunstinitiative den blick öffnen; kuratorische Tätigkeiten

Auswahl Einzelausstellungen: galerie.kärnten, Museum Peršmanhof, Galerie Postgasse Villach, österreichisches Parlament, Künstlerhaus Wien; international: Galerija Vipavski Križ, Auditorium Portorž, ÖKF Ljubljana, ÖKF Prag

Auswahl Gemeinschaftsausstellungen (Beteiligungen): Kunsthistorisches Museum Wien, Rathaus St. Veit, Galerie Rittersaal Millstadt, Künstlerhaus Wien und Klagenfurt, Kro Art Contemporary Wien, Stadtmuseum Wiener Neustadt, Stift Rein, Galerie Šikoronja, Galerie Altes Rathaus Fürstenfeld, Kunsthaus Weiz, WIKAM-Palais NÖ Wien, Berchtoldvilla Salzburg; international: Kunsthalle m3 Berlin, Mestna Galerija Idrija, Vipavski Križ, Hest Ljubljana, Layerjeva Hiša Kranj, Palazzo Veneziano Malborghetto, Galerie Gegenwartskunst Simbach, Galeria La Fortezza/Gradisca

[www.prusnik.com](http://www.prusnik.com)

Bild: Tanja Prušnik

# 51 Tanja Prušnik Café DIAMANT

*Café DIAMANT* ist eine partizipative Rauminstallation unter dem geschichtlich zeitaktuellen Aspekt des Umbruchs in der Gesellschaft. Transformation und Integration spiegeln sich im künstlerisch-architektonischen Design- und Konstruktionsprozess und brechen mit dem geltenden Prinzip des zentralen und privilegierten Standpunkts, d. h. mit dem Dispositiv, dass es nur einen einzigen Punkt gibt, von dem aus ein Lebensbild „korrekt“ erscheint.

Das *DIAMANT* ist offen gegenüber Problemen anderer, ist Begegnung des eigenen mit dem anderen. Es besteht die Möglichkeit des künstlerischen Zugangs mit bereits existierenden Projekten, aber auch des Beschreitens neuer Wege, wie partnerschaftliche Zusammenarbeit und Einbeziehung. Es geht um den eigenen künstlerisch-moralischen Zugang. Wichtig ist die Mobilisierung der Zivilgesellschaft, der eigenen Verantwortung, oft schneller, wo staatliche Einrichtungen zu schwerfällig sind. Wo steht die Künstlerin in diesem Prozess, was kann eine Einzelperson im Kunstbereich bewirken? Die künstlerische Erarbeitung der Thematik ist beeinflusst von der Veränderung der Gesellschaft.

Die Einbindung von AsylwerberInnen in die Umsetzung des Kunstprojekts war ein wesentlicher Bestandteil. Gemeinsam mit Flüchtlingen wurden mobile, multifunktionelle Sitzmöbel in Diamantform (griech. unbezwingbar) gebaut und – kombiniert mit klassischen Wiener Kaffeehausmöbeln – in Ausstellungsräumen und an anderen Orten aufgestellt. MigrantInnen erhielten eine Barista-Einschulung, die sie partizipativ bei Veranstaltungen umsetzen.

# Was verbindet Lady Gaga und Karl Marx?



**skug**

**Verein zur Förderung von Subkultur**

Die Zeitschrift **skug**, die seit fast dreiBig Jahren vom **Verein zur Förderung von Subkultur** herausgegeben wird, konzentriert ihre Kräfte nun auf die Plattform *skug.at*. Diese ist durch ihre Kombination aktueller Artikel mit den beinahe zehntausend archivierten Texten längst eine Art Knotenpunkt im Netz geworden. *skug* ergießt ein Füllhorn an Links und Querverweisen über KunstkennerInnen und KulturkonsumentInnen. Unser Blick geht dabei gerne ins Abwegige und Randständige, wenn auch zuweilen die „Großen“ ihr Fett abbekommen. Der Nabel der *skug*-Welt ist natürlich Wien und dessen Szene, die durch uns in zwei Richtungen kontextualisiert wird: Die Phänomene der großen Welt werden durch das Prisma Wiens gebündelt und die Wiener Erscheinungen durch den Bezug zur Restwelt vergrößert.

**[www.skug.at](http://www.skug.at)**

Bild: Bernhard Schorner

# 52 skug – Verein zur Förderung von Subkultur skug zimmert eine Internetplattform für die Wiener Musik- und Kulturszene

Das Medium *skug* hatte seine Nährln an queeren Musik- und Kunstformen schon ab dem Jahr 1990 gefressen und versucht seitdem unermüdlich, gesellschaftliche Ausschlussmechanismen anzuzeigen. Nach 26 Jahren und 104 Printausgaben haben wir im letzten Jahr auf reinen Internetbetrieb umgestellt. Mit *skug.at* konnte ein Netz an KorrespondentInnen gehalten werden, um damit unsere Aufgabe als Diskussionsplattform nun im Internet zu erfüllen, mit wöchentlich neuen Reviews, Artikeln und umfassendem Terminkalender.

Für die Wiener Musikszene sind wir eine bekannte und wichtige Anlaufstelle, strahlen aber auch in die Bereiche der bildenden Kunst, Film und Literatur aus. Gemäß unseres Anspruchs „Ästhetik und Politik von unten“ sind wir nicht bereit, Pop von Politik zu trennen, und rufen der – insbesondere Wiener – Szene zu: „Wir lassen euch nicht allein! Es ist nicht egal, was ihr tut und wie, denn *skug* begleitet die Subkultur mit liebevoller und kritischer Betrachtung.“

Das ist bitter nötig. Viele KünstlerInnen arbeiten ohne echtes „Feedback“. Allenfalls gibt es haltlose Werbetexte, die der Öffentlichkeit nicht viel zu sagen haben. Hierin liegt eine gewisse Isolation, die unsere Netzplattform *skug.at* überwinden helfen möchte. Als Insel im gigantischen Gekreisch der Selbstanpreisung und Fanergebenheit in den sozialen Medien versucht *skug* mit Hilfe seines umfassenden Redaktionsbetriebes, eine aufmerksame Begleitung der Szene durch schöpferische Kritik und differenzierte Analyse zu bieten.



## SlowForward

**SlowForward** wurde von Franz Sramek mit der Erfahrung des Projektes 9 x 9 der Choreografin Christine de Smedt im Museumsquartier Wien 2002 ins Leben gerufen.

Das Besondere von SlowForward ist die langsame Bewegung. Die ersten Performances fanden im öffentlichen Raum, in Einkaufszentren, auf der Straße und auf öffentlichen Plätzen statt.

Die Idee: eine Gegenposition und Gegenbewegung zum allgegenwärtigen „Einkaufsstress“ zu setzen. Die Zusammenarbeit mit der Wiener soziokulturelle Plattform F13, ins Leben gerufen von der Straßenzeitung *Augustin*, seit 2003 führte zur Auseinandersetzung mit der sozialen Ausgrenzung marginalisierter Gruppen. Darüber hinaus finden Performanceprojekte von SlowForward im Kunstkontext statt, etwa in Kunstgalerien und bei Kunstevents.

[www.slowforward.org](http://www.slowforward.org)

Bild: Marina Pepaj

# 53 SlowForward Umtriebzig Zettelpicken

Der Strom der Passant\_innen in der Karlsplatz-Passage verlangsamt sich nur hin und wieder, während die Gruppe SlowForward gerade dort ihre Performance durchführt, wo täglich rund 200.000 Menschen zur U-Bahn oder anderen Öffis hasten. Am 10. April zur Rushhour setzten die Anstalt für Dichtungen aller Richtungen (Schreibwerkstatt des *Augustin*), das Institut ohne direkte Eigenschaften (Perinetkeller) und SlowForward zur Aktion an. Literarische Texte mit dem Anliegen der Aktion wurden zum Pflücken an die Wände geklebt und verteilt, SlowForward im Zeitlupentempo, untereinander mit Klebeband verbunden, auf die wiederum Zettel geheftet wurden. Die meisten Passant\_innen passierten Kunst und Kunstaktion ohne merkbare Reaktion, einige wenige – wir sind schließlich in Wien – gaben ihrem Grant Ausdruck: „Geht's wos hackln!“ oder „Die Papierln am Boden, eh kloa, ramt eh wer andara weg.“\*

Einige aber fragten, um was es gehe, und gar nicht so wenige lasen auf unserem Handzettel aufmerksam, worin unser Anliegen besteht: Die so genannte Kunstpassage – entlang der, hinter Glas, ein ebenso unscheinbares wie hochsubventioniertes Kunstwerk Ernst Caramelles prangt – soll zur Kunst-Allmende umfunktioniert werden. Wo mit dem Umbau auch eine unerwünschte „Szene“ vertrieben wurde, könnte ein Ort des Verweilens entstehen, indem in der Kunstpassage ein „Schaufenster“ der freien Kunstszene geschaffen wird, wo wechselnde Ausstellungen zum Stehenbleiben einladen.

\* Im Anschluss gab es eine Aufräumaktion.



## **SpielBAR Ensemble Verein für Theaterprojekte**

Das **SpielBAR Ensemble** wird seit 2015 von **Cristina Maria Ablinger** und **Denise Teipel** geleitet. Die beiden Künstlerinnen unterschiedlicher Herkunft (Kolumbien und Türkei), die im Film- und Theaterbereich tätig sind, haben sich bei der Produktion *Heroes* (Uraufführung 2015 im Werk X Eldorado) kennengelernt. In *Heroes* spielten sie Frauen, die sich in der Schubhaft befinden und kurz vor ihrer Abschiebung stehen. Aus der Zusammenarbeit an dieser Produktion entstand die Idee, gemeinsam ein Ensemble zu kreieren, das sich mit den Kernthemen Frauen, Migration und Genderidentität befasst.

Die Produktion *VITA & VIRGINIA* von Eileen Atkins war die erste Arbeit des Ensembles, es folgte parallel dazu bzw. danach das Stück *EMIGRANTEN* von Slawomir Mrozek im Brick-5 unter der Regie von Agnieszka Salamon.

[www.verein-spielbar.com](http://www.verein-spielbar.com)

Bild: Daniel Wolf

# 54 SpielBAR Ensemble Verein für Theaterprojekte EMIGRANTEN

A, die Intellektuelle, und X, die Gastarbeiterin, teilen sich einen Keller-  
raum als Unterkunft. Beide sind Emigrantinnen desselben Landes, doch  
die Gemeinsamkeiten des politischen Flüchtlings A und der bäuerlichen  
Gastarbeiterin X sind sehr gering. Sie verbindet, dass sie beide ihre Heimat  
zurückgelassen haben, ihre Auffassungen von Glück und Freiheit jedoch  
könnten nicht unterschiedlicher sein. Mit psychologischen Machtspielen  
bekriegen sie einander boxkampfartig in ihren unterschiedlichen Auf-  
fassungen und Lebensidealen. Oft geht es um den eigenen Vorteil. Der  
Überlebenskampf in der neuen Heimat ist hart, und man ist sich oft selbst  
am nächsten. Trotz aller Konflikte und Unterschiede merken die beiden  
schließlich, dass sie stärker voneinander abhängig sind, als sie es gedacht  
hatten.

Das Stück von Slawomir Mrozek, das 1974 für zwei Männer zwischen 30  
und 40 geschrieben wurde, wird hier durch die Inszenierung mit zwei jun-  
gen Frauen in einen neuen Kontext gesetzt. Unter der Regie von Agnieszka  
Salamon spielen Denise Teipel und Cristina Maria Ablinger die Figuren A  
und X und stellen sich damit der Frage, was Heimat bedeutet, und noch  
viel dringlicher der Frage, wie das Leben überhaupt funktioniert. Durch  
die Inszenierung mit zwei Frauen wird eine neue Sichtweise des Stoffes  
ermöglicht und die Brisanz des Themas jenseits von Zeitperiode und Gen-  
deridentifikation veranschaulicht.



## **SpielBAR Ensemble Verein für Theaterprojekte**

Das **SpielBAR Ensemble** wird seit 2015 von **Cristina Maria Ablinger** und **Denise Teipel** geleitet. Die beiden Künstlerinnen unterschiedlicher Herkunft (Kolumbien und Türkei), die im Film- und Theaterbereich tätig sind, haben sich bei der Produktion *Heroes* (Uraufführung 2015 im Werk X Eldorado) kennengelernt. In *Heroes* spielten sie Frauen, die sich in der Schubhaft befinden und kurz vor ihrer Abschiebung stehen. Aus der Zusammenarbeit an dieser Produktion entstand die Idee, gemeinsam ein Ensemble zu kreieren, das sich mit den Kernthemen Frauen, Migration und Genderidentität befasst.

Die Produktion *VITA & VIRGINIA* von Eileen Atkins war die erste Arbeit des Ensembles, es folgte parallel dazu bzw. danach das Stück *EMIGRANTEN* von Slawomir Mrozek im Brick-5 unter der Regie von Agnieszka Salamon.

**[www.verein-spielbar.com](http://www.verein-spielbar.com)**

Bild: Daniel Wolf

**55** SpielBAR Ensemble  
Verein für Theaterprojekte  
**VITA & VIRGINIA**

*VITA & VIRGINIA* erzählt über die langjährige Freundschaft und Liebesbeziehung zwischen Virginia Woolf und Vita Sackville-West in Form einer Lesung bzw. eines Dialogstückes. Über mehrere Jahrzehnte folgen diese originalen Briefwechsel und Tagebuchaufzeichnungen den beiden Frauen, die vieles verbindet und doch so vieles trennt. Mehr als 500 Briefe schreiben die beiden Frauen einander, in denen sie keinen Aspekt ihres Lebens ausließen. Anhand ihrer Korrespondenz erzählen sich die Geschichten des damaligen Englands, bekannter Kollegen und Persönlichkeiten sowie des herannahenden Zweiten Weltkrieg aus sehr persönlicher Sicht.

*VITA & VIRGINIA* handelt von der tiefen Freundschaft und Liebe zwischen zwei Frauen, die einander begehren, bewundern und beneiden und die einen Großteil ihres Lebensweges gemeinsam gegangen sind. Denise Teipel und Cristina Maria Ablinger begeben sich in dieser Kombination aus szenischer Lesung und Dialogstück unter der Regie von Thomas Perle in die Lebenswelten der beiden Schriftstellerinnen. Die Form der szenischen Lesung wechselt mit klassischen Stückerlementen.



## starsky

**starsky (mag. julia zdarsky)** ist eine pionierin der projektionskunst, ihre vielfältigen arbeiten als visualistin reichen von imposanten großbildprojektionen, raumgreifenden lichtbildinstallationen über polymediale live-performances bis hin zu urbanen textinterventionen. dabei verschmelzen bild, sprache, kommunikation und raum zu einem gesamtkunstwerk, in dem plötzliche erleuchtungen von kurzer dauer im emotionalen gedächtnis der betrachterInnen erhalten bleiben. starsky überschreitet ungeniert die grenzen zwischen sub-, pop- und hochkultur. es gibt nichts, was nicht von ihr in farbe, form, wort und licht getaucht werden könnte: architektur, landschaft, struktur, public space!

<http://starsky.at/in-visible-in>

Bild: Osaka

# 56 starsky IN-VISIBLE-IN

*IN-VISIBLE-IN* wurde von AIKO und starsky als künstlerischer und aktivistischer Beitrag für die zweite internationale Marxismus-Feminismus-Konferenz 2016 im Semper-Depot Wien erarbeitet und verhandelt Themen wie gender pay gap, gläserne Decke, Seilschaften und Solidaritäten, geschlechterspezifische Zuschreibungen, aber auch Macht und Geldverteilung in unserer Gesellschaft. Die Performance bedient sich gängiger Klischees und Muster, um sie aufzubrechen, zu dekonstruieren und emotionale und mehrschichtige Assoziationsräume zu evozieren und sie in einer polymedialen Liveperformance zu verdichten.

Die Frau als Projektionsfläche männlicher Phantasmen ist in der westlichen Welt allgegenwärtig sichtbar, nicht so ihr Schaffen, ihre Arbeit, ihre Leistung. *IN-VISIBLE-IN* dreht an diesen klassischen Strukturen und stellt Frauen in Beziehung zueinander, wobei aus ihren Synergien Sicht- und Unsichtbarkeiten neu gedacht werden können. Hier projiziert eine Frau auf eine Frau, Licht-Wort-Fragmente treffen auf Bewegung und Material und bedingen einander. Die verwendeten Materialien Salz, Mehl und Textil mit ihren weiblichen Klischees zugeordneten Eigenschaften – fragil, zart, vergänglich – stehen jedoch zugleich für den durch das kapitalistisch-patriarchale System angehäuften und falsch verteilten Reichtum.

Konzept/Regie: AIKO, starsky

Bild, Textproduktion/live-scroller: starsky

Musik: Electric Indigo

Choreografie: AIKO

Performance: AIKO, Martha Laschkolnig u. a.



## Superamas

**Superamas** ist eine international arbeitende KünstlerInnengruppe. Sie produziert Stücke für Theater und Festivals in Europa und Nordamerika. Zutiefst europäisch in ihrer Struktur, aber auch in ihrer Arbeitsweise, wird Superamas lokal, national und international bei bekannten Festivals sowie an renommierten Häusern präsentiert.

2016 kam *Vive l'Armée!* zur Premiere, das im Sommer 2017 nochmals bei ImPulsTanz zu sehen sein wird. Für 2018 arbeitet Superamas an *CHEKHOV Fast & Furious* und einem „Porträt“ der Gruppe mit Michael Laub/remote control.

Neben den darstellenden Künsten produziert Superamas auch an der Schnittstelle zur visuellen Kunst und Film und publiziert immer wieder Bücher.

Seit 2016 werden mit dem Programm *Huggy Bears* in Wien ansässige junge KünstlerInnen unterstützt.

[www.superamas.com/update/huggybears.html](http://www.superamas.com/update/huggybears.html)

Bild: Huggy Bears

## 57 Superamas Huggy Bears

*Huggy Bears* ist ein Förderprogramm für in Wien lebende KünstlerInnen, die am Anfang ihrer professionellen Laufbahn stehen. Nach einer öffentlichen Ausschreibung werden die gewählten Projekte von Superamas über ein ganzes Jahr begleitet und in künstlerischen sowie produktionstechnischen und administrativen Belangen beraten.

Die Unterstützung durch selbst international arbeitende KünstlerInnen ergänzt perfekt die von lokalen Institutionen geleistete. Das Programm ist mit vielen Wiener Organisationen vernetzt, die es mit Räumlichkeiten, Workshops, Residenzen usw. unterstützen: brut, Im\_flieger, ImPulsTanz, Tanzquartier, WUK, wtkb Studios, Michikazu Matsunes Studio, Raum 33/ Elio Gervasi.

Es gibt keine finanzielle Unterstützung, aber alle Angebote sind gratis für die beteiligten KünstlerInnen.

Die Projekte werden während des imagetanz-Festivals im brut im März jedes Jahres vorgestellt und nach einem Jahr voll Residenzen, Treffen, Beratungen, Austausch und Workshops im WUK als fertige Produktionen unter professionellen Bedingungen gezeigt.

Dieses Programm erfordert Flexibilität, um künstlerischen Anforderungen möglichst genau entsprechen zu können. *Huggy Bears* verändert und entwickelt sich mit dem Fortschritt der Projekte.

*Huggy Bears* existiert seit 2016.

Die bisher unterstützten KünstlerInnen: Malika Fankha, Sara Lanner, Claire Lefèvre/Evandro Pedroni, Matan Levkowich, Laura-Eva Meuris/Pawel Dudus, Maiko Sakurai Karner/Cat Jimenez, Jasmin Schaitl/William „Bilwa“ Costa



## **Terraforming Arts Laboratorium**

Theater als kreative Vernetzungsarbeit: **Terraforming Arts Laboratorium (T.A.L.)** wurde 2016 gegründet, setzt sich zusammen aus **Steve Schmidt** (Regie), **Aristoteles Chaitidis** (Text) und **Aleksandra Corovic** (Schauspiel) und verfolgt das Ziel, durch die Verknüpfung von Lebens- und Wissensbereichen schöpferische Prozesse freizusetzen. Kreativität entsteht aus der Kommunikation zwischen Kunst, Politik, Wissenschaft und Zeitgeschehen und wird somit zur Vernetzungsarbeit. Die besonderen Qualitäten der T.A.L.-Produkte liegen dabei vor allem in der zentralen Bedeutung, die dem schöpferischen Potenzial des Schauspielens selbst beigemessen wird. Der unbedingte Wille, das Risiko dem sicheren Konzept vorzuziehen, bildet hierfür die Basis.

**[www.terraforming-arts.com](http://www.terraforming-arts.com)**

Bild: Oliver Brosmann

# 58 Terraforming Arts Laboratorium Marie-Fragment

Eine Frau blickt auf ihr Leben zurück. Kann der schmerzliche Verlust des eigenen Kindes je überwunden werden? *Marie-Fragment* gewährt Einblicke in die Gedankenwelt einer Mutter, deren Tochter sich zu Tode hungerte. Das monologische Theaterstück von Terraforming Arts Laboratorium (T.A.L.) ist aus der Diplomarbeit der Schauspielerin Aleksandra Corovic an der MUK Privatuniversität hervorgegangen.

„Lassen Sie sich nichts erzählen. Das Alter ist friedlich und heiter. Wenn man sich verausgabt hat. Die Langsamkeit des Körpers ist keine Bürde, wenn der Geist gesättigt ist. Der Kerze ist es am Ende auch egal, ob sie erlischt, wenn der Docht bis auf den Grund abgebrannt ist.“

Entgegen dem Anschein, mit der bitteren Vergangenheit abgeschlossen zu haben, ringt die 85-jährige Protagonistin um Versöhnung mit sich selbst. An ihrem Lebensende angekommen, erkennt sie, dass ihr das lange Schweigen nicht geholfen hat, die Trauer zu verarbeiten. So setzt sie sich der Aufgabe aus, ihre Lebensgeschichte zu resümieren und sich den inneren Widersprüchen zu stellen. Beim Versuch, die Gedanken in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen, vermischt sich das Vergangene mit dem Gegenwärtigen.

In der Regie von Steve Schmidt entwickelt sich das Stück *Marie-Fragment* von Aristoteles Chaitidis entlang wiederholter Zeitsprünge in die Vergangenheit. Sie zeichnen ein fragiles, vielschichtiges Bild einer Frau, die ihre Tochter um Jahrzehnte überlebt hat. Die nagende Frage nach dem Warum bleibt.



## TheaterArche

Die **TheaterArche** ist eine offene Theatergruppe in Wien – als Spiegelbild einer offenen und vielfältigen Gesellschaft. Wir arbeiten mit KünstlerInnen aller Sparten (Schauspiel, Tanz, Musik, bildende Kunst, Performance etc.), unabhängig von deren Kultur, Geschlecht, Nationalität, Herkunft und körperlichen Voraussetzungen.

Bei uns sind KünstlerInnen mit und ohne Migrationshintergrund, KünstlerInnen mit und ohne Behinderungen und KünstlerInnen, die nicht den gängigen Bühnenklischees entsprechen, zu Hause. Dadurch erreichen wir eine bunte und vielfältige Ensembleszusammenstellung und eine Bühnenrealität, die der gesellschaftlichen Realität der multikulturellen Großstadt Wien entspricht.

[www.theaterarche.at](http://www.theaterarche.at)

Bild: Jakob Kavin

# 59 TheaterArche Wir Hungerkünstlerinnen. Wir Hungerkünstler.

„Wir sprechen so oft von Inklusion und Vielfalt, ohne allerdings die richtigen Worte für die Kernaussage der Forderungen zu finden. Man muss eben öfter ins Theater gehen, um zur Erleuchtung zu gelangen.“  
*Öziv - INKLUSIV*, 13.12.2016

„Ich finde es enorm wichtig, Impulse zu bekommen, die wachrütteln und zum Nachdenken über das vorhandene System anregen. Ich bedanke mich bei Jakob Kavin und seinem Ensemble, welches sich aus Darsteller\_innen aus elf verschiedenen Herkunftsländern zusammensetzt, für diese Denkanstöße und für den positiven Beweis, was miteinander alles möglich ist.“  
*Augustin*, 7.11.2016

„Rund 30 Mitwirkende – ein international besetztes Ensemble –, mit dabei auch das ‚Stimmgewitter Augustin‘, sorgen für einen sehr dichten, lebendigen Abend, der noch lange nachklingt.“ *Kulturschatulle*, 26.10.2016

„Es ist ein Kaleidoskop an poetischen, surrealen, traurigen, aber auch drastischen Szenen, die kunstvoll ineinander verwoben werden, und es wird mit allen Mitteln des Theaters gearbeitet. Nach der Pause werden die Bilder immer bedrückender, brutaler, der Hunger größer und alles dominierend. Es ist kein ‚Wohlfühltheater‘, schmerzhaft und drastisch, aber auch voller poetischer Momente und starker Bilder, offen für Interpretationen.“  
*Words in Pants*, 25.10.2016

„Über die ungerechte Verteilung von Gehältern und das Überleben des Künstlers an sich geht es in Kavins Theaterprojekt, dem eine Recherche im etablierten Künstlermilieu vorausging. – Dem Premierenpublikum hat es gefallen.“ *Der Standard*, 21.10.2016



## Theatergruppe Die Fremden

Die **Theatergruppe Die Fremden** wurde 1992 gegründet und entwickelte sich in den 25 Jahren ihres Bestehens zu einem großen Pool von theater-schaffenden MigrantInnen. Alle Eigenproduktionen (bisher 21) wurden in intensiver Gruppen- und Improvisationsarbeit – orientiert an den Themen und Geschichten der Mitglieder – entwickelt. Diesem Prozess wird viel Zeit geschenkt.

Die Fremden verstehen sich als politische Theatergruppe, die soziale Missstände aufgreift und (in teilweise verfremdeter, nonverbaler und humoresker Form) auf der Bühne umsetzt.

75 Personen aus 41 Ländern haben bisher in der Gruppe mitgewirkt. Eine Melange aus Sprachen, Akzenten, Erlebnissen, Erfahrungen und kulturellen Wurzeln. Das implizite Thema Fremdheit ist wie der Name als roter Faden seit 25 Jahren geblieben.

[www.diefremden.at](http://www.diefremden.at)

Bild: Die Fremden

# 60 Theatergruppe Die Fremden Fahraway

Ein stickiger Überlandbus. Warmes Cola. Eine alte Stones-Kassette. Widerwillig fährt Tara zu ihrer schwerkranken Tante, die sie seit Jahren nicht gesehen hat. Lustlos und in ihren eigenen Geschichten gefangen, dösen die anderen Passagiere vor sich hin. Als ganz unerwartet der Busfahrer wechselt, verändert sich schlagartig die Dynamik. Die Fahrgemeinschaft wird zu einer Schicksalsgemeinschaft, die ihre Vergangenheit austauscht und schließlich an einer winzigen Raststätte im Niemandsland strandet, deren Betreiberinnen Angel und Zoja ihren eigenen (Über-)Lebenskampf führen.

Das Theaterstück *Fahraway* ist eine Generationengeschichte und eine Geschichte über das Fahren: weit weg und weit zurück. Über das Auswandern und Zurückkehren. Aber auch über das (Stecken-)Bleiben, das Festgehaltenwerden, das Ausbeuten von chancenlosen MigrantInnen und ein Stück über die Wut und den Mut, alte Rechnungen zu begleichen.

*Fahraway* beschreibt die universelle Sehnsucht nach einem besseren, friedlichen Leben, aber auch die Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit. Und das Dazwischen, das in vielen Fällen ein Weder-Noch, ein Niemals-Ankommen bedeutet.

*Fahraway* enthält – wie auch die Produktionen davor – viele sehr persönliche Erlebnisse, Begegnungen und Familiengeschichten, die vor, hinter und neben einer langen Busreise liegen. Die SpielerInnen der Produktion haben ihre Wurzeln in Kroatien, der Slowakei, Bulgarien, Ungarn, Polen, Belgien, Armenien, Rumänien, Nigeria, im Iran und in Österreich.



## Verein Dark City

90 Personen rund um Gerhard Fresacher und Anna Ennemoser, loses Ensemble, welches in verschiedenen Konstellationen für die Inszenierungen zusammenarbeitet.

**Gerhard Fresacher:** Regisseur, bildender Künstler, Bühnenbildner; Projekte in Österreich, Deutschland, Russland, Katar ...

**Anna Ennemoser:** Projekte im Bereich der bildenden und darstellenden Kunst, u. a. mit Jochen Traar, Ronald Zechner, Zdravko Haderlap

Videos: Karl Pridun, Mike Huber; Darsteller: Christoph Griesser, Harald Jokesch, Christian Kainradl, Lisa Maria Sommerfeld, Nina Lilith, Janine Jesch, Patrik Huber, Michael Kuglitsch, Tamara Stern, Seppi Ess, Viktoria Deixler; Musik: Manic Youth, Gernot Fischer-Kondratovitch, Mathias Krispin-Bucher, Oliver Welter, Roberta Pili, Vocal Naps, Chor Wien-Neubau, Wiener Beschwerdechor, Ronny Rone

[www.dark-city.at](http://www.dark-city.at)

Bild: Christoph Griesser

# 61 Verein Dark City Traum und Albtraum – ein Nightmare

Franz Kafkas Erzählung *Ein Landarzt* wird szenisch erweitert, mit anderen Texten Kafkas ergänzt und mit Videokulissen und Kostümen bebildert. Alle bei Kafka vorkommenden Figuren bekommen ein zeitgenössisches Profil, mit dem eine Identifikationsfläche für das Publikum geschaffen wird. Es entsteht ein Bild einer Stadt, in der sich der/die RezipientIn sein/ihr Bild, seine/ihre Geschichte selbst im Getümmel der Theaterdisco sucht. Kafkas Landarzt stellt das Dilemma des Menschen der heutigen Zeit dar: In dieser paradoxen Zivilisation wird der Retter zum Notleidenden, der selbst Rettung bräuchte, während der Patient stirbt. Der Landarzt sucht Schutz beim Patienten, dessen Wunde immer größer wird.

Fresachers Arbeitsweise ist Alejandro Jodorowskys *Mouvement Panique* ähnlich, bei dem die Handlung Linien folgt, aber auch Platz für Improvisation gelassen wird, Surreale und traumhafte Sequenzen werden von der ewigen Wiederkehr der Dinge gespeist. Der Regisseur ist als Dirigent der Theaterjamsession präsent, aktiviert Figuren oder lässt sie erstarren. Die SchauspielerInnen und MusikerInnen jamen sich gemeinsam durch den Abend, unterstützen einander bei Texten und performativen Elementen, übertönen einander aber auch und würgen einander ab.

Im Radiokulturhaus wurde mit ca. 70 AkteurInnen ein konzertantes Ereignis inszeniert, im Werk X Eldorado wurde der ganze Raum mit ca. 40 AkteurInnen als Bühne genutzt, und im Raum8 in Klagenfurt wurden fünf Räume auf zwei Etagen mit sechs AkteurInnen in Form einer Theaterinstallation bespielt.



## Verein Demaskiert

**Florian Wischenbart**, in Rumänien geboren, in Deutschland aufgewachsen.

Erste Bühnenauftritte: Wiener Volksoper; Dschungel Wien, (*koma* – Nestroypreis für die beste Off-Produktion 2008); Mozart Knabenchor Wien. Mit 15 Jahren erstes eigenes Theaterstück, *Tödliche Liebe*, 3raum-Anatomietheater Wien

2009 „Puck“ in *Sommernachtstraum*, Dom im Berg, Graz; Praktikum Vereinigte Bühnen Wien

2010 zweites Theaterstück, *Soll man für Liebe Freundschaft aufgeben? Oder der Wettlauf mit der Zeit!*, 3raum-Anatomietheater Wien

2013/14 Musicals Ausbildung Performing Academy des Performing Center Austria Wien

2015 drittes Theaterstück, *Der Alltag einer Ratte*, Ateliertheater Wien; ab September Studium an der Schauspielschule Krauss Wien

2017 „Demetrius“ in *Sommernachtstraum*, TheaterMeierei Gaaden

Bild: Julius Schwestka

## 62 Verein Demaskiert Frühlingserwachen – eine Off-Theater-Produktion von jungen SchauspielerInnen für junge ZuseherInnen

Wohin gehen, wenn die Zukunft aus lauter falschen Weggabelungen besteht! Frank Wedekinds immer wieder aufregendes Stück über die risikanten Lebensentscheidungen junger Menschen in einer ganz auf heute zugeschnittenen Fassung: Das Stück erzählt die Geschichte mehrerer Jugendlicher, die im Zuge ihrer Pubertät und der damit verbundenen sexuellen Neugier mit den Problemen psychischer Instabilität und gesellschaftlicher Intoleranz der Erwachsenen konfrontiert sind.

„Es ist mir ein Anliegen, dass Kunst die Grenzen sprengt und darauf aufmerksam gemacht wird, wo die Probleme in unserer Gesellschaft liegen“, meint der junge Regisseur Florian Wischenbart.

Gemeinsam mit elf jungen SchauspielerInnen und interessierten Laiinnen und Laien wurde intensiv an der Umsetzung gearbeitet. Bereits sieben Mal wurde das Stück in Wien aufgeführt. Premiere hatte es am 7. Oktober 2016 im Wiener Off-Theater, wo als Charity zu Gunsten von jugendlichen Flüchtlingen gespielt wurde.

Aufgrund des großen Erfolgs nahm Florian Wischenbart das Stück im April 2017 im Ateliertheater Wien wieder auf und konnte erneut vier Vorstellungen füllen. Unterstützt wurden diese Vorstellungen auch vom Wiener Stadtschulrat. Außerdem wurde das junge Team zur ersten *Open Stage* des Dschungel Wien eingeladen sowie zur *VorstellBar*, der *Open Stage* des Burgtheaters.

Eine erneute Wiederaufnahme im Brick-5 oder im Off-Theater ist für Juni 2018 geplant.



## **Verein für Musik, Tanz, Theater, Kunst 501 Sterne weit weg**

**501 Sterne weit weg** ist als Basis für ein multidisziplinäres Ensemble gegründet worden (Lange Nacht des Tanzes 2015, Junge Burg, als Straßenkunstprojekt).

Inzwischen hat sich der Verein vor allem der Organisation der beschriebenen Bereiche des Dialogs verschrieben. 501 Sterne weit weg ist rechtliche Gestalt eines bereits agierenden Körpers geworden.

Der Verein versteht den Dialog als Prinzip, das inhaltlich und strukturell Einfluss auf unser Wirken nimmt. Deswegen ergeben sich z. B. ein Frauenanteil von ca. 50 % und die Veröffentlichung unserer Finanzen von alleine.

Die Welt und die Kunst sind bunt, und so sollen auch die Künstler\*innen, die die Plattform speisen und das Netzwerk bilden, in ihren Neigungen, Ideen, und Ausdrücken sein (und im Publikum einen eben solchen Spiegel finden).

**[www.on-dialogue-festival.org](http://www.on-dialogue-festival.org)**

Bild: Robert Fleischanderl

# 63 Verein für Musik, Tanz, Theater, Kunst 501 Sterne weit weg on dialogue Festival

Präambel: Das Neue entsteht zwischen lebendigen Elementen dieser Welt aus einem Dialog (vgl. David Bohm, *On Dialogue*, 1996). Das ist auch eine der wortwörtlichen Bedeutungen von Intelligenz: das, was aus dem Dazwischen geholt wurde.

*on dialogue* ist ein Musik- und Multi-Kunst-Festival, das 2017 in seine zweite Runde geht. Die Idee hinter dem Festival ist eine sehr einfache und dennoch radikale: „Wir versuchen alle Beteiligten an diesem Festival in einen Dialog zu bringen.“

*on dialogue* versteht sich sowohl als Netzwerk als auch Plattform, um Kunst anders zu denken und zu entwickeln. Unabhängig davon, ob Free Forms, neue Musik, Kochen, Tanz, Noise, Installationen – alle diese Disziplinen finden sich hier durch außerordentliche Künstler\*Innen-Persönlichkeiten repräsentiert wieder.

Die Plattform wird jährlich im Rahmen eines zweitägigen Festivals lebendig. Gemeinsam mit einem engagierten Team und einem neugierigen Publikum wird etwas geschaffen, das größer ist als die Summe aller Einzelteile zusammen.

*on dialogue* überzeugt durch eine charmante Atmosphäre, die es allen ermöglicht, zu einem Festivalkörper zusammenzuwachsen. So wird auch strukturelle und gestalterische Verantwortung von Seiten der Künstler\*Innen begrüßt und umgesetzt.

Das Kulturnetzwerk reagiert auf die immer härter werdende Bedingungen für Kulturschaffende, denn: Nur gemeinsam sind wir stark! – Und nach diesem Prinzip unterstützen wir einander gegenseitig, ohne dabei die Qualität und das Werk aus den Augen zu verlieren.



## Verein OBRA/One Billion Rising Austria Eine künstlerische Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen\* und Mädchen\*

2012 ließ Eve Ensler die Kampagne *One Billion Rising* global ausrollen: Eine Milliarde Frauen sollen sich erheben und am 14. Februar, dem *V-Day*, tanzend und singend das Ende der Gewalt an Frauen\* und Mädchen\* fordern. Der Privatinitiative von vier Frauen, die in Wien dem Ruf Folge leisteten, folgend, formierte sich 2014 eine Arbeitsgruppe. Um noch effektiver arbeiten zu können, wurde 2015 der Verein gegründet. Einstweilen arbeitet **OBRA** nicht nur für den 14. Februar, sondern gibt Workshops, kooperiert mit anderen aktivistischen Gruppierungen und setzt sich für Frauen\*rechte, Feminismus, Klimagerechtigkeit und andere Themen ein, die mit Gewalt an Frauen\* und Mädchen\* in Zusammenhang stehen.

[www.1billionrising.at](http://www.1billionrising.at)

Bild: Sascha Osaka

# 64 Verein OBRA/One Billion Rising Austria Eine künstlerische Kampagne für ein Ende der Gewalt an Frauen\* und Mädchen\* One Billion Rising Vienna

Heuer fand am 14. Februar 2017 zum fünften Mal und somit zum Jubiläum *One Billion Rising Vienna*, kurz *OBR Vienna*, vor dem Parlament statt. Mit dem diesjährigen Motto, „Superheld\*innen gegen Gewalt“, wollten wir besonders Schüler\*innen ansprechen, weil die Bewusstmachung von Kindern und Jugendlichen über dieses Thema besonders wichtig ist.

Künstler\*innen und künstlerisch aktivistische Gruppen, die dieses Jahr auftraten, um mit ihren Beiträgen ihre Solidarität zu bekunden und der Wichtigkeit der Bewusstmachung und Sensibilisierung für die ernste Thematik der Gewalt an Frauen\* und Mädchen\* eine größere Tragweite zu geben, waren DanceAbility, Maren Rahmann, Morgaine, MoveAttac, Aminata Seydi mit Rainer Gradischnig, Wolfo Schmid und Tänzer\*innen aus dem TQW (Tanzquartier Wien) sowie ein Workshop-Special in Kooperation mit OBRA unter der Leitung von Aiko Kazuko Kurosaki.

Die besonderen Highlights zum Jubiläum waren EsRAP und die Großbildprojektionen auf das Parlament von der Visualistin starsky. Der abschließend vom Parlament über den Ring zum „Held\*innentor“ getanzte Demoumzug wurde von ramba samba und STiXX – FRAUENTROMMELN rhythmisch getragen.

Gerade jetzt, wo überall auf der Welt, sogar in der EU, ein starkes Backlash an Frauen\*rechten zu verzeichnen ist, ist es enorm wichtig weiterzumachen. Und wir sind fest davon überzeugt, dass Kunst den Menschen einen anderen Zugang zur Thematik schaffen kann.

„If I can't dance to it, it's not my revolution!“ (Emma Goldmann)



## Verein WIEN LEBT

Wir – **Laura Aigner, Daryl Chou, Daniel Kalkhofer, Daniel Kovacs, Bettina Slamanig, Christopher Steiner** – sind ein junges, buntes Team aus StudentInnen und Freischaffenden, derzeit alle in Wien wohnhaft. Gemeinsam haben wir uns zum Ziel gesetzt, mit verschiedenen Geschichten Wien als eine aufstrebende und einzigartige Stadt in ihrer Diversität zu präsentieren.

So divers wie die im Magazin porträtierten Charaktere ist auch das Team hinter **WIEN LEBT**. In unterschiedlichsten Konstellationen haben Teile unseres Teams gemeinsam an freien Projekten, aber auch in Angestelltenverhältnissen gearbeitet. Daraus entstandene und betreute Projekte umfassen das Magdas-Hotel, die Messe für geflüchtete Menschen *chancen:reich* sowie das Alternativkino Filmzuckerl. Gemeinsam bündeln sich nun unsere Stärken in Vernetzung, Kommunikation, Redaktion und Design für das persönlichste Magazin unserer Hauptstadt.

**[www.wienlebt.at](http://www.wienlebt.at)**

Bild: Daniel Kalkhofer

# 65 Verein WIEN LEBT WIEN LEBT

*WIEN LEBT* begann vor über einem Jahr und entwickelte sich zu einer der spannendsten Zeitschriften der Stadt wie auch zu einer Art Zeitkapsel voller interessanter Geschichten. Die erste Ausgabe – via Crowdfunding finanziert – wurde ein kleiner Teil von einem großen, wunderbaren Projekt. Eine kulturelle Verknüpfung findet nicht nur mit den Storys und den Charakteren aus mondialen Gebieten statt, sondern zeigt auch ganz besonders gut, welche Rolle der Ballungsraum Wien für die meisten Menschen bedeutet. Denn unser Team wurde nicht nur maßgeblich von der Idee des Gemeinsamen geprägt, sondern lebt vom Herzblut aller Beteiligten für die Konservierung dieser wunderbaren Geschichten aus dem Alltag, der Vergangenheit und der Zukunft.

Als interkulturelles und soziales Magazin ist *WIEN LEBT* nicht nur daran interessiert, verbindend zu agieren, sondern auch, unser Kulturgut in Text und Bild zu erhalten. Ein Anliegen unserer Arbeit ist es, speziell die Diversität der EinwohnerInnen widerzuspiegeln, welche in der zweiten Ausgabe vom *Augustin*-Verkäufer, der pensionierten philippinischen Krankenschwester bis hin zum Schauspieler reicht. Denn besonders diese Ausgabe (mit dem Schwerpunkt „Altern in Wien“) soll das Bewusstsein junger Menschen erweitern und den Umgang mit der alternden Generation fördern, um diese wieder mehr in die Gesellschaft zu integrieren. Dafür werden die Teils längst vergangenen Geschichten festgehalten und für uns – die jüngeren Generationen – wieder greifbar gemacht.



## Verein wiener kunst schule

Die **Wiener Kunstschule** wurde 1954 durch Gerda Matejka-Felden gegründet. Ende 2014 schloss der Vorstand des Vereins Wiener Kunstschule die Schule, da die MA 13 die Förderungen einstellte. Die Kunstschule Wien wurde unter einem ausschließlich weiblichen Vorstand reorganisiert. 2016 konnten mit dem Stadtschulrat für Wien und dem Ministerium für Bildung das Schulstatut und die Lehrpläne reformiert werden. Trotz aller Widrigkeiten konnte die Kunstschule Wien im November 2016 in das zweite Jahr nach dem Neustart gehen und im neuen Orientierungsjahrgang (Studieneingangsphase) 45 neue Studierende aufnehmen. Unter den insgesamt 60 Studierenden sind 44 Frauen und 16 Männer. Wichtige Kooperationspartner sind SOHO in Ottakring, Ottakring Kultur, KunstVHS und das Art-Department der Webster University St. Louis.

[www.kunstschule.wien](http://www.kunstschule.wien)

Bild: Patricia Floch

## 66 Verein wiener kunst schule Kunstschule Wien

Die Kunstschule Wien versteht sich als Aus- und Weiterbildungsstätte für gestalterische und künstlerische Berufe und ist eine Bildungsplattform, die einen qualifizierten, umfassenden und zeitgemäßen Einstieg in die Arbeitswelt „Kunst“ ermöglicht. Sie bietet Orientierung im Feld kreativer Berufe.

Das dreijährige Diplomstudium schafft Raum für Experimente, Kommunikation und die gezielte Aneignung der traditionellen und neuen künstlerischen Techniken und Medien. Ein engagiertes LehrerInnenteam fördert eine Arbeitsatmosphäre, bei der auf persönlichen Austausch und fächerübergreifenden, interdisziplinären Diskurs größten Wert gelegt wird. Kooperationen mit wichtigen Organisationen der Kunst- und Kulturvermittlung und öffentliche Veranstaltungsreihen machen die Kunstschule Wien zu einem lebendigen und kommunikativen Bildungsknotenpunkt innerhalb der Wiener Szene und ziehen jedes Jahr Studienanfänger aus ganz Österreich an.

Der Neustart der Schule legte das ureigene Credo des niederschweligen Zugangs wieder frei und erweiterte es mit einer inhaltlichen Grundhaltung, die sich einer offenen und kritischen Auseinandersetzung mit Kultur und Gesellschaft verschrieben hat. Diese Grundhaltung fordert und fördert die Eigenverantwortung aller Angehörigen der Kunstschule Wien in Bezug auf Reflexion und Partizipation. Darüber hinaus bildet diese Haltung den Grundstein für jegliche Kunstausbildung und definiert das Fundament, auf dem sich die Kunstschule Wien schließlich neu aufbaut.



## Versatorium Verein für Gedichte und Übersetzen

**Versatorium** hat in den letzten Jahren an Konferenzen, Aufführungen, Diskussionen und Lesungen in den USA, Deutschland, Österreich, Georgien, Italien und der Schweiz teilgenommen.

Versatorium ist beschäftigt mit dem Ausbau eines stillgelegten Bahnhofs in Neuberg a. d. Mürz zu einem Ort transdisziplinärer Forschung und Begegnung, dem „Neuberg College“, und beteiligt am Aufbau der „Silent University in Austria“.

Publikationen u. a.: Charles Bernstein: *Gedichte und Übersetzen* (2 Bände, Edition Korrespondenzen 2013, 2017); Roberta Dapunt: *dies mehr als paradises | la terra più del paradiso* (Folio Verlag 2016); *DIE, SHOULD SEA BE FALLEN IN* (Programmheft zur performativen Übersetzung und Inszenierung von Elfriede Jelineks *Die Schutzbefohlenen* mit dem Refugee Protest Camp, 2014)

[www.versatorium.at](http://www.versatorium.at)

Bild: Julia Dengg

# 67 Versatorium – Verein für Gedichte und Übersetzen ةم جرت

Versatorium is an assortment for poems and translating that asserts nothing, asserts nothing but explores and translates both fluently and without deploring. In doing so, it oars between art or theory, tending an open ear to either side.

Versatorium ist ein Kollektiv für Übersetzung, früher an die Universität Wien gebunden, dann aber den engen Verhältnissen distal entwachsen, einer poli- oder paraversitären Plattform zu, die frech forscht, keine Lehre bietet, viel Leere bildet.

A prior entirely dependent limb of Vienna University, Versatorium has loosened herself toward the distal end of the rather solid body of education, including various degrees and disciplines.

Seit 2013, als Student\_innen die alten Büroräume im Souterrain der Geusaugasse 39, 1030 Wien, neu anstrichen, ist Versatorium ein Labor für poetische und gesellschaftliche Innovation durch Übersetzung. Versatorium ist nach außen gestülpt inklusiv.

Disciplines including: Comparatively Literary Studies, Scherman Studies, Inclish Studies, Tramstation Studies, Heart History, Fined Art, Muse-Sick Studies and Thatcher, Film and Medea Studies.

Übersetzen ist poetische, theatrale, soziale und politische Praxis, die nicht sortiert, aber ein Sortiment anpackt: Bücher Bühnen Bahnhöfe Wohnungen (See-)Karten Sitzplätze Sätze Titel Namen Straßenschilder ...

Versatorium is unproductive enough to not take that last step into resultings but translet language rewind itself and be rewound by the appreciation of its complexity and agility.



## Wiener Spielwut

**Wiener Spielwut** wurde 2015 von fünf Studierenden zwischen 21 und 25 Jahren gegründet. Es ist eine Plattform für junge Menschen, die sich gerne künstlerisch betätigen wollen, bisweilen mit einem Schwerpunkt auf Theater. Wir sind gut mit anderen Kollektiven vernetzt und versuchen, „neuen Wind“ in die freie Wiener Theaterszene zu bringen. Mitte Mai 2017 brachten wir unser drittes Stück, *Regained Paradise Lost*, auf die Bühne. Alle, die an unseren Projekten mitarbeiten, tun dies freiwillig, die meisten neben Arbeit, Studium oder Schule. Wir bemühen uns, mit unseren Stücken zu aktuellen Diskursen beizutragen und Diskussionsstoff zu bieten. Wir haben keine Aspirationen, am Projekt Wiener Spielwut Geld zu verdienen, jegliche Erträge der Aufführungen werden in die nächste investiert.

Bild: Jonathan Weidenbruch

# 68 Wiener Spielwut Regained Paradise Lost

*Regained Paradise Lost* ist ein dramatisch-theatralisches Projekt, das sich mit dem Faschismus in seinen unterschiedlichen historischen Ausformungen und mit der gezielten, menschenverachtenden Exklusion beschäftigt. Gespannt wird dabei der große geschichtliche Bogen von 1945 bis 2017, um aufzuzeigen – und dies ist die Grundidee des Projekts –, was T. W. Adorno schon 1959 in seinem Vortrag *Was heißt Aufarbeitung der Vergangenheit* dargestellt hat: Richtige Aufarbeitung hat nie stattgefunden, was man nun heute bestaunen kann in Form von AfD, FPÖ oder Lega Nord – allesamt stehen sie der Demokratie und der offenen Gesellschaft feindlich gegenüber, alle besitzen sie ihre exkludierenden Feindbilder.

Das Theaterstück *Regained Paradise Lost* wurde von Wiener Spielwut geschrieben, produziert und in der Galerie Die Schöne in sieben Vorstellungen aufgeführt. Extra für dieses Stück wurden Lieder komponiert und live gespielt, um das Theaterstück zu begleiten. Die Produktion wurde fast ausschließlich von Studierenden getragen. Mit insgesamt 38 Mitwirkenden, sowohl auf als auch hinter der Bühne, ist diese Arbeit nicht nur logistisch ein immenses Projekt, sondern auch auf sozialer und kommunikativer Ebene: Um dieses komplexe Thema zu inszenieren, bedarf es zahlreicher gemeinsamer Gespräche und Reflexionen, um ein ästhetisch ansprechendes sowie inhaltlich qualitatives Resultat zu erzielen. Dem überaus positiven Feedback und insgesamt ca. 600 BesucherInnen ist zu entnehmen, dass dies gelungen ist.



### Wiener Vorstadttheater – integratives theater österreichs

Die Aufgabenstellung des **Wiener Vorstadttheaters – integratives theater österreichs** ist seit der Gründung im Jahre 1994 unverändert: Eine speziell ausgerichtete Dramaturgie und eine professionelle Regieführung richten sich *gegen Gewalt* in jeder Form. Radikalisierung im Religionsbereich und diktatorische Staatsformen werden mit jeweiligem aktuellem Geschehen künstlerisch aufgearbeitet. Diese Ziele unterstützen viele Organisationen und sind auch Grundlage zahlreicher akademischer Arbeiten. Somit sind viele Inszenierungen wissenschaftlich dokumentiert.

[www.wienervorstadttheater.com](http://www.wienervorstadttheater.com)

Bild: Igor Ripak

# 69 Wiener Vorstadttheater – integratives theater österreichs Und sie legen den Blumen Handschellen an

Das Stück *Und sie legen den Blumen Handschellen an* von Fernando Arrabal – Musik: Harri Stojka – wird mit dem Ensemble des Wiener Vorstadttheaters – integratives theater österreichs zweimal wöchentlich (jeden Dienstag und Donnerstag, außer Juli und August) im Dr.-Hilde-Weinberger-Saal der VHS Ottakring von 17.30 bis 20 Uhr geprobt. Die Proben sind auch frei zugänglich und somit als Theaterworkshop zu verstehen.

Die DarstellerInnen kommen aus Serbien, Slowenien, Armenien, Türkei, Kurdistan, Gambia, Sudan, Palästina, Georgien, Ukraine, Indien, Afghanistan und vielen anderen Ländern, in denen Krieg und schwere Krisen täglich Menschen bedrohen.



## WienTV.org – zivilgesellschaftliches Videokollektiv

**WienTV.org** wurde 2010 gegründet und ist seitdem Teil der freien Medienberichterstattung. Mittlerweile verfügt die Redaktion über ein Archiv zivilgesellschaftlicher Aktivitäten der letzten acht Jahre.

Das Team von WienTV.org ist ein offenes, in dem Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen, jung und alt, gemeinsam Beiträge gestalten. Die MitarbeiterInnen bringen verschiedenste Kenntnisse in der Video-Bild-Verarbeitung sowie im journalistischen Arbeiten mit.

Das Kollektiv arbeitet basisdemokratisch und ehrenamtlich, was die freie Medienberichterstattung begünstigt. WienTV.org wird aufgrund der speziellen Zugangsweise somit oft zu einem Exklusivberichterstattungsmedium.

**[www.WienTV.org](http://www.WienTV.org)**

Bild: WienTV.org

# 70 WienTV.org – zivilgesellschaftliches Videokollektiv

## WienTV.org – zivilgesellschaftliches Videokollektiv

WienTV.org ist ein videojournalistisches Kollektiv mit alternativer Berichterstattung. Beiträge werden als wöchentliche Nachrichten in sozialen Medien und auf OKTO.tv publiziert. Nach dem Motto „Wir schauen hin, wo andere wegschauen“ beleuchtet WienTV.org Themen abseits des Mainstreams und unterstützt die Perspektive marginalisierter Gruppen unter besonderer Berücksichtigung der Betroffenenperspektive. Ungeachtet medienpolitischer Strukturen und Interessen werden auf diese Weise Themen aufgegriffen, die in der konventionellen Medienlandschaft wenig Beachtung finden.

So hat WienTV.org u. a. die prekäre Situation von autonomen kulturschaffenden Orten, wie etwa das mo.ë oder das Amerlinghaus, dokumentiert. Im Zuge der Aktion *Es ist 5 vor 12 – Das Amerlinghaus vor dem Aus!* kamen über sechs Monate hinweg rund 20 von insgesamt 70 Gruppen, die im Amerlinghaus tätig sind, zu Wort und konnten sich und ihre Arbeit vorstellen.

Auch die Dokumentation öffentlicher Veranstaltungen ist ein großes Anliegen von WienTV.org. Demonstrationen, Konzerte, literarische Lesungen, Filmvorführungen und politische Theaterproduktionen – mit anschließenden Interviews, etwa mit den RegisseurInnen, oder Publikumsgesprächen – erhalten Sendeplatz auf *WienTV.org*.

Bei WienTV.org ist jedeR eingeladen zu filmen und erhält bei Bedarf Hilfestellung. Die VideojournalistInnen arbeiten unentgeltlich, Ausgaben für Ausrüstung werden über Spenden finanziert. *WienTV.org* ist von der RTR-Behörde (Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH) als Fernsehsender anerkannt.



## **Wir am Fenster** **Verein zur Förderung jungen Kunstlebens**

**Wir am Fenster** ist ein Verein zur Förderung jungen Kunstlebens, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Musik, Schauspiel, Literatur und Texte aus dem Bereich der Klassik in neue Fensternischen und Ecken zu ziehen.

Der Verein selbst besteht aus **Samuel Krempus**, Gitarrist und der Musik mit allen Sinnen ergeben, **Franka Rothaug**, Malerin und ebenso eine Kunstidealistin, sowie **Fabian Krempus**, der aus der Richtung des Films und der Fotografie nun auch in das kleine Team gekommen ist. Zusammen will man die Feinheiten der Kunst weiterfördern und qualitatives Schaffen unterstützen.

Bisherige Projekte:

- » 27 klassische Konzerte
- » ein dreitägiges Klavierfestival

Bild: Wir am Fenster

# 71 Wir am Fenster – Verein zur Förderung jungen Kunstlebens Musik am Fenster

Die Klassik mit ihrer mächtigen Geschichte braucht einen neuen Rahmen, einen Zugang fernab herkömmlicher Konzertimperien, der zurückkehrt zur intimen Darbietung vor interessiertem Publikum. Das ist unser Ziel, und darum haben wir uns in den letzten Jahren mit vollem Einsatz bemüht. In den Räumen des AllergikerCafés veranstalten wir seit Oktober 2014 zwei Mal im Monat die Reihe *Musik am Fenster*. Das Publikum besteht grobteils aus jungen StudentInnen, denen hier ein direkter Zugang zu Kultur gelegt wird, einigen KlassikliebhaberInnen und auch PassantInnen, die einen Platz unter den ZuschauerInnen finden. Die MusikerInnen sind StudentInnen der Musikuniversität Wien oder des Konservatoriums und kommen aus der ganzen Welt, um hier ihre Kunst am Instrument zu perfektionieren. Für die MusikerInnen, die bei uns auftreten, wird der Zugang intimer und greifbarer, und sie können selbst die Musik von einer emotionaleren Seite, abseits von Konzertklischees und Perfektionsdruck, erleben.

Nach den Konzerten entstehen meist rege Gespräche, denn hier treffen sich oft KünstlerInnen aus den verschiedensten Disziplinen und lernen viel über die eigene Kunst.

Auch im vergangenen Jahr erhielt die Musikreihe überwältigend motivierendes Feedback. Jedes der zweimal abgehaltenen Konzerte hatte einen anderen Schwerpunkt und präsentierte so eine eigene Facette der Musikwelt. So durften wir Abende im Namen der Oboe, des Klaviers, des Kontrabasses, der Kammermusik und des Gesangs gestalten.



Es war so, aber du willst Lügen hören  
Es war so, aber du willst nicht sehen  
Es war so, aber du hältst den Mund

### **Jana Wisniewski**

Organisation von Ausstellungen: *WOHNLUST* im Wiener Künstlerhaus, *OPIUM* auf der Salzburger Möbelmesse, *ACHT WIENRÄUME* in der Stadtgalerie Erlangen, *SCHNELLE BILDER* im Wiener Künstlerhaus, *AUSTRIAN NEWS IN PHOTOGRAPHY* in Stockholm, *KÖRPER ALS ZEICHEN* in Paris, *RAUM!* im Künstlerhaus Wien.

Organisation von Podiumsdiskussionen zu den Themen *Kunstwert, Architektur und/oder Kunst, Position of Photography in Art now, Staatskunst?, Photokunstmarkt?, Schreiben. Über Kunst, Das Ego und die anderen.*

Konzeption von Symposien: *Veröffentlichte Kunst* an der Landesakademie Krams, *TIEFENSCHÄRFE* an diversen Schauplätzen Wiens.

Arbeit in den Künstlergruppen FORMWIEN, STILBUCH AG, KUNST+RAUM, CELLE sowie als freie Künstlerin.

**[www.e-motion-artbook.com](http://www.e-motion-artbook.com)**

Bild: Jana Wisniewski

## 72 Jana Wisniewski I AM OLD Halleluja!

*I AM OLD Halleluja!* ([vimeo.com/142559941](https://vimeo.com/142559941)) bezieht sich auf den mangelnden Mut, die Dinge beim Namen zu nennen und eine andere Richtung einzuschlagen. Die Alten sind zwar als Kunden willkommen, Zuschreibungen und Vermutungen gibt es dennoch bezüglich Zugang zu neuen Technologien, vorwiegend bei Frauen. Nach wie vor werden Mädchen und Buben unterschiedlich beworben, aber Mut und Unternehmungslust gibt es seit Pipi Langstrumpf immer wieder bei Mädchen, die ihr Leben nach eigenen Wünschen gestalten in Büchern, Filmen und Spielen. Mut zum Gemeinwohl haben vor allem Frauen. Ironische Filme im Internet sind eine Möglichkeit, Position zu beziehen und Kritik zu üben an jeder Art von Diskriminierung.

In *Self-imaging as a Flag* ([vimeo.com/137703314](https://vimeo.com/137703314)) geht es um Nationalitäten. In *WEISSWÄSCHE* ([vimeo.com/139491702](https://vimeo.com/139491702)) und *WORTWAHL* ([vimeo.com/139322007](https://vimeo.com/139322007)) wird durch Sprachschöpfung die Lahmlegung der Politik durch undurchsichtiges Kapital attackiert. Mit einem Alphabet aus Spiegelbuchstaben geht es auf *BUCHSTABENREISE* ([vimeo.com/147939482](https://vimeo.com/147939482)) im Sinne von Flucht, und mit *PROSIT PROFIT* ([vimeo.com/192448640](https://vimeo.com/192448640)) wird der Zusammenhang von Geldmacht und Migration gezeigt. Die fragwürdigen neuen Besitzverhältnisse im Wiener Künstlerhaus beleuchtet *MASKE* ([vimeo.com/139212767](https://vimeo.com/139212767)), und um den Verlust an lokaler Geschichte durch das nicht Vorzeigen des Buches *150 Jahre Künstlerhaus* trauert *VERBORGENER SCHATZ* ([vimeo.com/153411944](https://vimeo.com/153411944)).



### Zetteldichter/Helmut Seethaler

Fast täglich schaffe ich neue zetteltexte und verbesserte neufassungen meiner alten werke. Mehrmals pro woche gibt es „pflück-gedichte“-aktionen: Manchmal bei tag. Manchmal auch bei nacht. Quer durch meine stadt. Denn mein kunstraum heißt: WIEN.

[www.zettelpoet.at](http://www.zettelpoet.at)

Bild: Helmut Seethaler

# 73 Zetteldichter/Helmut Seethaler

## zettelgedichte überall im stadtbild wiens

Seit 44 jahren verbreite ich meine gedichte und kurzprosawerke überall im stadtbild wiens. Bisher sind es 11.900 verschiedene zettel, die ich in unterschiedlicher auflagenhöhe kopiere ... und bei meinen mindestens jeden dritten tag stattfindenden „pflück-gedichte“-aktionen veröffentliche. Und an sammlerinnen meiner zettel mit briefen versende. Auf meiner facebook-seite habe ich derzeit 4.145 fans, die meine texte lesen und das mit meinen werken geschaffene werk im öffentlichen raum interessiert verfolgen.

Viele vielfältige reaktionen bestätigen die notwendigkeit dieser lebendigen form von literatur. Aber immer noch wird die verbreitung meiner gedichte an vielen unterschiedlichen orten oft durch amtliche vernichtungen brutal beendet. Und anzeigen erstattet. Daran musste ich mich gewöhnen. Schmerzt aber sehr.

Bisher wurden zirka 1 million meiner gedichte amtlich vernichtet. Vor allem durch selbsternannte kunstexperten der wiener linien, der öbb und der GEWISTA. Sowie von polizei und straßenreinigung. Auch einige private selbsternannte kunstexperten zerstören immer wieder viele meiner werke. Ich wurde mehr als 4.100 mal (!!) angezeigt wegen völlig absurder angeblicher vergehen. Wurde mehr als 1.000 mal vorgeladen von polizei, magistraten und gerichten. Bekam mehr als 4.100 strafen erster instanz. Machte stets einspruch und berufung und wurde immer – außer 7 mal – freigesprochen!



# Wir danken unseren Kooperations- und Medienpartner\_innen

**AUGUSTIN**  
DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE BOULEVARDZEITUNG  
[www.augustin.or.at](http://www.augustin.or.at)

**st**  
**stimme**  
Zeitschrift der Initiative Minderheiten

  
**ORANGE 94.0**

**]a[** akademie der bildenden künste wien

**Hochschüler\_innenschaft**  
Akademie bildende Künste Wien

**8**  
**OKTO** **OKTO ECKT AN.**  
www.okto.tv

dérive

**OH**  
UNI WIEN

WAS NUR STAMMTISCHPAROLEN ENTGEGENZUSETZEN HABEN:  
STEHVERMÖGEN

AUGUSTIN

REDEN  
IST SILBER,  
RADIO MACHEN  
ORANGE

التحدث  
فضة

أما الإذاعة فهي  
أورانج



25  
Jahre

st

stimme

Zeitschrift der Initiative Minderheiten

erscheint seit 1991 als einzige minderheitenübergreifende Zeitschrift in Österreich. Seit über 25 Jahren informieren wir über die Anliegen und Forderungen der minorisierten Gruppen, diskutieren die Entwicklungen in der Minderheitenpolitik und treten für die Bildung von minoritären Allianzen ein.



Abonnieren Sie die **stimme** – schicken Sie uns ein E-Mail an:

[abo@initiative.minderheiten.at](mailto:abo@initiative.minderheiten.at)

Internationales Festival für  
urbane Erkundungen

dérive  
urbanize!

DEMO  
CRA  
CITY

Demokratie & Stadt  
6.-15. Oktober 2017, Wien  
[www.urbanize.at](http://www.urbanize.at)



→ [www.igkulturwien.net](http://www.igkulturwien.net)



**monochrom**

edition mono/monochrom, 2017

ISBN: 978-3-902796-58-5